Pfingsten 1933 Preis 15 Pfg. 8. Jahrgang Nr. 129

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter | Herforder Beobachter | Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Für Freiheit und Brot

Ein unmöglicher englischer Vorschlag

Eine Mitteilung der Reichsbank

Die Transferunterhaltungen in Berlin

Berlin. Ueber die Transferunterhaltungen, die während der letzten Tage in Berlin stattgefunden haben, macht die Reichsbank u. a. folgende Mitteilungen:

Auf Einladung der Reichsbank haben in den letzten Tagen in Berlin Besprechungen stattgefunden mit Vertretern der verschiedenen Gruppen der deutschen Auslandsgläubiger über das Transferproblem. Die Reichsbank hat ein umfangreiches Material über den deutschen Außenhandel und über die Devisen- und Schuldenlage vorgelegt. Die Vertreter der Gläubigergruppen haben ihrerseits, ohne selber irgendwelche Vorschläge zu machen, Tatsachen vorgetragen, die sich aus ihrer jeweiligen Situation ergeben, um bei den deutschen zuständigen Stellen über die Auswirkung irgendwelcher Einschränkung des Transfers gegenüber den vollen Schuldverpflichtungen das richtige Verständnis herbeizuführen.

Das Ergebnis der Diskussionen war allgemeine Uebereinstimmung darüber, daß die der Reichsbank noch zur Verfügung stehenden freien Gold- und Devisenreserven einen solchen Tiefstand erreicht haben, daß bei weiterem Rückgang die volle Funktion der Reichsbank als zentrales Notenbankinstitut beeinträchtigt werden müßte, und daß es wünschenswert ist, diese Reserven schrittweise zu erhöhen, um dadurch die Reichsbank zu unterstützen in ihren erfolgreichen Bemühungen, die Stabilität der deutschen Währung fortzuführen. Alle Teilnehmer haben anerkannt, daß der deutsche Außenhandel und der Handel der Welt als Grundlage für das Transferproblem angesehen werden müssen.

Vor wichtigen Entscheidungen

Transferregelung nach Pfingsten?

Berlin. Wie verlautet, werden die Entschlüsse der Reichsregierung in der Frage, welche Maßnahmen zum Schutze der Devisenbestände zu ergreifen sind, bereits unmittelbar nach Pfingsten getroffen werden. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird am Sonntag und Montag an den Verhandlungen der B. J. Z. in Basel teilnehmen. Unmittelbar nach seiner Rückkehr dürfte die Transferfrage sodann vor das Kabinett gebracht werden.

Telegramm Dr. Goebbels

Dank an Mussolini

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels hat nach seiner Rückkehr aus Italien folgendes Telegramm an den italienischen Regierungschef gerichtet:

„An Seine Exzellenz Mussolini, Rom.

Ich scheide von Italien mit tiefer Bewunderung für den Faschismus und seinen großen Duce. Die italienische Nation ist durch Euer Exzellenz Wirken in die erste Reihe der Völker eingerückt worden. Die Ergebnisse der faschistischen Politik, die ich kennen lernen durfte, sind imponierend und beispielgebend. Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, Euer Exzellenz für die so überaus gastliche Aufnahme in Ihrem Lande meine aufrichtige Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Meine besten Wünsche gelten Ihnen und Ihrem Werk.

Dr. Goebbels."

•

Reichsminister Dr. Goebbels verlas bei seinem Besuch in den Räumen des „Popolo d'Italia" eine Botschaft, in der er die Verdienste des Blattes um die faschistische Revolution hervorhob.

Militärische Jugendausbildung gestattet Wehrverbände verboten

Englische Regierung verlangt ein gänzliches Verbot der paramilitärischen Ausbildung

Genf. Im Effektivausschuß der Abrüstungskonferenz wurde am Freitag von englischer Seite ein neuer Vorschlag eingereicht, durch den die bisherigen unüberwindlichen Schwierigkeiten in der Berechnung der vormilitärischen Ausbildung bei der Festsetzung der Effektivstärken überwunden werden sollen. Nach dem englischen Vorschlag soll es den Staaten überlassen bleiben, wie sie die militärische Ausbildung vor der amtlichen Dienstzeit regeln. Damit würde die militärische Ausbildung der Jugend bis zu dem amtlichen Dienstalter, das in den einzelnen Ländern zwischen 18 und 21 Jahren schwankt, der freien Regelung durch die Regierungen überlassen werden. Die sogenannte „paramilitärische" Ausbildung hingegen, die außerhalb der Heere erfolgt, soll grundsätzlich verboten werden. Nach dem englischen Vorschlag würde somit jede militärische Ausbildung nach dem Abschluß der Dienstzeit verboten sein.

Da der Effektivausschuß die deutschen Wehrverbände für militärische Organisationen erklärt hat, würden nach dem englischen Vorschlag die deutschen Wehrverbände — soweit sie nicht als Jugendverbände anzusehen sind —, verboten sein. Auf deutscher Seite wird hingegen selbstverständlich die Auffassung vertreten, daß Wehrverbände nicht als militärische Organisationen anzusehen sind, da bei ihnen keine militärische Ausbildung stattfinde. Diese grundsätzliche für Deutschland außerordentlich einschneidende Frage wird somit in den weiteren Verhandlungen entschieden werden müssen.

Unter Führung von Neurath

Die deutsche Abordnung für die Weltwirtschaftskonferenz

Berlin. Der deutschen Delegation für die Weltwirtschaftskonferenz werden außer dem regierenden Hamburger Bürgermeister Krogmann auch die Reichsminister Hugenberg und Graf Schwerin-Krosigk und Reichsbankpräsident Dr. Schacht angehören. Die Abordnung werde geführt von Reichsaußenminister v. Neurath.

Festlicher Empfang des neuen Oberpräsidenten

Ministerpräsident Göring nimmt die Einführung vor

Bei den gelegentlich der Anwesenheit des preußischen Ministerpräsidenten Göring am Donnerstag nachmittag im Kasseler Oberpräsidium abgehaltenen Besprechungen wurde u. a. auch das Programm für die Einführung des neuen Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Prinz Philipp von Hessen, beraten. Die Einzelausgestaltung des Programms wurde Gauleiter Weinrich übertragen, der in Zusammenarbeit mit den Behörden und Dienststellen folgendes Programm festgelegt hat:

Mittwoch, den 7. Juni

13.27 Uhr: Ankunft des D-Zuges aus Berlin und Empfang des Ministerpräsidenten Göring und seiner Begleitung, unter welcher sich auch der neue Oberpräsident mit seiner Gattin und deren Bruder, dem italienischen Kronprinzen, befinden werden, auf dem Bahnsteig.

Zum Empfang werden am Bahnhof eine Hundertschaft der Kasseler Schutzpolizei, ein Sturm SS, sowie ein Sturmbann SA mit Spielmannszug und Musik antreten.

14 Uhr: Festakt im Roten Palais am Friedrichsplatz. Redner: Oberbürgermeister Lahmeyer, Gauleiter Weinrich, Reichsstatthalter Sprenger, Ministerpräsident Göring, Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen.

Anschließend erfolgt die Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Kassel.

Um 15 Uhr wird Ministerpräsident Göring vom Balkon des Roten Palais eine etwa halbstündige Ansprache an die Kasseler Bevölkerung halten. Dann fahren Ministerpräsident Göring und seine Begleitung zum Schloßhotel Wilhelmshöhe, wo um 17 Uhr ein einfaches Essen eingenommen werden soll.

Abends um 7 Uhr beginnt im Staatstheater eine Festaufführung der Oper „Lohengrin".

Nach dem zweiten Akt werden Ministerpräsident Göring und der neue Oberpräsident den Fackelzug abnehmen, den die Kasseler Bevölkerung zu Ehren der hohen Gäste veranstalten wird.

Donnerstag, den 8. Juni

9 Uhr: Besichtigung von Schloß Wilhelmshöhe, der Parkanlagen und des Herkules.

10.30 Uhr: Abfahrt nach Schloß Wilhelmshöhe über Gudensberg, Fritzlar, Marburg nach Frankfurt am Main. Gegen 15.30 Uhr kurzer Aufenthalt in Marburg.

13 Uhr: Abfahrt von Schloß Wilhelmshöhe über Gudensberg, Fritzlar, Marburg nach Frankfurt am Main. Gegen 15.30 Uhr kurzer Aufenthalt in Marburg.

Die Einführung des neuen Oberpräsidenten wird also in überaus festlicher Weise vor sich gehen. Wir sind überzeugt, daß die Kasseler Bevölkerung an diesem Ereignis lebhaften Anteil nehmen wird. Gleich nach Pfingsten wird die Stadtverwaltung mit der festlichen Ausschmückung der Stadt beginnen, und schon heute ergeht an die Bevölkerung der Ruf, auch zu ihrem Teil dazu beizutragen, unserem Ministerpräsidenten Göring und seinem Statthalter für die Provinz Hessen-Nassau, Prinz Philipp von Hessen, einen herzlichen Empfang zu bereiten.

In Anbetracht der Bedeutung des Tages darf auch mit einem starken Besuch von auswärts gerechnet werden. Allein 84 Pressevertreter des In- und Auslandes, darunter 30 italienische, werden an dem Festakt im Roten Palais teilnehmen, der durch eine Lautsprecheranlage auf den Friedrichsplatz übertragen wird. Mei.

Pfingsten, Fest des Volkes

Von Eugen Beinhauer.

Pfingsten, das Fest der Maien, ist seit Jahren schon zu einem Fest des Bekenntnisses zum deutschen Volkstum geworden. Wenn in den vergangenen Jahren an deutschen Grenzen die Tagungen der Volkstumsverbände stattfanden und in riesigen Kundgebungen das Gelöbnis zum großdeutschen Vaterlande abgelegt wurde, dann verdient das Pfingstfest 1933 eine ganz besondere Betrachtung. Zum erstenmal sind Politik und Volkstumsgedanke zusammengeklungen, zum ersten Male weiß die deutsche Jugend, die sich blutmäßig mit allen Deutschen über alle Grenzen hinweg verbunden fühlt, daß eine deutsche Regierung da ist, die die Erfüllung des heißen Sehnens aller volksdeutschen Wünsche darstellt. Während in der Nachkriegszeit der Nationalsozialismus politisch um die Macht kämpfte, um seine Gedanken durchzusetzen, fand der volksdeutsche Gedanke, der in den Volkstumsverbänden gepflegt wurde, immer fester Eingang in die Herzen des Volkes und seiner Jugend, zeichnete es sich immer klarer und deutlicher ab, daß das Volk sein eigenes Leben führt und daß es nicht durch Machtmittel des Staates, durch irgendwelche Beschränkungen zurückgedämmt werden kann, sondern gebieterisch sein Recht fordert. Und als dann die Bewegung, die sich politisch durch ihren genialen Führer Adolf Hitler von Anfang an dazu bekannte, daß das Volk in den Mittelpunkt des Staates zu stellen sei, die Macht ergriff, da war es eine breite Welle deutscher Erhebung, die alles in ihrem breiten Strom mitriß.

Pfingsten 1933 zeigt uns das beglückende Erlebnis, daß durch das Bekenntnis zur nationalsozialistischen Bewegung Danzig dem Mutterlande wieder zurückgewonnen wurde und nunmehr eindeutig und klar wieder der Führung des Reiches untersteht. Möge auch der Völkerbund, möge auch die Welt denken und erklären, daß Danzig ein Staat für sich sei, der Senatspräsident der Stadt Danzig, ein Nationalsozialist, untersteht dem Führer Adolf Hitler, dem Kanzler des Deutschen Reiches und somit wird die Politik Danzigs von nun an in Berlin bestimmt. Alle Deutschen, die als Nationalsozialisten und als Volksdeutsche für diese Entwicklung gekämpft haben, begrüßen dies mit stolzer Genugtuung und Freude, denn sie sehen darin den ersten Schritt zur Aufrichtung des Großdeutschen Reiches.

Diese Entwicklung vermag, weil sie geschichtlich ist, kein Mensch mehr aufzuhalten. Und wenn man in Oesterreich glaubt, ihr noch Hemmnisse in den Weg legen zu können, so werden die nächsten Jahre und Monate zeigen, daß dies alles vergeblich gewesen ist. Die Einsicht selbst ist in Oesterreich ja auch nicht verloren, wie die Veröffentlichungen des Reichsinspekteurs Habicht über seine Verhandlungen zeigen. Die Angst vor dieser Entwicklung aber hat bei der Regierung unseres Brudervolkes einen Grad erreicht, der deutlich klar macht, daß das letzte Stadium dieser Regierung erreicht ist. Mit Recht ist drüben erkannt worden, daß der Sieg des Nationalsozialismus auch in Oesterreich bereits den Anschluß bedeute, da dann die österreichische Regierung als nationalsozialistische genau wie Danzig dem Befehl des deutschen Reichskanzlers unterstellt ist. Und möge dann nach außen gesehen das Zweistaatensystem aufrecht erhalten bleiben, kein Mensch kann die deutsche und österreichische Regierung hindern, sich im Rechts-, Wirtschafts- und politischen Leben soweit anzugleichen, wie sie wollen.

Daß die deutsche nationalsozialistische Re-

Anhänger einer Bewegung ist, wer sich mit ihren Zielen einverstanden erklärt, Mitglied ist, wer für sie kämpft.

Wer die breite Masse gewinnen will, muß den Schlüssel kennen, der das Tor zu ihrem Herzen öffnet. Er heißt nicht Objektivität, also Schwäche, sondern Wille und Kraft.

Ich bekenne mich zu der Ueberzeugung, daß es notwendig ist, eine innere Erkenntnis auch in die Tat umzusetzen. **Adolf Hitler**

Entnommen dem „Braunen Spruchkalender"

gierung kein Interesse daran hat, die jetzige österreichische Regierung auch nur im allerkleinsten zu fördern, ist eine Selbstverständlichkeit. Von allen Kreisen, die geschichtlich zu sehen vermögen, wird deshalb diesseits und jenseits der deutsch-österreichischen Grenze der Beschluß der Reichsregierung, einen Sichtvermerk von 1000 Mark einzuführen, nur dankbar empfunden. Aus diesem Grunde auch freuen wir uns alle, daß die VDA-Tagung, das gewaltige großdeutsche Bekenntnis, von Klagenfurt nach Passau verlegt worden ist. Das, was dieses Jahr unter der österreichischen Regierung nicht möglich gewesen ist, wird im nächsten Jahr hoffentlich unter einer nationalsozialistischen umso deutlicher nachgeholt werden.

Pfingsten 1933 ist ein Fest der Freude für alle die, die nationalsozialistisch und volksdeutsch denken, was immer das gleiche gewesen ist. Pfingsten 1933 ist ein Fest der Angst und der Furcht für die, die kleinlich an alten Dingen kleben. Ob Pfingsten aber die Freude oder die Angst siegt, darüber hat schon die Natur entschieden.

Pfingsten, Fest der Maien, ist für uns Nationalsozialisten Symbol der wiedererwachten großen deutschen Nation, die sicher und unbeirrt den ihr von der Geschichte vorgeschriebenen Weg gehen wird.

Alle Schwierigkeiten werden überwunden

Arbeitsplanung im Arbeitsdienst

Berlin. Wie die Reichsleitung für den Arbeitsdienst mitteilt, ist der Organisationsplan des zukünftigen Arbeitsdienstes fertig. An seiner praktischen Durchführung wird jetzt gearbeitet. Am 1. August d. Js. wird mit der Einrichtung der Stammabteilungen für die Arbeitsdienstpflicht begonnen werden. In der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember werden die Stamm-Mannschaften eingesetzt sein. Ab Anfang Januar 1934 beginnt der eigentliche Arbeitsdienst. Bis zum 1. April 1934 können im Arbeitsdienst noch 34 Millionen Tagewerke, vom 1. April 1934 bis zum 31. März 1935 etwa 72 Millionen Tagewerke, alsdann jedes Jahr 85 Millionen Tagewerke geleistet werden. Arbeit zur Ausführung der Tagewerke ist genügend vorhanden. Sie muß jedoch in planvolle Richtung geleitet werden.

In der letzten Woche fanden im Reichsarbeits- und Reichsernährungsministerium einige wichtige Besprechungen über die Arbeitsplanung, den Arbeitsdienst und die Finanzierung statt, bei denen sämtliche Länderregierungen vertreten waren. Kapitän Tholens, der Leiter des Amts für Arbeitsplanung in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, legte in diesen Besprechungen dar, welche Werte die Arbeit der Arbeitsdienstpflichtigen schaffen wird.

Opferdank am Deutschen Rotkreuztag 1933

Aufruf des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg, der Ehrenpräsident des Roten Kreuzes ist, sowie Reichskanzler Adolf Hitler erlassen zum Deutschen Rotkreuztag am 11. Juni 1933 folgenden Aufruf:

„Das Deutsche Rote Kreuz ruft zum Opferdank am deutschen Rotkreuztag 1933 auf.

Es ist ein Appell an alle, vornehmlich an die, welche in der Kriegs- und Nachkriegszeit dem Deutschen Roten Kreuz in irgendeiner Notlage des Lebens Rettung, Hilfe und Rat verdanken und ihm dafür ein Opfer zu weiterer Hilfe an anderen schuldig sind.

Unser Volk in allen Schichten blutet noch heute aus den Wunden, die ihm der Krieg geschlagen hat. Körperlicher und seelischer Verfall waren die Folgen in der Nachkriegszeit.

Millionen streckten ihre Hände um Hilfe nach dem Roten Kreuz aus. Kaum einer ist in unserem Volke, der diese Hilfe nicht erfahren hätte.

Die Schwester und Sanitätsmänner des Roten Kreuzes sind volkstümliche Erscheinungen des öffentlichen Lebens, zu denen jeder Vertrauen hat.

Ueber 1½ Millionen deutsche Männer und Frauen haben sich zu gemeinsamem Wirken im Dienst des Roten Kreuzes zusammengeschlossen. Zu Zehntausenden ist die Jugend dabei. Alle setzen ihre Zeit und ihre Kräfte freiwillig, oft unter Gefahr des eigenen Lebens, für die Hilfe am Nächsten ein.

Deutschland erkennt und würdigt das Rote Kreuz als ein Vorbild der Opferwilligkeit, Pflichterfüllung und unbedingten Zuverlässigkeit im Dienst am leidenden Volksgenossen.

Das Deutsche Rote Kreuz erfüllt damit im höchsten Sinne die Pflicht nationaler Volksverbundenheit.

Alle Deutschen werden deshalb diesem im Zeichen der Kreuzes aufgerichteten Liebeswerke den schuldigen Opferdank durch eine Spende in die Sammlung am Rotkreuztage bezeugen.

Die Sammlung dient zu weiterer Hilfe in der Krankenpflege, im Rettungsdienst und auf den vielen anderen Gebieten der Fürsorge.

Die Sammlung wird ehrenamtlich durchgeführt. Außer den Helfern und Helferinnen der Rotkreuzvereine werden sich SA- und SS-Männer sowie der Stahlhelm daran beteiligen.

Wir fordern die Bevölkerung auf, einmütig ihren Opferdank am Rotkreuztage darzubringen.

Wer zum Volke steht, hat Anspruch auf Dank, Anerkennung und Vertrauen durch das Volk."

Berlin Pfingsten 1933.

Der Reichspräsident v. Hindenburg
Generalfeldmarschall
Ehrenpräsident des Deutschen Roten Kreuzes.

Die Reichsregierung:
Adolf Hitler, Reichskanzler.

Der Aufruf Hindenburgs und Hitlers zum Rotkreuztag am Sonntag wird in allen Kreisen der Bevölkerung lebhaften Widerhall finden. Es ist ein glücklicher Gedanke, den Rotkreuztag in diesem Jahre unter das Motto des Opferdankes für das Deutsche Rote Kreuz zu stellen und damit an die vielen Millionen Deutscher zu appellieren, die in der Kriegs- und Nachkriegszeit der Opferwilligkeit des Roten Kreuzes Rettung, Pflege und Hilfe verdanken. Es mögen hier nur seine Rettungswachen und Unfallmeldestellen erwähnt sein, deren Zahl rund 30 000 beträgt und die im vergangenen Jahre 2,4 Millionen mal bei Unglücksfällen, Volksaufzügen, Katastrophen, Feuersbrünsten usw. in Anspruch genommen worden sind. Wer sich bei der Opferdank-Sammlung am Rotkreuztag der empfangenen Wohltaten durch das Rote Kreuz erinnert, hilft mit, diese Wohltaten unserem Volke weiter zu erhalten. Das Rote Kreuz dient allen. Auch die SA, SS und der Stahlhelm haben sich für die Opferdanksammlung zur Verfügung gestellt. Vor allem durch den Aufruf des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers wird die Bedeutung klar, die das Deutschland der nationalen Erhebung den Aufgaben des Roten Kreuzes beimißt.

Gerechte Sühne für den Altonaer Blutsonntag

Vier Kommunisten zum Tode verurteilt

Altona. In dem Aufruhrprozeß wegen der blutigen Vorgänge in Altona wurde nach einer Verhandlungsdauer von drei Wochen am Freitag folgendes Urteil gefällt:

Die angeklagten Kommunisten Lütgens, Tesch, Wolf und Möller werden wegen gemeinschaftlichen Mordes — die letzteren drei Angeklagten zugleich in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch und schwerem Aufruhr — ein jeder zum Tode verurteilt. Die Angeklagten Wendt, Diehl, Kuhlmann, Jacob, Länstaedten und Uhle werden wegen Beihilfe zum vollendeten Mord in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch und schwerem Aufruhr verurteilt, und zwar Wendt und Diehl zu Zuchthausstrafen von je zehn Jahren, Kuhlmann zu einer Zuchthausstrafe von sieben Jahren, Jacobs zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren sechs Monaten, Länstaedten und Uhle zu Zuchthausstrafen von je fünf Jahren. Den Angeklagten Lüdtgens, Tesch und Möller werden die bürgerlichen Ehrenrechte für dauernd aberkannt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ferner aberkannt den Angeklagten Wendt und Diehl auf die Dauer von zehn Jahren, Kuhlmann auf die Dauer von fünf Jahren, Jacob, Länstaedten und Uhle auf die Dauer von drei Jahren.

Die Urteilsbegründung

Das Urteil wurde von den zum Tode Verurteilten in Ruhe aufgenommen. In der Urteilsbegründung rief der Vorsitzende noch einmal kurz die Erinnerung an die Vorgänge des Blutsonntags wach und führte dann aus, daß die Schuld bei den Kommunisten liege. Der Ueberfall sei planmäßig vorbereitet gewesen. Die Hamburger Staffeln seien hinzugezogen worden, um den SA-Zug zu belästigen und anzugreifen. Ueberall seien Kuriere unterwegs und fast alle Kommunisten seien mit Pistolen ausgerüstet gewesen. Die kommunistischen Zeitungen hätten schon vorher zu Gewalttätigkeiten aufgefordert und aufgereizt. Nach Ansicht des Gerichts handele es sich um wohlvorbereiteten Mord, für den alle verantwortlich seien, die ihn vorbereitet und ausgeführt hätten. Die Altonaer Vorgänge hätten die Regierung veranlaßt, Sondergerichte einzurichten, um dergleichen Straftaten schnell aburteilen zu können. Es seien nicht nur zwei SA-Männer, sondern auch weitere 16 Tote zu beklagen.

Polizeiliche Führungszeugnisse notwendig

Eintritt in die SA und SS

Berlin. Das Preußische Innenministerium hat die Vorschriften über die Erteilung polizeilicher Führungszeugnisse dahingehend ergänzt, daß von den Polizeibehörden besondere Führungszeugnisse für diejenigen ausgestellt werden müssen, die in die Formationen der SA oder SS eintreten wollen. Die Anwärter müssen die Absicht ihres Eintritts in SA- und SS-Formationen nachweisen. Solche besonderen Führungszeugnisse sind auf Antrag auch den Personen zu erteilen, die bereits Angehörige der SA oder SS sind.

Das Führerprinzip herrscht

Neuaufbau der studentischen Verbände

Berlin. Die deutsche Studentenschaft teilt mit: Die Beauftragten der NSDAP für die studentischen Verbände haben im Einverständnis mit dem Führer Adolf Hitler die folgenden Richtlinien über den Neuaufbau der studentischen Verbände erlassen:

1. Es wird gewünscht, daß die studentischen Verbände auf der Grundlage der nationalen Erhebung ihren Aufbau im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung im besonderen des nationalsozialistischen Staatsgedankens vollziehen und sich zu einem eindeutigen Führerprinzip bekennen unter Ausschaltung der bisherigen parlamentarisch-demokratischen Einrichtungen.

2. Es ist erwünscht, daß Führer des Verbandes nur eine Persönlichkeit wird, deren nationalsozialistische Weltanschauung erprobt und verbürgt ist, und die eine Gewähr dafür bietet, daß die Zusammenarbeit zwischen dem Verbande einerseits und dem NSDStB und der deutschen Studentenschaft andererseits auf einer vertrauensvollen Grundlage sich vollzieht. Der Führer des Verbandes stellt sich gemäß dem Führerprinzip selbstverantwortlich seinem Mitarbeiterkreis zusammen.

3. Die waffenstudentischen Verbände treten unter Annahme des auf dem außerordentlichen Waffenstundentag zu Goslar verkündeten Ehrengesetz, dem allgemeinen deutschen Waffenring bei und erkennen die im Ehrengesetz aufgeführten Bedingungen als für sich bindend an. Für die nicht waffenstudentischen Verbände gilt dies sinngemäß.

Die Beauftragten der NSDAP gez. Dr Stäbel, gez. Krueger, gez. Heiderich.

„Arbeit und Brot"

Große Geldlotterie der NSDAP.

Berlin. Die NSK veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichsschatzmeisters der NSDAP, in der mitgeteilt wird, daß die Reichsleitung der NSDAP in den nächsten Monaten, beginnend am 1. Juli 1933, eine große im ganzen Reich zugelassene Geldlotterie veranstaltet. „Arbeit und Brot" nach den Plänen des Führers zu schaffen ist ihr Zweck. Die Größe der Lotterie und die Kürze der Durchführungszeit verlangen, daß alle deutschen Volkskreise ihren Opferwillen beweisen, daß alle Dienststellen der Partei sich auf Anfordern zur Verfügung stellen und daß der Erfolg durch Sammlungen ähnlicher Art nicht gefährdet wird. Zur technischen Durchführung ist eine Dienststelle errichtet unter der Bezeichnung „Reichsleitung der NSDAP, Abteilung Lotterie" mit dem Sitz in München.

Um den Erfolg der Lotterie sicherzustellen, ordnet der Reichsschatzmeister unter anderem an, daß jede von den Gauen und Ortsgruppen geplante öffentliche Sammlung bis zum 31. Dezember 1933 seiner besonderen Genehmigung bedarf. Besonders wird auf das bereits für alle Unterorganisationen bestehende Sammelverbot verwiesen. Anträge auf Genehmigung von Lotterien an die Länderregierungen bedürfen bis auf weiteres seiner Zustimmung. In allen Versammlungen ist vom 3. Juli ab bis zum Ziehungstag am 27. September 1933 zum Loserwerb aufzufordern. Zum Vertrieb der Lose werden zunächst das bestehende Lotteriegewerbe und mit ihm verbundene Geschäfte benutzt.

Die Kriegsopferversorgung

Erhebliche Mehrleistungen.

Wie die beiden großen in der „Nationalsozialistischen deutschen Kriegsopferversorgung" vereinigten Verbände, der NS.-Reichsverband der deutschen Kriegsopfer und der Kyffhäuserverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, mitteilen, hat der Herr Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsfinanzminister einige bedeutsame Milderungen in der Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen erlassen. Diese Milderungen sind geeignet, denjenigen Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen nicht unwesentliche Erleichterungen zu verschaffen, die trotz ihrer Zugehörigkeit zu den Kreisen der Kriegsopfer durch die Notverordnungen und andere Bestimmungen aus der Versorgung ausgeschaltet waren. Z. B. sind die Versorgungsämter ermächtigt, Beschädigten, die die

Antragsfrist auf Versorgung versäumt

haben, im Wege des Härteausgleichs ohne Prüfung des Bedürfnisses eine Versorgung vom Bewilligungsmonat ab zu gewähren, wenn es sich um unmittelbare oder mittelbare Folgen einer Kriegsverwundung handelt. Dem gleichen Personenkreise kann jetzt wieder Versorgung gewährt werden, wenn sie zwar früher eine Versorgung erhielten, aber

in der Inflationszeit abgefunden

worden sind oder am 31. Juli 1930 eine Rente nicht bezogen. Auch diesen Kriegsbeschädigten kann ohne Prüfung des Bedürfnisses beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen Rente im Wege des Kannanspruchs vom Bewilligungsmonat an gewährt werden. — Bedürftigen

Kriegereltern

kann, insbesondere wenn der einzige Sohn oder mehrere Söhne an den Folgen einer Dienstbeschädigung gestorben sind, an Stelle einmaliger Unterstützung auf Antrag frühestens vom Bewilligungsmonat ab eine laufende Unterstützung bis zum Höchstbetrage von monatlich 20 Reichsmark für ein Elternpaar und 12 Reichsmark für einen Elternteil gewährt werden.

Einmalige Unterstützungsbeträge

können erwerbsunfähigen Beschädigten mit einer Rente von 30 bis 40 Prozent in Höhe von 30 Reichsmark und für jedes Kind 10 Reichsmark gewährt werden, wenn sie aus anderen Gründen völlig erwerbsunfähig sind. — Schließlich hat der Herr Reichsarbeitsminister verfügt, daß Kriegsbeschädigte, die Heilbehandlung nach dem Reichsversorgungsgesetz erhalten, bis auf weiteres eine Rezeptgebühr in Höhe von nur 25 Reichspfennig zu zahlen haben.

Damit hat die Reichsregierung einen Teil der ihr vor einiger Zeit von der nationalen Kampfgemeinschaft der deutschen Kriegsopferverbände vorgetragenen Wünsche erfüllt und erneut bewiesen, wie sehr ihr die Nöte der Kriegsopfer am Herzen liegen.

Große Waffenfunde

Razzia auf einem Sportplatz.

Berlin, 3. Juni.

Ein großes Polizeiaufgebot nahm in den frühen Morgenstunden eine Durchsuchung des Sportplatzes Nord-Nordwest in Schönholz vor. Es wurden dabei umfangreiche Waffenfunde gemacht. Die Polizeibeamten beschlagnahmten ein leichtes Maschinengewehr, etwa 40 Karabiner, vier Kisten Infanteriemunition, drei Kisten gegurtete Maschinengewehrmunition, verschiedene Seitengewehre, Stahlhelme und andere militärische Ausrüstungsgegenstände. Insgesamt wurden etwa 10 Personen festgenommen.

•

Der vom Völkerbundsrat eingesetzte Juristenausschuß zur Prüfung der Rechtsfragen in der Bernheimbeschwerde über die Lage der jüdischen Minderheit in Oberschlesien hat nach zweitägigen Verhandlungen die deutschen Rechtvorbehalte als unbegründet abgewiesen. Der Völkerbundsrat ist für Dienstag zu einer Sitzung einberufen worden.

Neuer Rechtsbruch in Polen

Deutsche Sprache im Kattowitzer Stadtparlament verboten.

Kattowitz, 2. Juni.

In der Kattowitzer Stadtverordnetensitzung kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung über den Antrag der Regierungsfraktion, der den deutschen Abgeordneten das auf Grund der Genfer Konvention zustehende Recht, sich der deutschen Sprache zu bedienen, entzieht. In der Begründung des Antrages wird behauptet, daß angeblich die polnischer Gemeindevertreter und Stadtverordneten in Deutsch-Oberschlesien es nicht wagen dürfen, sich der polnischen Sprache zu bedienen. Die deutsche Fraktion verließ zum Zeichen des Protestes den Sitzungssaal. Lediglich dadurch, daß die beiden deutschsozialistischen Abgeordneten im Sitzungssaal verblieben, blieb die Beschlußfähigkeit des Hauses mit einer Stimme erhalten

Zwischen Politik und Wirtschaft

Springkonkurrenz in Genf. — Mit harten Fäusten an die Arbeit. — Politisches Pfingsten.

Mit berechtigtem Stolz hat das deutsche Volk den Tag begangen, an dem sich zum 16. Male die Schlacht am Skagerrak jährte. Diese größte Seeschlacht aller Zeiten und Völker hat den Nimbus zerstört, der in dem überheblichen „Britannia rule the waves" — „England, du sollst die Meere beherrschen", zum Ausdruck kam. Zwar hat dieser Sieg der deutschen Waffen und Schiffe an dem Kriege selbst und seinem Fortgang nichts Wesentliches ändern können, — aber trotzdem bedeutete das Aufeinanderprallen der deutschen und der englischen Flotte doch den Anfang für eine Entwicklung, an der die Engländer keine rechte Freude mehr gehabt haben. Mit der Herrschaft über die Meere ist's nicht getan, wenn von Calais aus französische Fernfeuergeschütze ohne weiteres die englische Hauptstadt in Schutt und Asche legen können, wenn ein Flug von wenigen Stunden genügt, um ein solches Zerstörungswerk auch von oben her zu vollbringen.

Das sind Tatsachen, die bei den Verhandlungen über den Abschluß des Viermächte-Paktes eine sehr wesentliche Rolle spielen, obwohl man naturgemäß diese Schauspieler erst gar nicht auftreten läßt, sondern sie nur hinter den Kulissen duldet. Was auf der Bühne selbst agiert wird, ist ein Schauspiel, bestimmt für die Völker als Zuschauer, die allerdings nachgerade zu pfeifen beginnen und am liebsten mit faulen Eiern nach den Schauspielern auf der Genfer Bühne werfen möchten. Infolgedessen halten es die Herren Diplomaten für zweckmäßig, solchen Unwillensäußerungen dadurch auszuweichen, daß man in Genf für einige Zeit den Vorhang herunterläßt und in die Ferien geht. Man kann sich dort ja einbilden, daß man bis zum Fallen des Vorhangs einiges getan hat, nämlich die Durchberatung des englischen Abrüstungsvorschlages in erster Lesung. Aufmerksame Zuhörer, die der Entwicklung des Genfer Schauspiels mit offenen Augen und lauschenden Ohren folgten, sind allerdings der Ansicht, daß man jedesmal bei dieser ersten Lesung mit einem mehr oder weniger eleganten Satz über alle Schwierigkeiten hinweghüpfte, indem die Erledigung aller Streitfragen einfach bis zur zweiten Lesung vertagt wurde. Nun wird man sich selbst vertagen, um in London Platz zu machen für die Wirtschaft, nachdem sich gezeigt hat, daß die Politik in Genf es doch zu nichts bringt.

*

Zumindest bedeutet das, was man unter Wirtschaft versteht, das Schicksal von heute etwa 6,5 Millionen deutscher Arbeitsloser. So groß ist die Zahl, und der Reichskanzler Hitler hat sich nicht gescheut, vor kurzem wieder einmal darauf hinzuweisen, daß wir in der Zeit unserer höchsten Not tatsächlich rund 8 Millionen Arbeitsloser gehabt haben. Denn zu denen, die auf den Arbeitsämtern als Arbeitslose angemeldet waren, kam noch die gewaltige Schar jener, die den Weg zum Arbeitsamt gar nicht erst einschlagen, weil es doch zwecklos war, dort nach Arbeit zu suchen. Jetzt ist auch dieses Heer der versteckten Arbeitslosen um mehrere Hunderttausend kleiner geworden, und außerdem soll nun das Arbeitsbeschaffungsprogramm weitere Hunderttausende wieder in den Arbeitsprozeß einschalten.

Jahrelang hat man sich an dem Problem, wie die Arbeitsbeschaffung finanziert werden sollte, die Zähne ausgebissen; jetzt kann die Reichsbank einen Kredit von 1 Milliarde dafür zur Verfügung stellen, weil die private Wirtschaft von den Kreditangeboten der Reichsbank leider einen viel zu geringen Gebrauch gemacht hat und macht. Auch jetzt wird dabei der Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Zügel in der Hand halten und dafür sorgen, daß in dem durchaus verständlichen Bestreben, dem Millionenheer der Arbeitslosen Beschäftigung zu verschaffen, die Pferde vor diesem Wagen nicht in einen unmöglichen Galopp verfallen und dadurch das ganze Werk gefährden. Allerdings erfordert die Finanzierung dieses Arbeitsbeschaffungsprogramms eine entsprechende Belastung der Haushaltspläne vom Jahre 1934 ab; doch stimmt das mit der Art überein, wie im September vergangenen Jahres der entsprechende Teil des Papenprogramms finanziell unterbaut worden ist. Von diesem unterscheidet sich aber die Tilgung des neuen Kredits von einer Milliarde dadurch, daß noch ein besonderer Fonds eingerichtet wird, in den mehr oder weniger freiwillige Spenden hineinfließen sollen. Damit erledigt sich auch die ursprüngliche Absicht, durch eine große Anleihe die Mittel für die Arbeitsbeschaffung heranzuholen. Es wäre doch recht riskant gewesen, wenn das Reich mit dem Ersuchen hervorgetreten wäre, ihm jetzt einen Milliardenkredit zu geben. Bei den Vorschlägen dieser Art ist wiederholt darauf verwiesen worden, man solle durch eine Steueramnestie deutsche Fluchtkapitalien aus dem Auslande heranlocken. Bekanntlich ist das schon vor anderthalb Jahren versucht worden, ohne daß man dabei große Erfolge erzielte; diese Reichsbahnanleihe erbrachte zwar rund 250 Millionen Reichsmark, aber es ist nicht bekannt geworden, wieviel davon wirklich aus amnestierten deutschen Fluchtkapitalien stammt. Allerdings ist die Sicherheit dieser ins Ausland geflüchteten Kapitalien inzwischen doch hier und da recht problematisch geworden, außerdem hat man heute einigermaßen die Gewißheit, daß es in Deutschland wirtschaftlich zumindest nicht mehr abwärts, eher zwar langsam, aber doch spürbar aufwärts geht. Andererseits aber ist seit der Zeit, als jene Anleihe aufgelegt wurde, ein fortgesetzter Vermögensschwund in Deutschland eingetreten, so daß nun der Verzicht des Reiches auf die Emission einer neuen Anleihe durchaus zu verstehen ist. Die Reichsbank hingegen ist wegen der geringen Inanspruchnahme ihres Kredites ohne weiteres in der Lage, ihre Kräfte jetzt in den Dienst der Arbeitsbeschaffung zu stellen. Das Vertrauen darauf, daß auch diese Kreditausweitung unsere Währung nicht erschüttern wird, ist stark genug, um alle Bedenken beiseite zu schieben; konnte doch Dr. Schacht mit einem leisen Lächeln darauf hinweisen, daß er, der als früherer Reichsbankpräsident die Mark habe stabilisieren helfen, doch wohl der letzte sei, würde, der seine Hand für eine Gefährdung der Mark bieten würde!

Trotz der dringenden Notwendigkeit das wirtschaftliche Schicksal von Millionen besser oder doch zum mindesten erträglich zu gestalten, fühlt doch ein jeder Deutsche, daß heute das Wort Napoleons voransteht: „Die Politik ist das Schicksal". In dem Kampf, den Deutschland gegen eine Welt von Mißgunst, Nichtverstehen und Haß zu führen hat, gilt immer noch und vor allem jener Schwur aus den Reihen der Frontkämpfer des Weltkrieges: „Deutschland wird leben, auch wenn wir sterben müssen." Immer ist es deutsches Schicksal gewesen, schon aus seiner geographischen Lage im Herzen Europas heraus sich nach allen Seiten hin sein Daseinsrecht zu erkämpfen; das tun zu müssen, bleibt fürderhin auch unsere völkische und nationale Bestimmung. Daß gerade jetzt diese Aufgabe besonders ernsthaft und gebietend vor uns steht, wissen und empfinden wir alle, — und dies ist eine politische Aufgabe! Politisch ist auch unser Pfingsten, das für uns kaum das liebliche Fest des Dichters ist, sondern nur ein kurzes Atemholen im ganz realen Kampf um unser Dasein als Volk.

Dr. Pr.

Die Wirtschaft braucht Ruhe

Unberechtigte Eingriffe werden streng geahndet.

Berlin, 3. Juni.

Der „Amtl. Preuß. Pressedienst" veröffentlicht folgendes Schreiben des Preußischen Ministerpräsidenten Göring und des Ministers für Wirtschaft und Arbeit an den Vorsitzenden des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, v. Renteln:

„Die Klagen über Eingriffe des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes in das Wirtschaftsleben haben auch in letzter Zeit nicht aufgehört, ohne daß für diese Eingriffe noch Gründe der Gleichschaltung maßgebend sein könnten. Insbesondere haben unter den Einwirkungen des Kampfbundes

öffentlich-rechtliche Körperschaften

und Anstalten der Wirtschaft zu leiden. So ist es z. B. bei der Durchführung der Neuwahlen zu den Industrie- und Handelskammern wiederholt vorgekommen, daß infolge des Eingreifens des Kampfbundes, der naturgemäß mehr die Interessen des Kleingewerbes vertritt, mittlere und größere Betriebe, besonders auch von der Beteiligung an der Leitung der Kammer zurückgedrängt wurden. Infolgedessen ist die wirtschaftliche Verbundenheit mit ihrem Bezirk zerrissen und die Kammer geben nicht mehr das Spiegelbild der Wirtschaft ihres Bezirks ab. Damit wird in die zurückgedrängten Wirtschaftskreise eine Unruhe hineingetragen, die sich schädlich für die Entwicklung der Wirtschaft auswirken muß.

Ruhe ist aber für die Wirtschaft unbedingt nötig, wenn sie sich erholen soll.

Wir ersuchen deshalb, alle Eingriffe in öffentlich-rechtliche Körperschaften und Anstalten der Wirtschaft sowie in ihre Verbände zu unterlassen. Soweit ihnen noch Eingriffe erforderlich erscheinen sollten, sind den zuständigen Ressorts entsprechende Anträge vorzulegen."

Zugleich weist die preußische Staatsregierung darauf hin, daß insbesondere

bei Bankinstituten

Maßnahmen unberufener Stellen unbedingt vermieden werden müssen. Jede Vertrauensstörung im Bankwesen und die daraus sich ergebenden unvorhersehbaren Folgen würden die Wirtschaftliche Entwicklung auf das schwerste beeinträchtigen.

Bei den Sparkassen, öffentlich-rechtlichen Kredit-Instituten, Sparkassen und Giroverbänden stehen lediglich den satzungsgemäß bestellten Organen und den an einigen Stellen aus besonderem Anlaß durch die zuständigen Aufsichtsinstanzen (Ministerien, Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten) eingesetzten Beauftragten oder Kommissaren amtliche und geschäftliche Befugnisse.

Dem unverantwortlichen Treiben von Denunzianten

muß gerade im Bankwesen im Hinblick auf die auch durch ungerechtfertigte Beschuldigungen nicht nur bei den Instituten selber, sondern auch in der übrigen Wirtschaft entstehenden Folgen ein Ende bereitet werden. In den Fällen, wo ungesühnte Mißstände vorliegen sollten, müssen die Anzeigenden den Mut haben, sich unter Namensnennung an die zuständigen Organe zu wenden. Anzeigen aus den Betrieben an andere Stellen als an die Organe der Institute und ihre Aufsichtsbehörden können gegen das Betriebsgeheimnis verstoßen und werden dementsprechend geahndet.

Die Aufsichtsinstanzen werden, wie gerade die Ereignisse der letzten Zeit zeigen, nach wie vor begründeten Beschwerden mit voller Strenge nachgehen, aber andererseits auch alle die welche wissentlich unrichtige oder leichtsinnige Beschuldigungen erheben, unnachsichtlich zur Verantwortung ziehen.

Unter Heimburgers Regiment

Das Saar-Vereinsgesetz veröffentlicht.

Saarbrücken, 3. Juni.

Im Amtsblatt der Regierungskommission wird das neue saarländische Vereinsgesetz veröffentlicht, das somit rechtskräftig wird. In der Verordnung wird lakonisch festgestellt, daß sie auf Grund der Paragraphen 19 und 23 der Anlage zu Abschnitt 4 des Friedensvertrages von Versailles und nach Anhörung der gewählten Vertreter der Bevölkerung erfolgte. Dabei haben die Vertreter der Bevölkerung das Gesetz mit

27:3 Stimmen abgelehnt.

In dem Gesetz wird bestimmt, daß politische, gewerkschaftliche und berufliche Vereine, die ihren Hauptverwaltungssitz außerhalb des Saargebiets hatten, untersagt als besondere Vereine zu gelten haben. Die Regierungskommission löst also diese Vereine rechtlich von ihren Zentralen im Reich. Politischen Vereinen ist die Gründung von Ortsgruppen außerhalb des Saargebiets untersagt. Die Beurteilung der Vereinstätigkeit und die Anwendung dieser recht dehnbaren Bestimmungen liegt formell in der Hand des Präsidenten der Regierungskommission, praktisch aber bei dem Franzosen Heimburger.

Volksdeutsche Jugend

Auftakt zur Klagenfurter VDA.-Tagung in Passau.

Passau, 3. Juni.

In der bayrischen Grenzstadt Passau hat die große Pfingsttagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland, die eigentlich in der Hauptstadt Kärntens, in Klagenfurt stattfinden sollte, ihren Auftakt genommen. Der Verein für das Deutschtum im Ausland hatte nur vier Tage Zeit um die Klagenfurter Massentagung auf Passau umzustellen. Die überwiegende Zahl der Festteilnehmer besteht, wie immer bei den Pfingsttagungen des VDA., aus Jugendlichen

aus allen Teilen des Reiches und aus den europäischen Grenzgebieten.

Die plötzliche Umstellung auf Passau hätte von den Organen des VDA. allein gar nicht bewältigt werden können. Mit freudigem Entschluß haben sich alle bayrischen und insbesondere die örtlichen Passauer Stellen in den Dienst der Sache gestellt. Nicht zuletzt nahm sich auch

die Passauer Bevölkerung,

die eine derartige volksdeutsche Massenveranstaltung, noch nicht in ihren Mauern gesehen hat, der würdigen Ausgestaltung des Festes an. Die Stadt prangt in einem Wald von Fahnen, beherrschend das alte Schwarz-weiß-rot und das Hakenkreuzbanner, dazu die Landesfarben, die Stadtflaggen und allenthalben auch

die blauen Wimpel und Banner des VDA.

Am Freitag traf der erste Schub der Sonderzüge ein. Abends um 20.36 Uhr versammelte man sich zu einem zwanglosen Begrüßungsabend.

Schenkt der Wettergott uns den VDA. — blauen Pfingsthimmel —, so werden wir eine Kundgebung deutschen Freiheits- und Einheitswillens erleben, die die beste Antwort auf die neuen Versuche der Spaltung und Entweihung des deutschen Volkstums in geschlossenem Siedlungsgebiet Mitteleuropas ist.

Das neue Bett der Saale

Vorläufig kein Schiffsverkehr.

Bernburg, 2. Juni.

Die aufgestauten Wassermassen der Saale konnten in dem geschaffenen Notgraben nicht genügenden Abfluß finden. Sie haben sich selbst ihren Weg über die große Aue zwischen Bernburg und Nienburg gesucht. Ein Teil floß in die Bode, ein anderer Teil hat den kleinen, zur Entwässerung der Wiesen geschaffenen Abfluß der Saale benutzt und ergießt sich dort mit großer Wucht in das Flußbett, wobei

sehr viel Land verloren gegangen

ist. Dieser Umstand hat die Beschlüsse beschleunigt. Durch einen schrägen Durchstich soll die in Schiffahrtskreisen sehr berüchtigte Eiserfurth abgeschnitten werden. Man hofft, den 600 Meter langen Durchstich

in drei bis vier Wochen

fertigstellen zu können. Vorher wird noch kein Schiffsverkehr möglich sein. Da das Gelände vollkommen aufgeweicht ist, wird Menschenarbeit kaum in Frage kommen, sondern nur Baggerarbeit. Die Kalkmassen wird man dann wegen der Gefahr weiterer Abstürze liegen lassen, wo sie sind.

Für den neuen Reichsbischof.

Münster, 3. Juni. Die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Münster hat sich in einer Entschließung einmütig zu der Wahl des Reichsbischofs D. Dr. Friedrich von Bodelschwingh bekannt, dessen Verdienste sie schon früher durch die Verleihung ihrer Ehrendoktorwürde gewürdigt hat.



Ford

Personenwagen
4/21 – 8/40 – 13/50 – 14/65 PS

Ganz steuerfrei!

Besichtigung und Probefahrt bei **Niebaum & Hammacher** HERFORD Telefon 348

Autorisierter FORD-Händler.

Wäschewaschen in deutschen Gauen

Ein reizendes Bild aus der schönen Schwalm im Hessenland, wo die alte Volkstracht noch so unverfälscht erhalten ist. — Hier sieht man, wie die schmucken Schwälmerinnen früher waschen. Das Waschgerät war meistens eine Art von Fleischermulde. Typisch auch, daß man die Wäschestücke einzeln rollte und einzeln in der heißen Lauge rieb und bürstete. Heute hat auch hier der Fortschritt gesiegt, heute wäscht man hier wie überall mit dem wäschekochenden Vollwaschmittel Persil.



Persil

Deutsche Pfingsten

bei
Gastwirt Wilh. Meyer,
am Bahnhof.

1. Pfingsttag:
8—10 Uhr Frühkonzert
11½—12½ Uhr Mittagskonzert
ab 4 Uhr Konzert in den Festzelten.

2. Pfingsttag:
7—8 Uhr Frühkonzert
11½—12½ Uhr Unterhaltungskonzert
ab 4 Uhr **Deutscher Tanz.**

Die Musik wird ausgeführt von der Standarten-Kapelle 55 Detmold unter Leitung des M. Z. F. R. Kaiser, Kapellmeister.

NSDAP.
Ortsgr. Schweicheln. Der Festwirt.

Fahnenstangen, Baum- u. Heckenpfähle, Bohnenstangen, vorrätig
MEYER
Herford, Leopoldstrasse 8.



Ich weiß genau, welche Ernährung mich zu einer Lege-Kanone macht. Küchen-Abfälle sind keine Aufbau-Nahrung. Aber
Muskator-Kükenfutter,
dieses glückliche Gemisch von tierischen Eiweiß-Stoffen und gehaltvollen Getreidegrützen, verbürgt ein Rekord-Wachstum.
Wenn der Herbst kommt, geht's Eierlegen los. Dann heiße Ich:
„Muskator" das fleißige Hühnchen
Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H.
Düsseldorf-Hafen

Tengelmann

DER NAME BÜRGT

für Ihren guten Einkauf. Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Keks und andere Lebensmittel für Ihren Küchenbedarf kaufen Sie immer billig, gut und frisch im

Tengelmann
KAFFEE-GESCHÄFT

Seit jeher rein deutsches Familien-Unternehmen

Ausflug der Turngemeinde
am 2. Pfingsttage nach
Generotzky
Treffpunkt 3 Uhr Hansabrücke

Niemeiers

Garten Bergertor
Am 1. u. 2. Pfingsttag
Konzert mit Gesangeinlagen
Eintritt frei
Anfang 3,30 Uhr

Sarglager
große Auswahl in allen Preislagen. Ueberführungen von und nach auswärts Verbrennungen.
H. Klingsiek
Herford

Schützenhof Herford
Am 2. Pfingstfeiertag, den 5. Juni 1933, nachmittags 4—8½ Uhr
Groß. Reichswehr-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des III. Batls Inf.-Reg. Nr. 18 (ehem. Jäger-Batl. Nr. 7) Bückeburg.
Leitung: Obermusikmeister Paul Möller.
Eintritt einschl. Steuer RM. 0.60

In Herford
Hämelingerstr. 6, verkehrsreiche Straße, ist per sofort ein
Laden
mit 2 Schaufenstern, Nebenraum u. 1 Zimmer, Zentralheizung usw. ev. mit Wohnung zu vermieten. Meldungen an
Carl Titgemeyer
Herford, Hämelingerstr

Neue Welt Herford
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag
Conzert und Tanz
im Freien
Angenehmer Familienaufenthalt, Karussell usw.
Eintritt frei
W. Liedtke

Darlehen
für Neukauf, Entschuldung, Hypothekenablösung, Geschäftszwecke, Landwirtschaft usw,
D. Z. V. Deutscher Zweckspar-Verband
Landesdirektion H. Wulff, Herford
Ort-ickerstr. 11

Billiger Sonderzug
von Bielefeld nach Braunschweig und Bad Harzburg und zurück
am 10. und 11. Juni 1933
Hinfahrt: 10. Juni mitt.
Fahrpreis (hin- und zurück)
ab Herford 7,60 RM.
Alles weitere über Fahrplan, Fahrpreise usw. durch Plakate und Reiseprogramme, die kostenlos bei den Fahrkartenausgaben und Reisebüros zu haben sind.
Deutsche Reichsbahngesellschaft
Reichsbahn-Verkehrsämter
Bielefeld u. Hameln.

Nie Grau
ein unschädlich und sicher wirkendes Mittel welches ergrautem Haar seine Naturfarbe wieder gibt, Fl. 1,80, u. 2,— Mk. Versand inklusive Porto Nur erhältlich
Parfümerie und Haarpflegehaus Eifert Herford Höckerstraße

Parfümerie G. Kühl, Herford, Alter Markt 9
Durch Uebernahme der Bestände der Parfümerie des Herrn M. Wiegk biete ich größte Leistungsfähigkeit in **Feinseifen, Kämmen, Bürsten und Toilette-Artikeln.**
Bitte überzeugen Sie sich durch Ihren Besuch

Den richtigen Proviant für
Wanderung und Reise
erhalten Sie im
Reform- u. Kräuterhaus
Herford, Höckerstrasse 9
— Beachten Sie meine Schaufenster.

Berücksichtigt bei Euern Einkäufen unsere Inserenten

Schweichelner Krug
Fritz Generotzky.
An beiden Pfingsttagen
Konzert.
Musik Feuerwehr-Kapelle Herford.
Eintritt frei!

Konzertgarten-Bahnhofshotel Herford
Pfingsten
Doppelkonzerte an beiden Feiertagen von der NSBO.-Kapelle unter Leitung des Herrn Musikmeisters Klees.
Tanzeinlagen
Eintritt 25 Pfg. (Reinertrag für die Mitglieder der Kapelle.)
Bei ungünstigem Wetter spielt die neue Hauskapelle **„Hans Bertram König"**

DRUCKARBEITEN

fertigt schnell und fachgemäss an:
BUCHDRUCKEREI
Vactew Herford Hämelingerstr. 6 Fernruf 3668

Bielefelder Beobachter

Zum Gedächtnis des ersten Soldaten des 3. Reiches.

Schlageter-Gedenkstunde auf Olderdissen.

Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen. —

Albert Leo Schlageter ist tot, sein Geist aber lebt, lebt fort in jener Generation junger Deutscher, die ihr alles hingaben, für die eine große Idee, für die sie alle starben, Albert Leo Schlageter sowohl wie Horst Wessel und all die vielen unbekannten Soldaten des dritten Reiches: Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen.

Vor 10 Jahren wurde Albert Leo Schlageter erschossen, heute ist es uns allen zum Bewußtsein gekommen; sein Blut war die Saat, aus der emporwuchs das dritte Reich.

Eine besonders würdige Gedenkstunde veranstaltete der Ring der jungen Mannschaft im DHV. unter Mitwirkung der SS, SA, und des Stahlhelms auf der Freilichtbühne Olderdissen. Tausende von Menschen hatten sich eingefunden, um durch ihre Teilnahme den toten Helden zu ehren.

Die junge Mannschaft des DHV. eröffnete die Feier mit dem eindrucksvollen Lied „Kein schönrer Tod". Nach einem Prolog, der den Heldentod Albert Leo Schlageters in seiner ganzen Tragik kennzeichnete, ergriff Pg. Brott das Wort zu einer Uebersicht über die Zeit nach Schlageters Tod. Dann hielt der Gauvorsteher des Gaues Niedersachsen im DHV. Stolt, Hannover die große Festrede. Wenn man eines Toten gedenkt, oder was noch trauriger ist, eines schmählich gemordeten, so ist das sicherlich kein Anlaß, zu einer Feier. Trotzdem wehen unsere Fahnen Vollmast, Schlageters Heldentod ist das Symbol eines unbändigen Freiheits- und Opferwillens, er ist der Schlüssel zu Deutschlands Freiheit, den wir wahren wollen, den wir der Jugend, der Zukunft unseres Volkes als leuchtendes Beispiel immer wieder; auch in ferneren Zeiten zeigen müssen. Die erste Strophe des Deutschlandliedes die von allen Anwesenden gesungen wurde, zeigte, wie eindrucksvoll und feierlich diese ernste Rede war.

Das Dämmerlicht des späten Abends, die Trompetensignale und der dumpfe Trommelwirbel, der Gleichschritt der französischen Soldaten, steigerte die Spannung bis zum Höhepunkt, die Illusion, eines sich vor 10 Jahren vollendeten Schicksals, war vollkommen. Albert Leo Schlageter starb, wurde am Pfahl mit verbundenen Augen gemordet, aber sein Beispiel bleibt unvergessen, sein Tod machte ihn unsterblich. Zum Schluß brauste das Horst-Wessellied wie ein Bekenntnis zum Nachthimmel, wird er es gehört haben? Der erste Soldat des „Dritten Reiches". — —

Neuer Oberstaatsanwalt in Bielefeld.

Oberstaatsanwalt Dr. Sch. ist vor 3 Monaten in den Ruhestand getreten, Seitdem war seine Stelle verwaist. Nunmehr hat die Generalstaatsanwaltschaft den Nachfolger bestimmt. Es ist Oberstaatsanwalt Heimann aus Hamm. Er tritt am 1. Juli sein Amt hier an. —

Der neue Oberstaatsanwalt ist in Bielefeld kein Unbekannter, da er bereits früher einige Jahre hier tätig war. Oberstaatsanwalt Heimann steht im 52. Lebensjahr und seit 1928 beim Oberlandgericht Hamm in Dienst. —

Chronik der Unfälle.

In Sieker wurde am Donnerstag ein Radfahrer von einem Autobus angefahren und erlitt eine Fußverletzung, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte. —

An der Glashütte, Herforderstr. wurde ein junges Mädchen von einem Auto angefahren. Sie erlitt schwere Verletzungen Das Auto brachte es in seine Wohnung.

Ein kleiner Junge lief einem Motorradfahrer an der Herforderstraße in die Maschine und erlitt leichtere Verletzungen.

An der Ulmenstraße stießen nachts zwei Personenautos zusammen. Ein Wagen wurde schwer beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. —

Ein vierjähriger Junge wollte auf der Detmolderstraße den Fahrdamm überqueren und wurde dabei von einem Auto erfaßt, glücklicherweise aber nicht verletzt. —

In der Alpenstraße wurde die junge Frau Schäfer, als sie aus dem Keller kam, von dem Steinsetzer B. überfallen und mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Es soll sich hierbei um einen Racheakt handeln.

Postnachrichten.

Die im Hofe des Telegraphenbauamtes an der Wiesenstraße befindliche Kraftwagenhalle genügte bei weitem nicht den gestellten Anforderungen. Diesem Uebelstande ist jetzt abgeholfen worden. Gegenüber der alten Kirche ist eine neue Halle entstanden, die Platz für 10 große Autobusse bietet. Die Halle ist modern eingerichtet und hat Zentralheizung und Warmwasser.

Der beabsichtigte Umbau der Schalterhalle ist seitens des Reichspostministeriums noch nicht genehmigt. Die Erlaubnis wird, nach kleinen Aenderungen am Bauplan nicht ausbleiben, sodaß die Bauarbeiten noch in diesem Jahre fertiggestellt werden.

Ueber die Frage der Auflösung der Oberpostdirektion Minden ist noch keine Entscheidung gefallen. Wie uns versichert wird, besteht vorläufig noch keine Gefahr.

„Vergleich mit Leffers"

Der Verein der Webwarenhändler, Bielefeld e. V. hat sich entschlossen, den gerichtlichen Vergleich aus folgenden Gründen zu genehmigen:

Die Firma Gebr. Leffers hat sämtliche Kosten des Rechtsstreites übernommen, eine Tatsache, aus der jeder Unbeteiligte die nötigen Schlüsse ohne weiteres ziehen kann.

2. Die vom Verein der Webwarenhändler herausgebrachte einstweilige Verfügung behält ihre Wirkung. Die Firma Gebr. Leffers ist nicht darüber im unklaren gelassen, daß bei etwaigen weiteren Verstößen ein neues Vorgehen gegen sie sehr vereinfacht ist und schwere Folgen haben wird.

Vorläufig keine Reichszuschüsse für Instandsetzungen und Umbauten.

Nach einem Erlaß des Herrn Preußischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit wird der Zeitpunkt für den Beginn der Arbeiten um einen Monat hinausgeschoben. Mit den Arbeiten muß also vor dem 1. Juli begonnen sein. Dementsprechend wird auch der Endtermin für die Fertigstellung um einen Monat hinausgeschoben.

Wieder Autofahrten nach Oerlinghausen.

Zwischen den Regierungsstellen Minden und Detmold ist vereinbart, daß wieder Städt. Omnibusse nach Oerlinghausen fahren können. Ab heute werden in 1½stündiger Reihenfolge regelmäßig Fahrten veranstaltet. Der Oerlinghauser Verkehrsverein hat in Freude über den beigelegten Streitfall eine Schmückung der ersten Omnibusse vorgenommen, die in Grün und Hakenkreuzfahnen fahren. —

Bielefeld als Tagungsort.

Der Bund deutscher Bibelkreise schlägt ein Reichszeltlager mit 5000 Jungens auf. Am Buschkamp wird eine Zeltstadt von 300 Zelten entstehen. Reichsbischof Dr. v. Bodelschwingh wird zur Lagermannschaft sprechen. —

Die Kreissparkasse Bielefeld

veröffentlicht in unserer heutigen Ausgabe auf Grund des Paragraph 13 der Satzung ihre Bilanz per 31. Dezember 1932.

Das Konzert-Haus Variete-Bielefeld,

bekannt durch seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Variete-Kunst bringt heute Abend sowie an den beiden Pfingsttagen wieder einmal ein auserlesenes Programm deutscher Artisten.

Neue Geschäftsstelle.

Mit dem gestrigen Tage eröffnete die NSDAP. Ortsgruppe Kamphof-Schildesche ihre Geschäftsstelle, Schildescherstr. 51.

Diese ist für den Publikumsverkehr nachmittags von 16—19 Uhr täglich geöffnet.

Der Ortsgruppenleiter Pg. Langenberg ist Mittwochs von 19—20 Uhr zu sprechen.

Pfingstkonzert des MGV. „Harmonie"

In Verbindung mit der Bielefelder Orchester-Gemeinschaft veranstaltet der Männer-Gesangverein Harmonie am Pfingstsonntag morgens 7 Uhr ein Frühkonzert auf dem Johannisberg.

Der 2. Pfingsttag

beginnt mit dem großen Radrennen Bielefeld-Hannover-Bielefeld.

Nachmittags gehts nach Quelle zum 2. Rennen des Ravensberger Rennvereins.

Abends spielt die Notgemeinschaft der Bühnenkünstler bei Ummelmann: „Im weißen Rößl" (Näheres im Inseratenteil.)

Merk es Dir für Pfingsten vor . .
Hergeröders Nachttresor
Photo - Kino - Haus Hergeröder
Bielefeld Obernstraße 19

SA.-Kapelle konzertiert auf der Bergluft.

Außer beim Frühkonzert des DHV. spielt die SA.-Kapelle in zwei großen Sonderkonzerten auf der Bergluft und zwar nachmittags und abends.

Rote Husaren-Kapelle.

Die Bayrische Bierhalle wartet mit einer neuen Attraktion auf. Ab heute spielt dort eine Rote Husaren-Kapelle. Außerdem ist die Sommer-Wirtschaft am Botanischen Garten eröffnet.

das Kaffeegetränk der deutschen Familie ist Kathreiner!

Ummelmanns Freilichtbühne.

Am 2. Pfingstfeiertag 20 Uhr 15 Minnochmalige Aufführung des großen Erfolges „Im weißen Rößl" mit den Damen van Gaarden, Schott, Stollberg, H. Schreiber, L. Schreiber, Schultze und den Herren Grünhage, Schramm, Brünske, Kemper, Mathias und Reuter in den Hauptrollen.

Sonntags- bezw. Nachtdienst in den Bielefelder Apotheken.

Am Pfingstsonntag sind folgende Apotheken geöffnet:

Krummachersche Apotheke, Am Markt.
Wittekind-Apotheke, Jöllenbeckerstr.
Anker-Apotheke, Feldstr.

Pfingstmontag und Nachtdienst.

Bahnhof-Apotheke, Bahnhofstr.
Sparrenberg-Apotheke, Detmolderstr
Ost-Apotheke Heeperstr.

Pfingstmontag-Rennen in Bielefeld-Brackwede.

Nach dem sehr verheißungsvollen Auftakt, den das Osterrennen für das Sportjahr 1933 des Ravensberger Rennvereins bedeutete, erwartet man allgemein vom bevorstehenden Pfingstmontag-Rennen des RRV. in Bielefeld-Brackwede wieder etwas Besonderes. Die Erwartungen der Rennsportfreunde soll auch, wie wir bereits heute mitzuteilen in der Lage sind, nicht enttäuscht werden. Denn die am Pfingstmontag, dem 5. Juni 1933, in Bielefeld-Brackwede steigenden **sechs Vollblutrennen** weisen bereits heute Nennungen auf, die auch die verwöhnten Turffreunde interessieren werden.

Die Dotierungen sind, im Hinblick auf die allgemeine schwierige Finanzlage, als für westdeutsche Verhältnisse sehr beachtlich zu bezeichnen.

1600 und 230 ORM. Ferner sind für sämtliche Rennen wertvolle Ehrenpreise ausgesetzt.

Auch die Qualität des bereits sehr reichlich genannten Pferdematerials verspricht ausgezeichneten Sport. Außer den bekannten heimischen Züchtern haben führende Ställe aus ganz Westdeutschland, Hannover und Berlin Nennungen abgegeben.

Vorgesehen sind drei Flachrennen (über 1400, 1600 und 1800 Meter), zwei Jagdrennen (über 3200 und 3900 Meter) und ein Hindernisrennen (über 2300 Meter). Besondere Beachtung verdienen der mit 2300 RM. und Ehrenpreis dotierte „Pfingstpreis" (ein Flachrennen über 1400 Meter) und das gleichfalls mit 2300 RM. und Ehrenpreis bedachte große „Bielefelder Jagdrennen" (über 3800 Meter).

Wir werden nach Nennungsschluß auf den zu erwartenden Verlauf der einzelnen Rennen noch näher eingehen.

*

Nach dem zweiten Nennungstermin läßt sich bereits feststellen, daß das vom Ravensberger Rennverein für Pfingstmontag in Bielefeld-Brackwede vorgesehene zweite diesjährige Vollblutrennen qualitativ befriedigen wird. So werden beispielsweise vertreten sein die bekannten Werde des Gestüts Ravensberg („Schonzeit", „Die Hide", „Büchsenspanner" u. a.), des Stalles Delius („Freihafen", „Mützchen"), des Stalles Schlichte (Oberland", „Snatok", „Legitimist", „Chryska"), des Gestüts Ebbesloh („Putz", „Lampenputzer", „Graue Wolke", „Ritterkrone"), des Stalles Frith von der Bottlenberg („Brasser", „Handgun") und des Stalles „Reinicke-Hannover (Campo Santo).

Es steht zu erwarten, daß sich das Bild nach Nennungsschluß kaum verändert haben wird. Wir werden dann unter Zugrundelegung der ersichtlichen Ergebnisse der Trainingsarbeiten zu dem voraussichtlichen Verlauf der einzelnen Rennen Stellung nehmen.

93. Sängertag des Bundes der Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln.

In Anwesenheit der Vertreter von 72 Bundesvereinen fand unter Leitung des Bundesvorsitzenden Falke, Hannover, in den Tagen vom 27.—29. Mai in Dannes Hotel zu Braunschweig der 93. Sängertag des Bundes statt.

Waßlawick, Braunschweig sprach begrüßende Worte für die Braunschweiger Sänger. Oberregierungsrat Vogt überbrachte die Grüße des Polizei-Präsidenten. Klimert, Hannover erstattete mit einer Uebersicht über die musikalischen Veranstaltungen der Bundesvereine den Geschäftsbericht, der ohne Aussprache einstimmig genehmigt wurde.

Jochheim-Hannover legte auch den Voranschlag für 1933 vor, der nach eingehender Aussprache Genehmigung fand. Dr. Winter, Hameln, erläuterte den von Bundesvorstand und Gauleitern bereits genehmigten neuen Satzungsentwurf mit besonderem Hinweis auf die Tatsache, daß die neue Satzung sich im Geist und Ausdruck eng an die neue Satzung des DSB. hielte, dabei aber dem durch über 100 Jahre bewährten Eigenleben der vereinigten Norddeutschen Liedertafeln Rechnung zu tragen bestrebt sei. Die sehr anregend verlaufene Aussprache ergab dann auch noch Vornahme einiger Aenderungen die einstimmige Annahme fanden. Die Neuwahl des Bundesvorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder.

Dem Bundesausschuß gehört auch Gauleiter Schröder Bielefeld an. Als Abgeordnete zum Deutschen Sängertag wurden die bisherigen Vertreter wiedergewählt. Als Bundessangesmeister wurde Hans Stieber-Hannover neu bestätigt. Das für 1934 geplante Sängerfest wird aus zwingenden Gründen auf 1935 verschoben. Als Ort kommt Bielefeld oder Osnabrück in Frage. Hans Stieber berichtete über das Ergebnis der Bemühungen, geeignete Texte für das deutsche Volkslied oder besser gesagt volkstümliche Lied zu gewinnen. Das Ergebnis kann als erfreulich bezeichnet werden, denn eine große Anzahl solcher Texte liegt vor.

Mit diesem wichtigen Punkte fand der Sängertag sein Ende und schloß mit Dankesworten von Sievers-Varel für die vom Bundesvorstand geleistete Arbeit und einem Schlußwort des Bundesvorsitzenden.

REELLE WARE ZU REELLEM PREISE
DIE **OBERNSTRASSE** WIRBT AUF DIESE WEISE

Herforder Beobachter

Ein frohes Pfingstfest
wünscht allen Lesern und Freunden
der Westf. Beobachter.

Pfingsten.

„Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmütig beieinander"

Mit diesen Worten leitet der Evangelist Lukas die heilige Pfingstgeschichte ein: Auch das deutsche Volk, das leidgequälte, die deutsche Christenheit lauscht an diesem Jubelfest, dem Tage göttlicher Offenbarung, der ewig frohen Botschaft der Ausgießung des heiligen Geistes. Der deutsche Christ feiert Pfingsten. — — —

Auch unserem Volke kam ein Ostern und kommt ein Pfingsten. Aus Elend und Not, Verzagtheit und Verzweiflung erwachte es zu neuem Leben und neuer Hoffnung. Der verachtete, der ärmste Sohn unseres Volkes kehrte zurück zur Nation, lernte im Volksgenossen wieder den Blutsbruder achten und lieben. Aus einer von Ichsucht und Eigennutz, Klassenkampf u. Standesdünkel zerrissenen Masse ward wieder ein Volk.

Noch freilich stehen viele abseits vom Wege, der allein zur lebendigen Gemeinschaft und opferbereiter Liebe führt. Doch der neue Geist ist erwacht und loht als heiliges Feuer über allen deutschen Gauen. Täglich strömen Hunderte und Tausende zu den Fahnen der nationalen Revolution, in einmütiger Geschlossenheit stehen heute schon Millionen in unverbrüchlicher Treue zur wiedererwachten Nation. —

Noch harren wir des Tages, da auch der Letzte zurückgefunden hat zum Glauben und Geist der Väter, zu preußischer Zucht und Ordnung, zum Sozialismus des alten Preußen, den Friedrich uns vorlebte und den ein Adolf Hitler zu neuem Leben weckte.

Wir wissen aber auch, daß dieser Geist eines Tages Allgemeingut des deutschen Volkes sein wird.

Geschlossen und einmütig streben wir diesem Ziele zu, in rastlosem Kampfe, dem auch der Allmächtige seinen Beistand nicht versagen wird.

Und dieses Ziel wird sein:
Ein Volk, ein Glaube, ein Geist!

Der Bund Deutscher Bibelkreise im Rundfunk.

Anläßlich seines 50 jährigen Bestehens veranstaltet zu Pfingsten der Bund Deutscher Bibelkreise ein großes Reichszeltlager in der Nähe von Bielefeld. Ein Ausschnitt aus der Feierstunde am 1. Pfingstfeiertag wird in der Zeit von 12.30 Uhr bis 13 Uhr vom Deutschlandsender übernommen.

Die ungesühnte Schuld Severings

Nachstehenden Bericht über die Vorgänge bei der Beerdigung Schlageters stellt der Referendar Herbert zur Nieden, Wesermünde-Geestemünde, zur Verfügung. Dr. zur Nieden war aktiver Teilnehmer am Ruhrwiderstand Kamerad Schlageters und hat das Leichenbegängnis seines gemordeten Führers so wie folgt als Augenzeuge erlebt. (Die Schriftl.)

Am 26. Mai 1923 wurde Albert Leo Schlageter in der Golzheimer Heide bei Düsseldorf von französischen Besatzungstruppen erschossen. Nach wochenlangen Verhandlungen gelang es seinen Kameraden, die Leiche freizubekommen. Er wurde nach Elberfeld überführt und in der dortigen Stadthalle feierlich aufgebahrt.

In dem großen Saale der Elberfelder Stadthalle standen Kopf an Kopf tausende junger Leute, in denen die Entrüstung über die französische Schmach brannte. Feierlich war die Leiche gerade von dem Prälaten Neumann eingesegnet worden. Orgelklänge durchbrausten den Saal und dann war es still. In diesem Augenblick ging eine Saaltür auf und es erschien, begleitet von einer Anzahl Kriminalbeamter, der damalige Elberfelder Polizeipräsident. Er verlangte von Schlageters Kameraden, die an seinem Sarge die Ehrenwache hielten, im Auftrage des Innenministers Severing, daß die Marineflagge, die den Sarg des Toten deckte, und die schwarz-weiß-roten Schleifen von den Kränzen, die dem Helden als letzter Gruß gesandt waren, entfernt würden. Auch die Fahnen der nationalen Verbände, die rechts und links vom Sarge Aufstellung gefunden hatten, müßten fortgeschafft werden Die Kameraden Schlageters weigerten sich und ihr Führer erklärte, daß nur über ihre Leichen hinweg solches geschehen könne. Die Erregung aller im Saale anwesenden Kameraden über dieses Ansinnen Severings des Mannes, der Schlageter in dem von den Franzosen besetzten Gebiete steckbrieflich hatte verfolgen lassen, war ungeheuer. Hätte einer der Kriminalbeamten es gewagt, die Kriegsmarineflagge, die Kranzschleifen oder die Fahnen auch nur zu berühren, er wäre in Stücke geschlagen worden! Die Gegenwärtigkeit des Toten war es, die die bis zum Siedepunkt erregten jungen Männer sich noch einmal beherrschen ließ, sie vermochte aber in den Schergen Severings keine Ehrfurcht zu erwecken. Diese veranlaßte nur die einmütige Entschlossenheit der Kameraden Schlageters, von ihrem Vorhaben Abstand zu nehmen.

Wie Hohn mutete es an, daß das Elberfelder Polizeipräsidium einen Kranz mit einer schwarz-rot-goldenen Schleife stiftete. Der dazu bestimmte Schutzpolizeibeamte weigerte sich, den Kranz — bei der Ueberführung der Leiche Schlageters zum Elberfelder Hauptbahnhof zu tragen. Als ihm bedeutet wurde, daß er im Weigerungsfalle entlassen würde, kam er mit zusammengebissenen Zähnen dem Befehl nach. Bevor aber der Zug, die Leiche Schlageters in seine badische Heimat brachte, entfernten seine Kameraden die Schleife von dem Kranz, packten sie in einen Umschlag und sandten sie an das Polizeipräsidium zurück „zu einer besseren Verwendung".

Das Verbrechen Severings an dem ersten Soldaten des dritten Reiches wartet seiner Sühne.

Eine kurze Stadtverordnet-nsitzung.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung sah leere Tribünen. Vom Magistrat waren Bürgermeister Pg. Kostek, die Ratsherren Pg. Behnke und Pg. Schulze Stadtbaurat Messerschmidt und Stadtkämmerer Tiemann anwesend.

Um 5,30 Uhr eröffnete Stadtverordnetenvorsteher Pg. Piekenbrock die Sitzung. Die Vereidigung des sozialdem. Stadtverordneten Helmke war nichtig, da seine Partei die Arbeiten im Stadtparlament niedergelegt hat. Die gesamten Vorlagen des Magistrats fanden die einstimmige Annahme der Stadtväter, sodaß diese Sitzung nach 17 Minuten wieder geschlossen werden konnte.

Pfingsten im Konzertgarten des Bahnhofshotels. —

An beiden Pfingsttagen finden im Konzertgarten des Bahnhofshotels zwei große Doppelkonzerte der NSBO.-Kapelle unter der bewährten Leitung des Musikmeisters Klees statt. Der Reinertrag an den beiden Pfingsttagen soll den Musikern der NSBO.-Kapelle zufallen. Der Besuch des Konzert-Kartens dürfte dringend zu empfehlen sein.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die neue Hauskapelle „Hans Bertram König" gleichfalls durch gute Darbietungen die Gäste unterhalten wird. (Näh. Anzeige).

Wann bekommt Herford einen Reitertrupp?

Schon einmal erschien in den Herforder Zeitungen eine Anzeige, die zur Bildung eines Reitertrupps anregte. Bis jetzt aber haben wenige dieser Aufforderung Folge geleistet. Woran liegt das? Sollte in Herford so wenig Interesse für ein solches Projekt vorhanden sein?

In unserer engeren Heimat, Enger, Exter und Mennighüffen sehen wir, wie guter Wille und ein wenig Liebe zur Sache eine musterhafte Formation geschaffen hat. Dasselbe sollte doch wohl auch in unserer Stadt möglich sein, umsomehr, als sich schon Leute gefunden haben, die bereit sind, die Sache in die Hand zu nehmen. Pg. Dr. Gutenberg, und Reitlehrer Roll, von der Herforder Reitbahn, wollen gerne den Aufbau und die Ausbildung des Reitersturmes übernehmen.

Gerade der Reitsport erzieht den jungen Menschen zu Mut und Entschlossenheit, gibt ihm aber auch Freude und erhöhtes Erleben. Es liegt etwas wahres in dem Wort: Das Paradies der Erde liegt auf den Rücken der Pferde. (Fr. v. Bodenstedt)

Die Standarte 174 aber würde in der Bildung eines Reitersturmes die Erfüllung eines schon lange gehegten Wunsches haben.

Es ist zu erwarten, daß eine große Anzahl von Interessenten einer solchen Truppe beitreten werden. Daher wird es unumgänglich erscheinen, daß Pferdebesitzer ihr Pferdematerial an ein oder zwei Abenden der Woche für einige Stunden zur Verfügung stellen.

Ist nur der gute Wille vorhanden, wird dieser Plan zur Ausführung gelangen und Herford wird bald einen schneidigen, starken Reitertrupp haben. —

Am Donnerstag, den 8. Juni um 8,30 Uhr abends, findet im Bahnhofshotel eine unverbindliche Zusammenkunft aller Interessenten, unter dem Vorsitz des Pg. Dr. Gutenberg statt.

Land- und forstwirtschaftl. Betriebszählung 1933.

Bei der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung im Jahre 1925 war es den Betriebsinhabern überlassen, ihre Flächen entweder in Hektar und Ar oder in dem landesüblichen Flächenmaß anzugeben. Dies führte naturgemäß zu zahlreichen Angaben in ländlichen Flächenmaßen, deren Umrechnung in Hektar und Ar im Statistischen Landesamt erfolgen mußte und erhebliche Aufwendungen an Geld und Zeit erforderte. Diese Umrechnung durch die Behörde ist heute nicht mehr möglich. Vielmehr sind die Flächenangaben in Hektar und Ar bei der Zählung von den Betriebsinhabern zu machen.

Zur Erleichterung diene nachstehende Umrechnungstabelle:

a) Preußischer Morgen in Hektar u. Ar.
1 preuß. Morgen = 180 Quadrat-Ruten = 0,2553 ha = 25,53 ar = 2553 Quadratmeter.
1/8 Morg. = 4,3 ar 1/4 Morg. = 6,4 ar
1/2 Morg. = 12,8 ar 1 Morg. = 25,5 ar
2 Morg. = 51 ar 3 Morg. = 77 ar
4 Morg. = 1,02 ha 7 Morg. = 1,79 ha
1 ha = 4 Morg. = 6 Scheffelsaat
1 Scheffelsaat = 17,02 ar
4 Scheffelsaat = 68,08 ar
5 Scheffelsaat = 85,1 ar
6 Scheffelsaat = 1,02 ha
10 Scheffelsaat = 1 ha 70,2 ar
50 Scheffelsaat = 8 ha 51 ar

„Herforder Hof"

Am heutigen Abend, sowie an beiden Pfingstfeiertagen findet im „Herforder Hof" Konzert und Gesellschaftstanz statt. Alles ist seitens des Inhabers getan, den verehrten Gästen frohe und recht gemütliche Stunden zu bereiten.

Aerztl. Dienst in Nottällen

Aerztlichen Dienst am Sonntag haben:
Frl. Dr. med. Meister, Fernruf 260
Dr. med. Schmidt, Fernruf 2304
Apothekendienst: Radewiger Apotheke.

Aerztlichen Dienst am Pfingstmontag haben:
Dr. Ferruhn, Fernruf 2602
Dr. Weinberg, Fernruf 2107
Apothekendienst: Radewiger-Apotheke.

In Brokmanns Berggarten

findet an beiden Pfingsttagen Konzert und Tanz statt. Die festlich geschmückten Räume die wundervolle Lage inmitten herrlicher Bäume, dies alles wird vielen ein Ansporn sein, dem Brokmanns Berggarten in den Feiertagen einen Besuch abzustatten.

Kurze Sportmeldung.

DSC. Herford — Herforder Schwimmverein 09 (1. Handballmannschaft)

Der erste Start ist geglückt. Am Donnerstagabend standen sich diese Mannschaften in der Klewiese vor zahlreichen Zuschauern gegenüber. Der Herforder Schwimmverein hatte eine sehr starke Mannschaft zur Stelle. Der DSC. zeigte teilweise eine flüssige Kombination, die gegen Schluß wie am Schnürchen klappte. In der ersten Halbzeit war der HSV. ein ebenbürtiger Gegner und zeigte ansprechendes Feldspiel. Kam der Sturm jedoch in den Strafraum, so wurde er von der Hintermannschaft des DSC. kaltgestellt. Die wenigen Chancen, die sich ihnen boten wurden dann noch vergeben. Die größte verschoß der Linksaußen, indem er frei stehend vorm Kreis den Ball nicht zu verwandeln wußte. Anders dagegen der DSC. Sturm. Sehr sangsicher und kraftvoll gebaut sind diese Stürmer. In der ersten Halbzeit warfen sie drei Tore, denen sie in der zweiten noch weitere 6 in regelmäßigen Abständen entgegensetzten. Damit hat der DSC. sein erstes Spiel erfolgreich hinter sich.

Am ersten Pfingsttag spielt die erste Handballmannschaft um 2 Uhr auf dem Lübbertbruch gegen die gleiche von Spiel und Sport Herford. Da sich bisher beide Mannschaften noch nicht gegenüberstanden, ist der Ausgang völlig ungewiß.

Anschließend um 3 Uhr tritt zum ersten Mal die 1. Fußballmannschaft auf den Platz. Gegner ist eine kombinierte Mannschaft von Spiel und Sport.

Aus dem Landkreis

Aerztlicher Sonntagsdienst.

Aerztlichen Sonntagsdienst am 1. Pfingsttage verrichtet Dr. Huchzermeyer, Mennighüffen, Fernruf 320.

Am 2. Pfingsttage Herr Dr. Kunau, Löhne (Bahnhof), Fernruf 270.

Aus dem Lipperland

Bad Salzuflen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Badeverwaltung mit einem besonderen, dem lieblichen Fest angepaßten Programm für die Pfingstwoche aufwartet. Neben den Kurgästen dominieren an den Pfingsttagen die Pfingstreisenden, welche auf drei, vier Tage sich ausspannen, erholen wollen. Unser Bad hat jetzt neuzeitliche Hotels und Privatpensionen genug, um das lustige Pfingstvolk beherbergen zu können.

Sonnabendabend gibt es gleich eine Ueberraschung: Im kleinen Kursaal ist Tanz und zugleich Ehrenabend für das Tanzpaar Ruth Schulte-Hans Haßlach.

An beiden Pfingsttagen hat Kapellmeister Edgar Neiger für die Konzerte besonders festliche Programme zusammengestellt. An jedem Tage finden drei Konzerte statt und zwar: morgens 11,30, nachmittags 4,00 und abends 8,15 Uhr. An beiden Festtagen wird der Leuchtbrunnen springen. Im Hotel Fürstenhof ist wie immer, an den beiden Nachmittagen Tanztee, während abends im kleinen Kursaal unter Leitung des eleganten Tanzpaares die Kapelle Conny Senne ihre Tanzweisen erklingen läßt. —

Hauptschriftleitung Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport:: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Fritz Becker.

Möbel-Sonder-Verkauf, zur Belebung des Arbeitsprogramms

Schlafzimmer
Eiche gebeizt . . von RM. 325.-
polierte Ausführ. von RM. 525.-

Speisezimmer
polierte Ausführung
Büfett 200 cm 7. RM. 550.-

Herren- u. Wohnzimmer v. RM. 525.-

Polstermöbel
Dekorationen
Teppiche

in bekannter und bewährter Qualität

Möbelfabrik August Stüssel, Herford

Mindener Beobachter

Pfingsten 1933.

Der Winter war vergangen,
vergangen Eis und Schnee;
der Frühling kam mit Prangen,
schon glänzten Tal und Höh'.
Die kalten Nebel flogen
dahin vorm Sonnenschein,
des Lenzes Boten zogen
als Sieger strahlend ein.

Da ward ein markig Brausen
im Deutschen Reich gehört,
daß wie von Sturmesbrausen
die Schläfer aufgestört.
Ein urgewaltig Beben
füllt jede deutsche Brust
zu herrlich neuem Leben,
zu neuer Kampfeslust.

Da schlossen sich die Reihen
der Kämpfer hier und dort,
sich unserm Volk zu weihen
nach ihres Führers Wort.
Sie standen, treu verbündet,
den wackern Vätern gleich;
sie haben uns gegründet
das dritte deutsche Reich.

Nun spende deinen Segen,
Herr in des Himmels Höhn,
zu ihren fern'ren Wegen;
laß sie nicht untergehn!
Das ganze Volk erneue
durch deines Geistes Weh'n;
gib Glauben, Lieb und Treue!
dann wird das Werk bestehn.

Billige Alpenfahrt.

Vom 17. bis 25. Juni fährt ein billiger Sonderzug von Hannover nach Oberstdorf und zurück. Hierdurch soll weiten Kreisen der Besuch des Bodensees und eines landschaftlich besonders hervorragenden Teiles der bayrischen Alpen ermöglicht werden. Der Fahrpreis einschl. Rückfahrt beträgt ab Herford nur 46,50 RM. Außerdem ist auf allen Anschlußstrecken der Reichsbahn im Umkreise von 100 km der Fahrpreis um 40 v. H. ermäßigt. Abfahrt ab Hannover Hbf. am 17. 6. um 19,43 Uhr, Rückkehr am 25. 6. um 19,11 Uhr.

Weitere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben der Reichsbahn.

N.S.B.O.-Kundgebung auf der „Grille".

Am Donnerstagabend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der NSBO. im großen Saale der „Grille" eine Massenkundgebung, zu der etwa 300 Personen erschienen waren.

Kreisleiter Meckes sprach über Gewerkschaften und NSBO. Gewerkschaftsbonzen haben jahrelang ihre eigenen Arbeitskollegen tyrannisiert und nur für sich gesorgt. Diese Parasiten des schaffenden Volkes gilt es unschädlich zu machen und sie, wenn nötig im Konzentrationslager wieder an Ordnung und Arbeit zu gewöhnen. Wir wollen nie wieder Knechte dieser Ausbeuter des deutschen Arbeiters werden. Wir wollen frei sein, wie die Väter es waren. —

Apotheker Mohrlüder sprach zunächst über Krankenkassenwesen. Der Marxismus sah in den Krankenkassen wieder ein Mittel zur Entwicklung der Bonzokratie. Riesengehälter wurden gezahlt, neue Posten wurden geschaffen, jeder hatte seinen Vorteil, der Kranke aber hatte so gut wie nichts. Der Nationalsozialismus wird mit diesen Zuständen aufräumen, wird wieder für Sauberkeit und Leistungsfähigkeit der Krankenkassen sorgen.

Gauinspektor Altvater-Bünde hielt das Hauptreferat des Abends. Er führte aus, daß der deutsche Arbeiter nicht mehr internationaler Prolet ist, sondern nur deutscher Arbeiter. Wenn man bisher glaubte, Kapital allein schaffe Arbeit, dann irrte man sich. Unser Sozialismus besteht nicht aus Phrasen, sondern aus Taten. Mit Unterstützungen ist niemand gedient. Der deutsche Arbeiter will Arbeit und dafür seinen Lohn haben. Der liberale Kapitalismus muß ausgerottet werden. An seiner Stelle soll wieder der Grundsatz treten: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!" Dann erst kann unser Volk gesunden.

Am 1. Mai haben wir im „Fest der Arbeit" die wahre Volksgemeinschaft gezeigt, am 2. Mai wurden die Bonzen aus den Gewerkschaftshäusern gefegt, am 10. Mai übernahm unser Führer Adolf Hitler die Schirmherrschaft über alle deutschen Arbeiter. Diese drei Tage sind Marksteine in der Geschichte der deutschen Arbeiterschaft.

Kreisleiter Meckes brachte dann ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Mit dem gemeinsamen Gesang des Horst Wessel- und des Deutschland-Liedes schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Tagung der Reichssteuerbeamten in Dresden

Der Bund Deutscher Reichssteuerbeamten (BDR.) hielt in diesen Tagen seinen Bundestag in Dresden ab. In der öffentlichen Kundgebung am Sonntag vormittag behandelte Bundesvorsitzender Potzel in seinem Vortrag „Der BDR. im neuen Staat" die vordringlichen Standesfragen der Steuerbeamten und begrüßte die Erklärung der Reichsregierung, daß in der einheitlichen Reichsfinanzverwaltung eine Vereinfachung der Gesetzgebung und Verwaltung durchgeführt werde. Unter der Vielheit der Steuergesetze habe der Steuerbeamte am meisten zu leiden. Im BDR. sei der Gedanke der Volksgemeinschaft bereits seit 13 Jahren verwirklicht, weil bereits acht Zehntel der Beamtenschaft in ihm zusammengefaßt sei.

Reichsfinanzminister Schwerin von Krosigk erinnerte in seiner Ansprache an die gewaltigen Aufgaben, die der Reichsregierung bevorständen, nämlich nach außen hin den Kampf um die nationale Gleichberechtigung und nach innen den Kampf gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit zu führen. Dazu brauche man die hingebungsvolle Arbeit des deutschen Berufsbeamtentums. Bei der Säuberung des Berufsbeamtentums denke man nicht an die Verfolgung wegen einer früheren Parteizugehörigkeit, sondern wolle nur den treffen, der sich charakterlos und gehässig gegen die neue Regierung eingestellt habe. Der Minister fand scharfe Worte gegen alle Glücks- und Konjunkturritter, die die nationale Regierung nicht gebrauchen könne. Er sprach sich klar für die Erhaltung der einheitlichen Reichsfinanzverwaltung aus und dankte dem BDR. und seinem Bundesvorsitzenden für die der Verwaltung in den vergangenen Jahren geleistete wertvolle Arbeit.

Staatssekretär Fritz Reinhardt versprach, das Kauderwelsch der Gesetze zu beseitigen und die Vielheit der Steuergesetze. Die Vereinfachung werde sich auch auf die Steuern der Länder und Gemeinden beziehen, etwa so, daß der Veranlagungsbescheid für alle Steuern nur eine Seite ausmacht. Die Bevölkerung sei nicht für die Verwaltung, sondern umgekehrt die Verwaltung für die Bevölkerung da. In Zukunft werde er jeden Eingriff in die inneren Verhältnisse der Verwaltung rücksichtslos bekämpfen, gegebenenfalls durch Parteiausschluß. Der Staatssekretär schloß mit einem starken Appell, sich dem Gedanken der Volksgemeinschaft zum Segen der Nation anzuschließen. Nach kurzen Ausführungen des sächsischen Finanzministers Target sprach Bundesvorsitzender Potzel das Schlußwort, das in ein Bekenntnis zu Volk und Staat ausklang.

Nettelstedt fängt Pfingsten an.

Nettelstedt hat in diesem Jahre 2 Uraufführungen. Nachdem am letzten Sonnabend Kutzlebs „Thors Hammer" aus der Taufe gehoben wurde, soll am ersten Pfingsttage Hermann Griebel's „Der Herrgott von Bentheim" zum ersten Male über die Bühne gehen.

Der Verfasser des Dramas starb in Nettelstedt 40-jährig im vergangenen Jahre. Während seines mehrjährigen Aufenthalts in Bentheim sammelte er den Stoff zu seinem Spiel, das 1929 geschrieben wurde. In der Handlung sind historische Tatsachen mit dem Sagenkreis der Grafschaft Bentheim und besonders mit dem geistigen Gehalt der Wübbesage durchtränkt.

Graf Bernd von Bentheim ist die Hauptgestalt. er selbst nennt sich den Herrgott von Bentheim. Eine Kraftnatur, tollkühn, rücksichtslos, jederzeit bereit, die Macht seines Reichtums und seines Scharfgeistes, aber auch die Trägheit, Verlogenheit und Habgier der andern für sich aufs äußerste zu nützen. Im Grunde seiner Seele ist er echt. Aber die Verwortenheit der Zeit, schleimige Heuchelei, Knechtskreaturen seiner Umgebung, diplomatische Teufelskünste seines Kreises haben ihn mit Verachtung erfüllt. Er weiß von seiner Sehnsucht nach Schlichtheit und Reinheit und von dem Gottgewollten in ihm. Er sucht nach Menschen seiner Art. Vergebens. Tiefste Verachtung der Kriecherseelen läßt ihn alle Menschen als Kanaillen behandeln. In Raub, brutalem Machtgefühl trotzt er Menschen, Kirche und Gott und in wahnsinniger Bildheit sucht er in sich den besseren Menschen zu ersticken.

Am Kreuzkamp erfährt er von seiner flüchtenden, von ihm zertretenen Gattin, daß seine Rohheit den mit Sehnsucht erwarteten Erben in ihr getötet hat. Fast bricht er innerlich zusammen. Aber noch einmal bäumt er sich auf. Sauf und Raub sollen jede Neuregung ersticken. Da erscheint Wübbe, die Gütige, die Allverstehende, die heilige Heilende, die durch die Dinge Schauende. Sie ist der reine Glaube an Gott, wie ihn jeder Mensch, jedes Volk zutiefst besitzt. Sie zeigt den noch nicht erschlagenen Zweifeln und Suchen in Bernd den Weg zu seinem Sein, zeigt ihm vor allem daß das Menschengeschlecht lebendig nur erhalten bleibt aus dem Quell seines tiefen „Träumens". Aus dem es sein eigenes Leben empfängt und aus dessen Erkenntnis es den Traum im Raum der Wirklichkeit zu gestalten vermag.

Die Handlung des Spiels ist stark bewegt und voll erschütternder innerer Dramatik. Ritterkämpfe, Bauernaufstände, Nonnenraub Femgericht kennzeichnen die äußere Handlung. Eifernder Priester, reiner Glaube, trutzige Verschlossenheit ringen miteinander.

Nettelstedt hat für dieses Jahr ein Spiel gewählt, das ans Ewige bindet und in tiefster Erschütterung die Seele löst aus der Unrast der Zeit zu dem Frieden, der als Sehnsucht lebt in jeder Menschenbrust.



Viehmarkt in Minden.

Der nächste Viehmarkt hier findet am Mittwoch, den 7. Juni statt. —

Bad Oeynhausen und Umgegend

Ab 1. Juni ist die neue Polizeiverordnung über das Meldewesen in Kraft getreten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Meldungen wie bisher schriftlich unter Vorlage der vorgeschriebenen Meldeformulare, die in den bisherigen Buchhandlungen zu haben sind, zu erfolgen hat. Die Meldescheine sind dem Hauseigentümer zur Unterschrift vorzulegen und alsdann an die Meldebehörde einzureichen.

Die Kurgäste und Passanten haben in Zukunft die roten Anmeldescheine selbst auszufüllen und zu unterschreiben, während die Eintragung in das Fremdenbuch von dem Gastgeber vorzunehmen ist. Für Personen, welche dem Gastgeber usw. bekannt sind, oder die deutsche Sprache nicht beherrschen, darf der Meldeschein vom Wohnungsgeber ausgefüllt werden, muß jedoch in diesem Falle von den aufgenommener Personen unterschrieben werden.

Musikalische Veranstaltung.

Eine große musikalische Veranstaltung steht in Bad Oeynhausen bevor. Am 13. Juni soll im großen Kurhaussaal zusammen mit dem „Schicksalslied" von Johannes Brahms" (für gemischten Chor und Orchester) „Eines Menschen Lied" von Otto Siegl (Kantate für Soli, gemischten Chor und Orchester) unter der Stabführung des Komponisten aufgeführt werden. Als Solisten sind gewonnen, die Berliner Sopranistin Henny Wolff und der Berliner Bassist Herbert Alsen. Der Chor setzt sich zusammen aus dem Musikverein Herford, und dem Männergesangverein Arion. Bielefeld, zusammen 160 Damen und Herren. Für dieses Oratorien-Konzert wird das 45köpfige Bad Oeynhausener Kurorchester vom Bielefelder Kammer-Orchester verstärkt. —

Kreis Lübbecke

Kreislandbundtag.

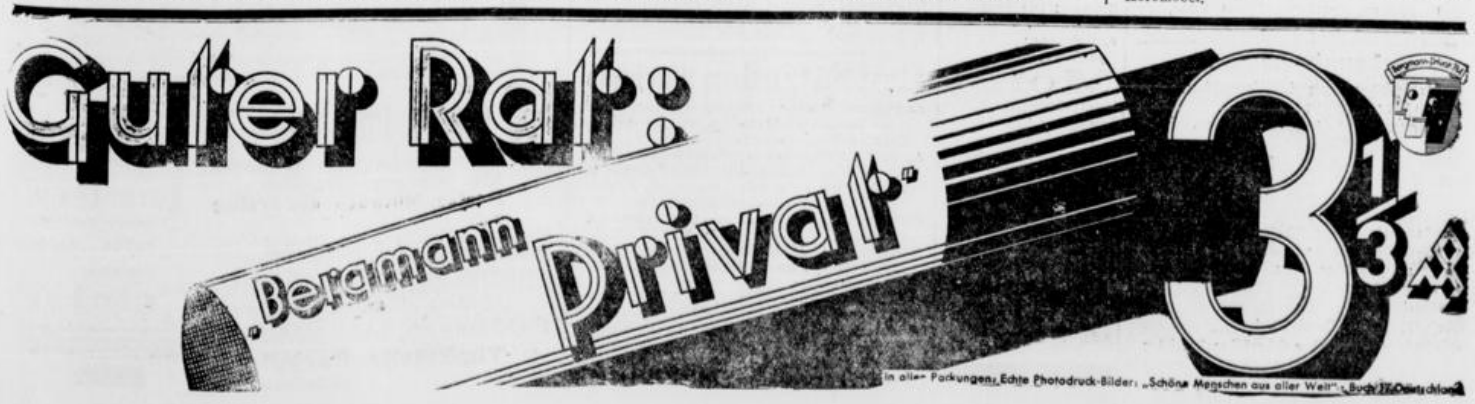
Programm:

2 Uhr: Vorbeimarsch der SA., SS., des Stahlhelms und Junglandbundes am Herrn Reichslandbundpräsidenten Meinberg-Berlin.

3 Uhr: Beginn des Kreislandbundtages im Schützenhaus.
1. Ansprache des Vorsitzenden des Kreislandbundes Lübbecke e. V.
2. Vortrag des 1. Präsidenten des Reichslandbundes Herrn Landwirt Meinberg Mdl., Berlin. „Der Bauer im neuen Staat." Anschließend Marschkonzert ausgeführt von der Kapelle Lübbecke.

Mindener Viehmarkt
am Mittwoch, d. 7. Juni 1933

Grosse Auswahl in Kinderwagen, Klapp- und Sportwagen,
zu niedrigen Preisen in sämtlichen Farben und Ausführungen,
Korbsessel, Korbtische, Liegestühle, Waschkörbe, Waschtässer,
und alle anderen Gebrauchskorbwaren und Bürstenwaren finden Sie immer im Fachgeschäft
Ferd. Schormann,
Minden, Scharnstr. 4 Am Markt.
Eigene Anfertigung sämtlicher Korbwaren und Korbmöbel.





HAMBURG-AMERIKA LINIE

Herr
Josef Lang,
Herford, Alter Markt 14 (Schließfach 241, Tel. 2863)
steht als sachkundiger Vermittler von Seereisen aller Art nach Nord-, Mittel- und Südamerika, Kanada, Afrika, Ostasien, Niederländisch-Indien, Australien usw. sowie Erholungsreisen zur See zu Diensten. Alle Auskünfte bereitwilligst und kostenlos.

Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Fotofreuden

durch **Apparate** und **Filme**
aus der
Foto-Drogerie
Hans Elsel, Herford, Radewigerstraße 1
Hier werden Ihre **Pfingstaufnahmen** schnell und fachmännisch **entwickelt** und **kopiert**

Brokmanns Berggarten

(Inh. Fr. Schmidt)
An beiden Pfingstfeiertagen nachmittags
Konzert und abends **Tanz**
Jeden Mittwoch nachmittag
Konzert
abends
gemütl. Beisammensein

Gartenmöbel

Gartenschirme
Liegestühle
Wasserschläuche
Rasenmäher „Brill"
äußerst preiswert
Carl Dürkopp, Herford
Fernsprecher 4335 Lübberstraße 19.

Restauration C. Spilker

Herford, Bielefelderstraße.
Am I. Pfingstfeiertag
Konzert
mit Tanzeinlagen
Am 2. Pfingstfeiertag
Tanz

Ihr Bruch

wird immer grösser, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Brucheinklemmung kann zur Todesursache werden. Fragen Sie Ihren Arzt. Durch meine Spezial-Bandagen nach Maß und ärztlicher Verordnung haben sich viele Bruchleidende selbst geheilt. Garantieschein Probezeit 14 Tage. Bandagen von RM. 15.— an. Kostenlose Besprechung in
Herford, Donnerstag, 8. Juni von 8—1 Uhr im Hotel zur Post. **Bünde**, Donnerstag, 8. Juni von 2.30—6 Uhr im Hotel Lindenhof.
Ausserdem *Leibbinden* nach Maß i. garant. unübertr. Ausführ.
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln,
Richard-Wagnerstraße 16.

Bekanntmachung.

Verleihung von Wasserrechten.
Antrag der Firmen:
Motorenfabrik Herford G. m. b. H. Engerstraße 29.,
Ashof, Ellerbrock & Gehne, Zimmerstraße 3,
Weberei Weddigen, Diebrockerstr. 42
auf Verleihung des Rechts auf Zutageförderung unterirdischen Wassers aus den auf ihren Grundstücken befindlichen Brunnen.
Auf die im Kasten 5 des Rathauses aushängende Bekanntmachung wird hierdurch hingewiesen.
Herford, den 2. Juni 1933.
Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde
Wasserpolizei

Am 11. Juni 1933 fährt mein Omnibus nach
Cöln zum Endspiel
um die deutsche
Fußball meisterschaft
Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf. Fahrpr. 8 Mk.
Fritz Brandt, Tel. 3990
Zeitige Anmeldg. erb.

Kaufe
sämtliches
Altpapier,
Makulatur, Akten usw. zu höchst. Tagespreisen. Aufbewahren lohnt sich! Postkarte genügt, komme sofort! **Ludwig Waltemater, Bad Salzuflen,** Riesterstr. 53

Freundlich
möbliertes Zimmer
bei Frau Schulte
Herford
Lübberstrasse 9

Wohnung
4 schöne große Zimmer mit Küche und Speisekammer in der 2. Et., elektr. Licht, Gasanschluß, Zentralheizung vorhanden, evtl. Garage zu vermieten.
Carl Titgemeyer
Herford
Fernruf 3668
Hämelingerstr. 6

Perfekte
Näherinnen
für unseren Hausbetrieb gesucht
Viemann & Fischer
Herford
Hämelingerstraße 12.

Bücher
Neuerscheinungen
Grabenhorst: Merve
Richter: Sommer am Thursee
Brandt: Der Weg durch die Hölle.
Bonsch: Die Nachtwache
v. Salomon: Die Geächteten.
Molei
die Bücherei des anspruchsvollen Lesers
Herford, Bäckerstr. 33

Freibank
Schlachthof Minden
Sonnabend, 3. 6. 1933
Verkauf von
Rind- u. Schweinefleisch



Ab 1. Juli 1933
müssen alle
Kleinkraft- u. Motorräder
hintere Nummernschilder besitzen.
Vorschriftsmässige Schilder in verschiedenen Ausführungen sowie mit und ohne Kennzeichen liefere ich zu niedrigsten Preisen.
Herm. Corsmann, Herford
Zubehör-Großhandlung
Verkauf auch an Reparateure und Händler.

Als Spitzenleistung
deutscher Mineralwässer empfehlen
Original Gesundsteiner
mit dem roten Stern
Original Pyrmonter Säuerling
meine Spezialität:
Radonia-Tafelwasser
Kristall Zitronen-Sprudel
Köstritzer Schwarzbier
Erhältlich in den hiesigen Gastwirtschaften einschlägigen Geschäften und durch
Carl Lucas, Herford
Fernruf 3012.
Biergroßhandlung u. Mineralwasser-Fabrik

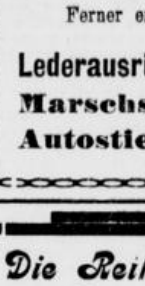
Hotel und Café
Herforder Hof
(Das nationale Lokal)
An den beiden Pfingsttagen nachm. ab 4 Uhr
Tee-Tanz
abends 8 Uhr
Gesellschaftstanz
Heute Sonnabendabend 8 Uhr
Gesellschaftstanz
Reichh. Speisekarte, Gepfl. Getränke

Zu Pfingsten
Schönster Aufenthalt im
Lübberhof Mindenerstr.
im schattigen Garten.
Besten Kaffee, Kuchen, bestgepfl. Biere, belegte Brote (eig. Schlacht.)
Neu! Die Freude der Kinder **Neu!**
Reizendes Ponnypferd
zur unentgeltlichen Reitbenutzung

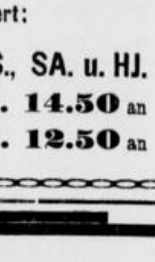
Pfingsten

in neuen **Nord-West-** oder **Mercedes-**Schuhen erhöhen die Freude am Wandern.
Diese erhalten Sie in altbewährter Qualität und grosser Auswahl im
Schuh- und Sporthaus
Heinr. Kampmann
Löhne i. W.
Fernsprecher 489 Lübbeckerstr.
Ferner erhalten Sie **preiswert:**
Lederausrüstung für SS., SA. u. HJ.
Marschstiefel v **RM. 14.50** an
Autostiefel von **RM. 12.50** an

Die Reihen fest geschlossen . . .



Uniformen Ausrüstung
nach Vorschrift in bester Ausführung bei



Benker
Minden i. W., am Wesertor
Die zuverlässige Einkaufsstätte für deutsche Qualitätsware!

Besucht deutsche Bäder!

Ausschneiden!
Am Mittwoch, den 7. Juni 1933 beginnt wieder die regelmäßige Omnibusfahrt nach Bad Randringhausen. Der Omnibus Eduard Bollmeyer, Bünde verkehrt wie folgt:
Fahrplan:

Montag Mittwoch	Freitag
Ab Herford, Schleife	13.00 Uhr
Gänsemarkt	13.02 „
Rennbr.	13.05 „
Alter Markt (Apotheke)	13.07 „
Neuer „	13.10 „
Lübbertor	13.12 „
Ecke Werre-u. Hansastr.	13.15 „
Krz. Goeben-u. Hansastr.	13.16 „
Duisdiekerbäumer Bünderstr.	13.18 „
Mester, Sundern	13.20 „
Riebur, Wirtschaft Lippinghausen	13.24 „
an Bad Randringhausen	13.50 „

Der Wagen fährt zu beiden Bädern.
Fahrpreis beträgt RM. 1.50 einschl. Rückfahrt
Preise der Bäder
Schwefelbad RM. 1,20 Moorbad RM. 3.50
einschl. Schwefelreinigungsbad u. Schwitzkur
Auskunft erteilt
Ernstmeier, Fernruf Bünde 898
Auto-Depot **Bollmeyer,** Fernruf Bünde 950
Wilmsmeier, Fernruf 499

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Sonnabend, 3. Juni: **Ehrenabend für Tanzpaar Schulte-Haßlach** im kl. Kursaale u. Tanz im Hotel Fürstenhof.
An beiden Pfingsttagen: Festkonzerte (11½, 4 u. 8 Uhr). Nachm. 4.15 Uhr **Tanztee im Fürstenhof,** abds. 8.30 Tanz im kl. Kursaal **Springen des Leuchtbrunnens.**
Dienstag: 8 Uhr Kurtheater: **„Der Vetter aus Dingsda".**
Mittwoch: 2 Militärkonzerte. Leitung: E. **Mietusch-Detmold.** abends 8.30 Uhr **Tanz** im kl. Kursaale.
Donnerstag: Kurtheater: **„Alle Wege führen zur Liebe".**
Freitag 8.30 Uhr: **Konzert mit Tanz im Hotel Fürstenhof.**
Sonnabend 8.30 Uhr: **Tanz im kl Kursaale. Im Theatersaal** 8.15 Uhr **Solistenkonzert**



In diesem Jahre **nur** in das
nationale Nordseebad
Borkum
Kalte Seebäder u. Kabinenbenutz. frei!
Tages-Kurtaxe.
Kinder bis zu 12 Jahren frei!
Für Familien das billigste Nordseebad!
Kurkonzerte. Sport u. Unterhaltung jeder Art.
Neue Prospekte und Wohnungsanzeiger durch die Kurverwaltung und Reisebüros.

Solbad Ravensberg



verm. Deutsch-Marienbad u. Ravensb. Heilquellen am Teutob. Walde, Gerhard Hüsing.
Das staatlich anerkannte Heilbad des Ravensberger Landes. Stat. Westhausen der Strecke Bielef.-Osnabrück
Keine Kurtaxe • Freie Trinkkuren • Inhalation • Massage Liegehallen • Mäßige Bäderpreise • Pauschalkuren
Auskunft durch die Verwaltung Post Diesen T.W. u. Borgholzhausen i. W.

Nach Bad Randringhausen
Ich beabsichtige wieder in diesem Jahre Bestellungsfahrten jeden **Montag, Mittwoch und Freitag** nach
Wilmsmeyers Moor- u. Schwefelbad,
Ernstmeyers Stahl-, Schwefel- und Moorbad
zu fahren. Bestell. nimmt entgegen
Pahlmeyer, Telefon Bielefeld 3498
und **Tankstelle Parkplatz,**
Hindenburgstraße

Anzeigen
haben nachweisbar
Erfolg!



Helden

ROMAN VON ALFRED CARL



(7. Fortsetzung.)

Marlene fühlte den sachlichen Ernst dieser Worte trotz Gerhards kleinem Lächeln heraus.

„Aber daß es so schnell gehen würde — nein, wissen Sie, zugetraut hätte ich Ihnen soviel rasche Entschlußkraft eigentlich nicht. Das imponiert mir, das sage ich Ihnen ganz offen!"

„Daß es so schnell ging, ist wirklich nicht mein Verdienst."

„Ja, wie kam denn das alles überhaupt? Erzählen Sie noch, warum sagen Sie denn nichts?"

Gerhard erstattete gewissenhaft und schmucklos Bericht. Marlene beugte sich mit heißen Augen über den Tisch, hing an seinen Lippen und begleitete seine Worte mit lebhaftem Mienenspiel.

„Großartig!" fiel sie begeistert ein, als Gerhard seine Erzählung beendet hatte. „Wie Sie das alles in den paar Wochen erledigt haben! Als ob das gar nichts wäre!"

„Na, das erzählt sich wohl nur so leicht. Es hat angestrengte Arbeit genug gekostet."

„Ist das nicht glänzend, daß Sie gleich den richtigen Mann gefunden haben?" Marlene war ein rechtes Kind der rekordfrohen Zeit, und der Ehrgeiz des Fabrikanten des „berühmten Kwattrack-Salzes" störte sie nicht. „Das muß doch ein tüchtiger Kerl sein, dieser Kwattrack! Es läßt sich wohl gut mit ihm arbeiten?"

„Geschäftlich ja: ganz ausgezeichnet sogar. Er ist großzügig und energisch", erwiderte Gerhard; die Einschränkung in dieser Auskunft überhörte Marlenes Begeisterung.

„Und heute abend reisen Sie schon ab?" erkundigte sie sich mit einem Beiklang leisen Bedauerns.

„Am dreizehnten fährt das Schiff von Hamburg. Morgen wird meine Maschine verladen; da muß ich natürlich dabei sein."

Marlene scheute sich, ihr Bedauern über die neuerliche rasche Trennung in allzu verräterische Worte zu kleiden; doch ihr betretenes Schweigen offenbarte deutlich, daß ihr Herz nicht nur bei Gerhards Flug als kühner Leistung war.

„Ich hätte Ihnen schon früher geschrieben", erklärte er unter dem Zwang ihres wortlosen Wartens. „Aber ich war ja nicht in Berlin."

In Marlenes blauen Augen blitzte schon wieder die Spannkraft unbekümmerter Jugend auf. Wissen Sie, was ich möchte?" Sie lehnte sich weit zurück und breitete die Arme über die Lehnen zweier Stühle aus. „Mitfliegen möchte ich mit Ihnen — glauben Sie? Ach, müßte das herrlich sein, sich einmal frei von allem täglichen Kleinkram in unbekannte Ferne tragen zu lassen."

„Wie gern würde ich Sie mitnehmen!" bekannte er aus innerstem Empfinden und preßte ihre heiße, vibrierende Hand. „Aber ich darf ja außer dem Bordmonteur und dem Funker nur diesen höchst gleichgültigen Chicagoer Vertreter mitnehmen!"

Erst nach einigen Sekunden zog Marlene behutsam ihre Hand zurück.

„Man muß einmal für kurze Zeit bedenkenlos träumen können", sagte sie resigniert. „Die Wirklichkeit drängt sich ja doch gleich wieder heran. Ich muß ja weiter in der Revue „Oben und Unten" spielen; sie geht nach wie vor, und nach Erholung sieht es in diesem Sommer nicht aus."

„Hoffentlich kommen auch Sie bald an Ihr ersehntes Ziel. Ich wünsche es Ihnen von ganzem Herzen!" versicherte Gerhard voller Wärme.

„Hoffen wir's", erwiderte Marlene. „Man hat mich sogar für den Hochsommer eine Hauptrolle einstudieren lassen. Allerdings nur aus Vorsicht, um eine dritte Besetzung zu haben."

„Das ist doch aber ein gutes Zeichen, nicht wahr, daß man gerade Sie dazu gewählt hat? Ihr Theater hat doch sicher viele Kräfte."

„Wenn alles nur nicht so entsetzlich langsam ginge!" rief Marlene erregt und trommelte mit den feinen Knöcheln auf die Tischplatte. „Warten und Beiseiteschieben ist meine schwache Seite. Ich beneide Sie glühend, das sage ich Ihnen ganz ehrlich!"

Gerhards Miene wurde nachdenklich. „Sie sehen nur den Enderfolg", meinte er mit tiefem Atemzuge. „Es liegt aber noch vieles dazwischen."

Aus Marlenes sprühenden Augen sprach energischer Widerspruch. „Kommen Sie schon wieder mit Ihren tausend Bedenken? Das dürfen Sie nicht, hören Sie, das ist häßlich von Ihnen!" warf sie ihm fast ärgerlich vor.

„Sonst käme ich wohl kaum glücklich ans Ziel", antwortete Gerhard ernst.

Marlene ließ einen vollen, erstaunten Blick auf ihm ruhen. „Sie haben recht", bekannte sie dann freimütig. „Wissen Sie, mir fährt das alles so heraus, aber böse ist es nicht gemeint."

„Das weiß ich", entgegnete Gerhard mit verräterischem Eifer, hielt ihren Blick fest und bedeckte von neuem ihre schmalen Hände mit seiner gebräunten Rechten.

Marlene senkte ihre Augen nicht und überließ ihm ihre Hände diesmal noch länger.

Endlich lösten sich ihre Hände zögernd voneinander. Unschlüssig fragend, fast hilflos sahen sie sich an.

Gerhard legte schweigend ein paar Münzen für die Zeche auf den Tisch. In geheimem Einverständnis erhoben sie sich, ohne mit störenden Worten erwähnt zu haben, daß die Zeit für Marlene gekommen war.

Diesmal wählten sie den Weg durch die Bellevuestraße und durchquerten dann den Tiergarten auf schmalen Seitenpfaden.

Viel zu früh standen sie vor dem Eingang des Theaters, umdrängt vom wirbelnden Menschenstrom der voll beleuchteten dröhnenden Straße.

Marlene sah mit vollem, bekennendem Blick zu Gerhard auf. „Wie schade, daß ich Sie nicht auch begrüßen kann, wenn Sie hier landen", flüsterte sie kaum verständlich.

„Aber das können Sie doch!" rief Gerhard voll Eifer, froh, „eine Ablenkung gefunden zu haben, die das Gehirn zur Beschäftigung zwang. Er riß ein Blatt aus seinem Notizbuch, warf hastig ein paar Worte darauf und bat Marlene, damit rechtzeitig vor seiner Landung zu Dr. van Ponten im Kwattrack-Hause zu gehen.

Sie barg den Zettel mit Sorgfalt in ihrem Handtäschchen und dankte Gerhard mit einem langen Blick, dessen Versprechen sein Blut wild hämmernd in die Schläfen trieb.

„Es wird Zeit . . .", flüsterte sie dann mit erstickter Stimme. „Auf Wiedersehen . . . kommen Sie glücklich zurück — ich werde in Gedanken bei Ihnen sein . . ."

„Ich komme zurück . . . Marlene . . . zu dir."

Ihre heißen, zuckenden Hände fanden sich, sie standen einander ganz nahe, für einen flüchtigen Augenblick wehen, süßen Taumels streiften sich zitternd und zart ihre Lippen, so huschend und leicht, daß keiner der vorüberhastenden Menschen es gewahrte.

Dann löste sich Marlene von Gerhard, und er sah ihr nach . . . und blickte noch unverwandt auf den Eingang, als die weiße, schlanke Gestalt schon längst seinen Augen entschwunden war.

Die wiederkehrende Besinnung ließ ihn einen Blick auf die Uhr werfen. Er mußte sich beeilen, um den Zug zu erreichen. Er hielt das nächste Auto an und jagte zum Bahnhof.

An der Fahrkartenausgabe wartete schon der Dr. van Ponten in einem zu weiten, unbeholfenen Sommermantel. Nach hastiger Begrüßung beeilten sich die beiden Männer, durch die Sperre zu kommen.

Fünf Minuten später glitt der Abendschnellzug nach Hamburg aus der Halle des Lehrter Bahnhofs.

VII.

Der letzte Tag vor der Ausfahrt der „Pennsylvania" war von mancherlei Besorgungen ausgefüllt. Gerhard überzeugte sich persönlich von der sachgemäßen Lagerung seiner Maschine im Schiffsraum. Die wertvollsten Bordinstrumente, die sorgsam verpackt als Expreßgut besonders nach Hamburg gesandt worden waren, ließ er sich beim Spediteur selbst aushändigen und verwahrte sie in seiner Einzel-



kabine. Er sollte erster Klasse fahren und sich überhaupt jede Bequemlichkeit gönnen, um seine Spannkraft zu erhalten; schäbige Vorschriften über die Spesenhöhe, zumal bei einem so ungewöhnlichen Vorhaben, lagen Max Kwattracks Natur durchaus fern.

Verschiedene Kleinigkeiten für die Seereise waren einzukaufen; wichtig war, was an Spezialwerken über die Navigation auf dem Atlantik aufzutreiben war.

Dr. van Ponten begleitete Gerhard auf allen diesen Wegen.

Beim Mittagessen in dem berühmten alten Restaurant am Gänsemarkt, in dessen dürftigen Räumen man so glänzendes Essen bekam, erinnerte sich Gerhard seiner Zusage an Marlene.

„Es wird eine junge Dame, ein Fräulein Lingen, zu Ihnen kommen, Herr Doktor. Sie möchte bei der Landung zugegen sein und hat eine Empfehlung von mir. Würden Sie so liebenswürdig sein, sich ihrer anzunehmen?"

„Aber mit dem größten Vergnügen, Herr Schelling", antwortete der Doktor und wandte sich wieder der ausgezeichneten Aalsuppe zu.

Am Abend, als alle Gänge erledigt waren und nur die kommenden Nachtstunden Gerhard noch von der Ausreise trennten, saßen die beiden Männer bei einer Flasche alten Johannisbergers auf der Terrasse von Wietzels Hotel, die den weiten Rundblick über die Landungsbrücken und den breiten von den Kuppeln der Elbtunneleingänge flankierten Strom hinweg auf die ragenden Werftanlagen von Steinwärder bietet.

Gerhard hatte in den verflossenen Wochen weit mehr mit van Ponten als mit dem überbeschäftigten Kwattrack zu tun gehabt. Von Anfang an waren sich die beiden Männer mit jener aufrichtigen, unter die Seelenoberfläche des anderen dringenden Achtung begegnet, die häufig den Keim zu späterer Freundschaft legt. Doch zu einer vertraulichen Aussprache war es zwischen ihnen noch nicht gekommen.

Doch an diesem Abschiedsabend, als sich vor ihnen stille Nachtstunden dehnten, die keine Ausfüllung durch Tätigkeit verlangten, kamen ihnen in der sonderbar gespannten Stimmung vor der Entscheidung die Worte von selbst.

Die Stunde ergab, daß Gerhards kühner Flug die Unterhaltung beherrschte. Der Pilot offenbarte seine Gedanken, wie er es vor einigen Wochen auf der Terrasse des großen Cafés zu Marlene getan, und es zeigte sich, daß van Ponten mit ihm in allem übereinstimmte.

Auch Kwattracks taten sie Erwähnung, und wenn sie sich auch beide im stillen mit seiner nüchternen, derb zupackenden Art nicht leicht abfinden konnten, so erkannten sie doch rückhaltlos an, daß seine großzügige, Arbeit und Geld vermehrende Rührigkeit bitter notwendig wäre.

„Herr Doktor!" rief Gerhard mit warmem Eifer: „Wir werden nach meiner Rückkehr in beruflichem Zusammenhang bleiben — es sollte mich aber aufrichtig freuen, wenn wir uns auch menschlich noch näherkommen würden."

Herr Schelling streckte dem anderen mit freimütigem, herzlich gewinnendem Lächeln die Rechte über den Tisch.

Van Ponten schlug kräftig ein. „Das ist auch mein Wunsch, Herr Schelling."

„Und auf glückliches Wiedersehen!"

Die Kelche stießen mit reinem Klang aneinander. Wortlos setzten die beiden Männer die bis zur Neige geleerten Gläser wieder auf den Tisch.

Dann kamen sie überein, noch ein paar Schritte durch die warme Sommernacht zu gehen, verließen das Hotel und wanderten durch die Anlagen an der Hochbahn dem Bismarckdenkmal zu.

VIII.

In den Tagen, als Gerhard Schelling auf der „Pennsylvania" den Atlantik überquerte und von Stunde zu Stunde der Entscheidung näher kam, die Ruhm und Untergang bedeuten konnte, wurde aus dem kleinen, unbedeutenden Chormädel Marlene Lingen, die Gerhards Weg gekreuzt, als er noch einer von den zahllosen Unbekannten der Weltstadt gewesen, eins jener von Männern glühend verehrten, von Frauen noch glühender beneideten Glückskinder, deren Schönheit die Gloriole öffentlicher Bewunderung umstrahlt.

Von Romantik und Abenteuerlichkeit konnte bei diesem Umschwung nicht gut die Rede sein. Die entscheidende Wendung, die Marlenes Zuversicht und Selbstbewußtsein immer erwartet hatte, trat eben eines Tages ein, und es ging dabei alles ganz natürlich und folgerichtig zu.

So hochwillkommen dem Theaterdirektor der Bombenerfolg seiner Revue „Oben und Unten" auch war, so wenig begeistert lief das Personal allabendlich bei 25 Grad im Schatten in die Garderoben, und die Prominenten, die es nicht nötig hatten, machten nicht mehr mit. Der gefeierte Star, der während der Saison die Commere gespielt, hatte schon im Juni von seinem Vertragsrecht Gebrauch gemacht war nach Deauville gefahren und hatte der zweiten Besetzung neidlos das Feld überlassen. Doch in den Hundstagen verlor auch die zweite Besetzung die Lust, um so mehr als sie in der nächsten Spielzeit nicht beschäftigt werden sollte. Da sie im Bade dringend erwartet wurde, beschaffte sie sich ein Attest und ließ den Direktor im Stich, und zwar teilte sie ihm dies am Nachmittag vor der 300. Aufführung mit, um sich für die Verweigerung des Neuengagements zu rächen.

So war die Reihe einzuspringen an Marlene Lingen, die die Rolle für den Notfall einstudiert hatte. Als sie nach alter Gewohnheit so spät ins Theater kam, daß ihr eben noch Zeit zum Umkleiden und Schminken blieb, fing sie der Direktor, der selbst Regie führte, vor der Chorgarderobe ab und schleifte sie mit ein paar Worten der Aufklärung in eine Einzelgarderobe. Dann entfernte er sich seelenruhig; denn eine 300. Aufführung wurde auf jeden Fall wohlwollend aufgenommen. Marlene war zehn Jahre jünger als die zweite Besetzung, hübscher war sie entschieden auch, und er hatte genau gewußt, warum er gerade sie die Rolle zur Vorsicht hatte lernen lassen.

Zur Ueberlegung und Besinnung kam Marlene jetzt überhaupt nicht mehr. Garderobiere, Friseur und Schneider fielen mit lärmendem Wortschwall über sie her, während des Schminkens mußte sie die Kostüme anprobieren, damit der Schneider mit den notwendigsten Aenderungen noch zurecht kam, Kapellmeister und Partner stürzten herein und wollten sich alle noch mit ein paar Worten mit ihr verständigen, auf dem Wege zur Bühne beschwor sie noch der Ballettmeister, die Aufführung nicht zu schmeißen — und schon schmetterte sie ihr Auftrittslied ins überfüllte Haus, in dem des Jubiläums wegen Kritiker, wenn auch zweiter Garnitur, nicht fehlten.

Schüchtern schon in den Zwischenpausen, entschlossen fordernd aber nach dem letzten Bilde rief man zusammen mit den längst erklärten Publikumslieblingen immer wieder auch sie an die Rampe, und als die Gesamtheit der Zuschauer entschieden hatte, es sollte ihr fortan ein Platz im Lichte der Bewunderung eingeräumt werden, beeilten sich auch die Kritiker, dem gegebenen Beispiel zu folgen, schon weil sie den seltenen Glücksfall einer Neuentdeckung für ihre eigenen Stellungen nach Kräften ausnutzen wollten.

Sie drängten sich nach der Vorstellung geschlossen in Marlenes Garderobe, um in heftigem Konkurrenzkampfe etwas Persönliches von der neuen Darstellerin zu erfahren; der gerissenste hatte im Zwischenakt durch das Telephon einen Zeichner herbeizitiert und schoß nun vielbeneidet den Vogel ab.

Auch der Direktor stellte sich ein und schätzte den Erfolg ab, den diese lärmenden Bemühungen versprachen. Als er endlich den letzten glücklich hinauskomplimentiert hatte, eröffnete er Marlene, er hätte nicht die Absicht, sich für den Rest der Spielzeit nach einer anderen Kraft für die Commere umzusehen.

„Und für die nächste Spielzeit, Herr Direktor?" fragte Marlene gespannt, aber durchaus nicht allzu liebenswürdig.

(Fortsetzung folgt.)

Wochenprogramm des Westdeutschen Rundfunks

vom 4. Juni bis 10. Juni 1933

Sonntag, den 4. Juni 1933.

6.35—8.15 Uebertragung vom Norddeutschen Rundfunk: **Bremer Hafenkonzert aus dem Bremer Freihafen. Das große Geläute vom Bremer Dom.**
8.15—8.30 **Ulrich Hösel: Aus der Mappe eines Fotoliebhabers.**
8.30—9.00 Uebertragung aus der Ausstellung „Menschen am Sonntag" in Düsseldorf: **Orgelstunde. Kurt Beer** spielt auf der Walckerschen Kleinorgel.
9.00—9.05 Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche Köln.
9.05—10.00 **Uebertragung aus dem Gemeindehaus Münster i. W. Evangelische Morgenfeier. Leitung und Ansprache: Pfarrer Leutiger, Enger in Westfalen. Musikalische Ausgestaltung: Karl Seubel. Mädchen- und gemischter Chor der Freiherr-vom-Stein-Schule, Münster; Hilde Peppmöller (Sopran), Benneseld (Cello), Herr und Frau Dr. Schubert (Violine).**
11.00—11.25 **Deutsche Pfingsten. Gedichte und Lieder. Hörfolge von Johannes Kirschweng. Sprecher: Fernolt—Schewe; Lieder zur Laute: Striezy.**
11.30—12.00 **Reichssendung Bach-Kantate** „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten" Kantate von Johann Sebastian Bach.
12.05—12.30 **Von Deutscher Art und Kunst.** Privatdozent Dr. Heinrich Lüseler: Der deutsche Mensch der Zukunft. Sprecher: Leithner — Schewe.
12.30—13.00 **Uebertragung aus Bielefeld: Im Reichszeltlager des Bundes Deutscher Bibelkreise. Hörbericht und Ansprache: Pastor Udo Smidt. Sprecher: Maus.**
13.00—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.
14.45—15.05 **Volk erzählt. Victor Friedrich Storck: Pengßen, zwei Geschichten in bergisch-wuppertaler Mundart.**
15.10—15.30 **Männer der deutschen Geschichte.** Hermann van Haan: Anselm Feuerbach. **Der Begründer der neueren Sprachrechtswissenschaft.**
15.35—16.00 **Die Welt auf der Schallplatte.** Dr. Ludwig Sroka: Musik aus Schweden.
16.05—16.25 Westdeutsche Heimat. Heinrich Schotte: Aus der Schulzeit eines Münsterländers.
16.30—18.00 **Uebertragung aus Wuppertal-Barmen:** Militärkonzert. Alte deutsche Landsknechtschwänke. Sprecher: Apel.
18.00—19.00 **Pfingststunde.** Feierstunde aus der Münsterkirche zu M.Gladbach. Mitwirkende: **Chor der Hauptpfarre St. Maria Himmelfahrt M.Gladbach. Leiter: Josef Bönn, an der Orgel: Münsterorganist Alois Beschen,** Redner: Oberpfarrer Koenen.
19.05—19.45 **Ernst und Heiter — und so weiter.**
19.45 Sportvorbericht.
20.00 **Abendkonzert**
des Orchesters der Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solist: Rudi Rhein (Violine).
22.00 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
22.30—23.00 **Uebertragung von der Eröffnung der Chikagoer Weltausstellung. 1. Ausschnitt aus dem Oratorium.** Der Messias Oratorium von Händel. Orchester: Chikagoer Sinfonie-Orchester und ein Massenchor (4000 Sänger). 2. Hörbericht über die Weltausstellung und die deutsche Beteiligung. Berichterstatter: Kurt G. Sell (Wachsplatten-Bericht).
23.00—24.00 Nachtmusik.

Montag, den 5. Juni 1933.

6.30—8.15 **Uebertragung aus dem Zoologischen Garten Wuppertal-Elberfeld Frühkonzert des A. B. d. Inftr. Regt. Nr. 18, Detmold Leitung: Obermusikmeister Mietusch.**
8.15—8.25 **Ulrich Hösel: Aus der Mappe eines Fotoliebhabers.**
8.30—8.40 Landwirtschaftliche Rundschau.
8.40—9.00 **Weg und Ziel der heutigen Frau.** Helene Düvert: Vom Sinn wahrer Liebe.
9.00—10.00 Katholische Morgenfeier.
11.00—11.30 Lieder im Schützengraben mit einer Erzählung aus dem Großen Krieg von Paul Ernst (†) Sprecher: Probst.
11.30—11.55 **Reichssendung Bach-Kantate.** „Er ruft seinen Schafen mit Namen" Kantate von Johann Sebastian Bach.
12.05—12.30 Otto Ehrhart: Ich überliste die Seeforelle.
12.35—12.55 Legende und Geschichte in Rheinland und Westfalen. Dr. W. Schulte: Das Kreuz in Westfalen.
13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
14.45—15.00 Für den Kleingärtner. Heinrich Herpers: Juniarbeiten im Kleingarten.
15.00—15.45 Vom Deutschlandsender: Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Passau. Schilderung des Festzuges.
15.50—16.25 **Funk ins Blaue.**
16.30—18.00 Vesperkonzert. Das Kammerquintett des Westdeutschen Rundfunks, Männergesangverein „Glückauf", Siegen.
18.05—18.30 Deutsche berichten aus aller Welt. Dr. Hermann Ullmann: Im brasilianischen Hunsrück.
18.35—18.55 Junge, Junge, kannst du flunkern! H. E. Kromer: Professor Dr. Hubert Wax, der Held eigener Erzählungen. Sprecher: Apel.
19.00—19.10 Der Arbeiter dichtet. Gerrit Engelke: Gedichte des neuen Europa. Sprecher: Rieth.
19.15—19.45 **Musik des 17. und 18. Jahrhunderts** auf Original-Instrumenten. Carl Hermann Pillney (Cembalo), Kölner Violen-Vereinigung (Walter Kunkel—Herbert Anrath — Robert Groß — Hermann Keiper).
19.45 Sportvorbericht.
20.00 Vom Bayrischen Rundfunk München
Lustige Leute aus der Steiermark.
Gastspiel der Franklbühne aus Graz. Leitung: Willibald Frankl.
21.10—21.30 Stimmen der Bewegung.
21.30 Vom Bayrischen Rundfunk München: **Zigeunerweisen. „He Zigeuner, greif in die Saiten". Eine Rhapsodie. Das Kleine Funkorchester, Leitung: Erich Kloß.**
22.25 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.50—24.00 Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Dienstag, den 6. Juni 1933.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Morgenruf. 1. Choral: 2. Spruch des Tages.
7.10—8.00 **Morgenkonzert.**
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.10—11.10 **Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.**
11.10—11.25 Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik.
11.25—12.00 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00—12.50 Vom Südwestfunk Stuttgart: Unterhaltungskonzert. Leitung: Gustav Görlich; Solist: Eberhard Schrempf (Bariton).
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30 Schlachtviehmarktberichte.
15.00—15.30 Kinderstunde. Wir lernen ein neues Lied und spielen dazu die Bockflöte.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
16.00—16.30 Wesentliche Fragen des mathematischen Unterrichts. Oberschulrat Pohl.: Stoffauswahl im mathematischen Unterricht.
16.30—17.45 Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Egbert Grape (Klavier), der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Maier.
17.50—18.00 Sammeln, aber mit Verstand!
18.00—18.20 F. A. Beck: Revolution und Bürokratie.
18.25—18.45 Universitätsprofessor Dr. Heinermann: Italienisch.
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Aus Königsberg: Reichssendung **Stunde der Nation.** Uebertragung der 700-Jahrfeier der Stadt Marienwerder (Westpr.) Leitung: Hans G. v. d. Burchard. 1. Marienwerder, Stadt und Landschaft (Bericht vom Schloßturm). 2. Ausschnitt aus der Feierstunde im Dom: a) Orgelvorspiel, b) Chor: „Der 111. Psalm", c) Vortrag Professor Dr. Schumacher „Marienwerder im Rahmen der Preußischen Geschichte", 3. Hörbericht vom historischen Festzug. 4. Ausschnitt aus der Jugendkundgebung vor dem Gymnasium mit der Ansprache von Fritz Albrecht, Landesleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur in Ostpreußen.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—20.15 Stimmen der Bewegung.
20.15—20.40 Aus Bismarcks Reden Einführende Worte: Dr. Karl Blume. Sprecher: Probst.
20.45—22.15 **Gemeingut des Volkes.**
Solisten: Hansen (Sopran), Guermanova (Alt), Bocke (Bariton), Striezy (Baß) Sprecher: Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks.
22.20 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Funkstille.

Mittwoch, den 7. Juni 1933.

6.15 Morgenruf. 1. Choral. 2. Spruch des Tages.
6.20—6.45 Morgenkonzert.
6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8.05—8.30 Kinderstubensorgen im Sommer. Gespräch.
9.30—9.45 Funkwerbung. Werbevortrag: „10 Minuten für die praktische Hausfrau aus der Opekta-Küche".
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 **Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.**
11.20—11.50 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00—12.50 Vom Südwestfunk Frankfurt: Unterhaltungskonzert. Leitung: Reinhold Merten.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. Solistin: Lilo Hammels (Sopran), Begleitung: Grape.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
15.10—15.30 Bayer: Das Potsdam der deutschen Erziehung.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.30 Jugendfunk. Leben und Treiben in einem Arbeitslager.
16.30—17.45 Vesperkonzert. Kammer-Quintett des Westdeutschen Rundfunks.
17.50—18.10 Frauenstunde. Frau von Gelinck: Mutter und Kind.
18.10—18.20 **Deutsche Gedichte. Gedichte von Annette Droste zu Hülshoff.** Sprecherin: Fernolt.
18.25—18.45 Italienische Unterhaltung. Lektor Dr. Jesse.
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe,** Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung **Stunde der Nation.** Aus München: Anläßlich des 90. Todestages Hölderlins. Hölderlin. Hörbild von Veit Roßkopf. Musik von Werner Egk. Spielleitung: Veit Roßkopf.
20.00 **Erste Abendmeldungen.**
20.05—20.15 Stimme der Zeit.
20.15—22.00 Uebertragung a. d. Arminiusbad in Bad Lippspringe
Militärkonzert
des Reiter-Regt. Nr. 15 Paderborn. Leitung: Obermusikmeister Gerlach. — Der Türmer von Lamberti. Hörbild von Rudolf Predeek Spielleitung: Haslinde.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20—23.00 Kammermusik. Werke Rheinisch-Westfälischer Komponisten.
23.00—23.20 Uebertragung aus Aachen: Deutsches Schach-Meisterturnier. Sprecher: Dr. van Nüß. (Wachsplatten-Hörbericht).
23.25—24.00 Nachtmusik auf Schallplatten.

Donnerstag, den 8. Juni 1933.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Morgenruf. 1. Arioso: Dank sei dir, Herr, 2. Spruch des Tages.
7.10—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10 **Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.**
11.10—11.25 Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik.
11.25—11.35 Major a. D. Ferd. von Heuß: Leibesübungen und nationale Erziehung.
11.35—12.00 Schallplattenkonzert.
12.00—12.50 Vom Bayrischen Rundfunk München: Unterhaltungskonzert.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30—14.45 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.00—15.30 Kinderstunde. Kleine Helfer!
16.00—16.30 Rhythmische Gymnastik und Musikerziehung. Professor Edmund Josef Müller: Die Körperschulung als Fundament der Musikerziehung.
16.30—17.45 Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt.
17.50—18.10 Die Welt im Buch. Rudolf Lonnes: Bekannte und unbekannte Erzähler aus Flandern und Holland.
18.10—18.20 Stimmen der Bewegung.
18.25—18.45 Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Roqué.
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung **Stunde der Nation.**
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.40 Dichter des ganzen Volkes. Friedrich Griese: Die Pflüger, eine Erzählung aus dem 30jährigen Kriege.
20.45 **Sinfoniekonzert.**
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.15—22.45 Vom Südfunk Stuttgart: Einsingen zum 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart 1933. Massenchöre.
22.50—24.00 Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Freitag, den 9. Juni 1933.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Morgenruf. 1. Choral. 2. Spruch des Tages.
7.10—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe u. Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 **Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Wer fliegt mit? Vom Segelfliegen und von Segelfliegern.**
12.00—12.50 Vom Südwestfunk Frankfurt: Unterhaltungskonzert. Leitung: Reinhold Merten.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe, Mittagsmeldungen I und Kleinflußpegel.
13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30—15.15 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.30 Jugendfunk. Seefahrt ist not!
16.30—17.45 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter; Solisten: Hermann Hartung (Waldhorn), Maria Matthäus (Alt).
17.50—18.10 Neues im Automobilbau. Von Schwingachsen, luftgekühlten Motoren und andern neuen Dingen.
18.15—18.25 Deutsche Erzähler. Grimmelshausen: Anekdoten.
18.25—18.45 Englische Unterhaltung. Lektor G. Bennett M. A. (Cambridge) — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead.
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 **Reichssendung Stunde der Nation** Aus Stuttgart: Lannet — Strauß. Unterhaltungskonzert des Württembergischen Landessinfonie-Orchesters (Rundfunkorchester) Leitung: F. Drost.
20.00 **Erste Abendmeldungen.**
20.05—20.15 Stimme der Zeit.
20.20—21.40 **König Spork**
Ein Spiel vom deutschen Bauern von Friedrich Griese. Spielleitung: Baumgarten.
21.40—22.00 **Die Welt auf der Schallplatte.** Dr. Ludwig Sorka. Musik aus Norwegen.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30—22.40 Zehn Minuten Funknachrichten.
22.45—24.00 Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Samstag, den 10. Juni 1933.

6.15 Morgenruf. 1. Choral: **Gelobt sei Jesus Christus.** 2. Spruch des Tages.
6.20—6.45 Morgenkonzert.
6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen. Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25—12.00 Deutschkundlicher Schulfunk für Schüler vom 12 bis 16. Lebensjahre. Hans Friedrich Blunck spricht über das Entstehen seiner Dichtung.
12.00—12.50 Unterhaltungskonzert des Orchesterverbandes der NSBO., Leitung: Pg. Werner Gößlin.
12.50 Wetterbericht Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—13.15 Schöne Stimmen. Heinrich Schlusnus (Bariton).
13.15—14.30 Vom Südfunk Stuttgart: Mittagskonzert des Sinfonieorchesters Pforzheim, Leitung: Julius Schröder.
15.00—15.30 Kinderstunde. Kindersinfonie.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.05 Junge Deutsche Dichtung. Karl Düppengießer: Deutsche Erde, eine Erzählung aus dem Weltkrieg.
16.10—16.30 Westdeutsche Heimat. Dr. Hackler: Nicht mehr Westfalen und noch nicht Hessen: das Wittgensteiner Land.
16.30—17.45 Vesperkonzert.
17.50—18.20 Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Prof. Dr. Max Braubach: Ein rheinischer Fürstenhof im 18. Jahrhundert.
18.20—18.40 Oberstudienrat Professor Hase: Englische Lesestunde.
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 **Reichssendung Stunde der Nation.** Aus Breslau: „Ihr frommen deutschen Landsknecht gut". Alte Landsknechtlieder und Schwänke. Leitung: Ernst Prade.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—21.15 Vom Südwestfunk Frankfurt:
Konzert
des Musikzugs der 10. SS.-Standarte, Leitung: Musikzugführer Leander Hauck
21.15—22.15 Vom Südwestfunk Frankfurt:
Politisch-Satirisches Funkbrettl.
22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.35—22.50 Stimmen der Bewegung.
22.50—24.00 Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Qualität setzt sich durch, deshalb bevorzugt man allgemein

Ernst Grote-Kaffee

In vielen Geschäften erhältlich.

Frohe Pfingsten im

Gloria-Palast

Bielefeld

Die erfolgreiche Operette des

Bielefelder Stadttheaters

jetzt als Groß-Tonfilm mit der Original-Besetzung des Großen Schauspielhauses



Die Blume von Hawai

mit Ernst Verebes und Eugen Rex

Mit den populären Schlagern:
„Ein Paradies am Meeresstrand,
Will Dir die Welt zu Füssen legen,
My golden Baby,
Blume von Hawai,
Kann nicht küssen ohne Liebe,
Heut hab ich einen Schwipserl,
Bin nur ein Jonny,
Ich hab ein Divanpüppchen usw.

Presseurteil: Hier ist eine Filmoperette entstanden, deren Zugkraft außerordentlich sein wird und die im Spielplan aller Lichtspielhäuser eine Sonderstellung beanspruchen kann.

Im Beiprogramm

Aafa Kunterbunt

mit 6 grossen Variete-Nummern

Erich Kleiber dirigiert

Meistersinger-Ouverture

gespielt vom Philharmonischen Orchester Berlin

Ufa-Tonwoche

mit den Aufnahmen von der Schlageter-Gedächtnisfeier auf der Golzheimer-Heide in Düsseldorf und der Rede d. Ministerpräsident. Goering.

C-M-S

Handarbeits-Ausstellung

veranstaltet von der **Mez A-G.** Freiburg/Breisgau

Fabriken von Handarbeitsgarnen

In Bielefeld von Dienstag, den 6. Juni bis einschließlich Freitag, den 9. Juni 1933,

im Löwenhof Ulmenstraße 2

Kein Verkauf. **Eintritt frei.**

Die Ausstellung ist durchgehend von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends geöffnet. Wir laden alle Interessenten, handarbeitenden Damen, Handarbeitslehrerinnen mit ihren Schulen hiermit ergebenst zur Besichtigung ein.

Mez A-G.

Wirkliche Gelegenheitskäufe

DKW-Limousine 5/25 Ps. mit Schnellgang fabrikneu, steuerfrei	RM 2 600,—
DKW-Front-Cabriolet 600 ccm	„ 1.100,—
Chevrolet-Limousine 12/45 Ps. 4 Tür.	„ 1.000,—
Brennabor-Limousine 12/60 Ps. 4 T. 7 S.	„ 800,—
Essex-Limousine 10/40 Ps. 2-Türig	„ 600,—
Overland-Limousine 9/45 Ps. 4-Türig	„ 500,—
Apollo 4 Sitzer	100,—

W. Kleine-Beek, Bielefeld
Güterslooherstraße 52.

Dachdecker- u. Bauklempner-Arbeiten
werden billigst ausgeführt
Dachdeckermeister
P. Hesse, Bielefeld
Inh. Fr. P. Hesse
Teichstrasse 17.



Ritterstr. 23 und Oberntorwall 4a

Ortsgruppenfahnen
Sturm- und Kampfbundfahnen
NSBO.-Fahnen
sowie sämtliche Fahnen für die Fachorganisationen der NSDAP.
von einfachster bis zur feinsten vorschriftsmäßigen Ausführung.
Fahnenstangen mit vorschriftsmässigen Spitzen jeder Art.
Säbeltroddel, Säbeltaschen.

Anerkannte Saatgutwirtschaft sucht tüchtige, ehrliche

Vertreter (innen)

welche an intensives Arbeiten gewöhnt sind, bei hoher Provision und sofortiger Auszahlung. Offerten unt. K. h. U. 440 bef. Rudolf Mosse, Bielefeld.

Brückenanstricharbeiten

in Güterslob — rd. 5500 m² Eisenkonstruktion — sind ohne Farblieferung zu vergeben. Angebote sind, soweit der Vorrat reicht, für RM. 1.50 in bar ab hier zu haben. Verdingtermin: 20. 6. 33, 11 Uhr. Zuschlagfrist: 2 Wochen.

Reichsbahn-Betriebsamt Bielefeld.

Kauft deutsche Ware!

Wirkliche Gelegenheitskäufe

DKW-steuerfrei, neu	RM 375,—
Hercules 200 ccm	„ 350,—
DKW-E 200 ccm	„ 200,—
Miele-Motorfahrrad fast neu	„ 175,—
Triumpf 250 ccm	„ 50,—

W. Kleine-Beek, Bielefeld
Güterslooherstraße 52.

Berücksichtigt unsere Inserenten



„Vorverkauf (Ermäßigung) Wettannahme des R. R. V., Neumann, Reithager, Musik-Niemeyer, Hüttemann, Pott, Verkehrsamt, Bokermann Schröder u. Zeitungskioske der Firma A. V. Wehling, Bielefeld.—Agentur o. Westf. Neuesten Nachr., Brackwede.



Bielefeld

Fahrräder

von 35 RM. an.
Fahrradteile u. Zubehör zu billigsten Preisen im Fachgeschäft

G. Weitkamp
Bielefeld Viktoria-Ecke Wadeckstraße



Stepp- u. Daunen-
Decken
Bettenhaus

F. Mertens
Bielefeld, Jahnplatz

Ahrberg's
1a Flomenschmalz ℔ 80 ₰
eigener Schlachtung

Keine Reklamationen! **Zufriedene Kunden!**

Achtung! Autoreparateure!

Kein Zylinder-Schleifen, kein Grobbohren und kein Honen mehr.
Von jetzt ab werden bei mir alle Zylinder erneuert durch das endgültige Verfahren

Feinbohren

ohne nachträgliches Honen, Läppen oder Schmirgeln.

Mein Feinbohr-Verfahren hat folgende Vorteile: Das Metall in der Zylinder-Laufbahn wird nicht zerissen, zerquetscht oder verschmiert, sondern glatt abgeschnitten, bei größter Feinheit des Schnittes.

Dadurch bleiben die Poren der Zylinderwandung offen und sind nicht durch Schleif- oder Schmirgelstaub verstopft.

Infolge des fehlenden Schleif- und Schmirgelstaubes ist ein Fressen der Kolben fast unmöglich gemacht. Die offenen Poren der Zylinderwand halten das Oel besser, es bildet sich ein vollkommener Oelfilm und die Kolben können schließender eingepaßt werden, ohne bei kürzerer Einlaufzeit ein Festbrennen befürchten zu müssen.

Das Resultat ist ein ruhiger Lauf der Maschinen, bei größerer Leistung, geringem Oelverbrauch und längerer Lebensdauer.

Ausprobiertes Verfahren mit besten Referenzen.

Darum also nur noch Feinbohren bei der altbekannten Spezialfirma

Otto Kluge, Bielefeld

Herforderstraße 124 (Straßenbahn-Haltestelle Kleinbahnhof) Telefon 1006.

Zylinder-Erneuerung, Kurbelwellen-Schleifen.

Anfertigung und Lieferung von Kolben, Bolzen, Ventilen, Kolbenringe etc. Lagerausgießen und compl. Lagerungen. Überholung compl. Motoren.

Schleifen und Honen von Zylindern nur noch auf speziellen Wunsch.

Frohe Pfingsten

Hohe kirchliche Feste bringen immer ein geschäftiges Tun mit sich und damit auch eine Belebung des Familiengefühls. Zu Pfingsten ist das nicht anders. Bis zum letzten Tag hat man alle Hände voll zu tun. Die Hausfrau durchpirscht den pfingstlichen Markt, um Proviant zu kaufen für den Ausflug, die Tochter braucht noch einen Sommerhut und der Sohn eine Festtagskrawatte. Der Hausherr aber sitzt über dem Tisch und verschickt „die besten Pfingstgrüße". Erst am Vorabend des Festes herrscht wohltätige Ruhe. Da ist die ganze Wohnung blank gesäubert und im Zimmer stehen ein paar Sträuße Frühlingsblumen auf dem Fensterbrett. Und alle Menschen haben viel freundlichere Gesichter, viel frohere Augen als sonst.

Wenn dann am nächsten Morgen die Pfingstglocken durch die Lande klingen, so soll es ein Frühlingstag sein von strahlender Klarheit und Anmut. Denn zu einem richtigen Pfingstfest gehört ein blauer Himmel, gehört lachender Sonnenschein, gehört das Duften und Leuchten der Blumen und Blüten, gehören die Lieder der gefiederten Sänger. Dann strömen die Menschen, soweit sie nur können, hinaus in die blühende und prangende Pfingstflur, die ein jauchzendes Lied singt von ihrem Schöpfer.

Für viele bedeutet das hohe Pfingstfest heute nur mehr eine gern hingenommene Ruhepause, die nur zum Genuß weltlicher Vergnügungen dient. Das kann der Sinn der Feiertage nicht sein. Darauf kommt es an, daß neue Kraft, neuer Mut in unser Herz einkehren, daß jeder ein Stücklein Ruhsamkeit und Seelenfrieden, einen Strahl Festtagssonne und Pfingstgeist hinüberrettet in das Einerlei des Alltags. In diesem Sinne wünschen wir:

Frohe Pfingsten!

Der Sternenhimmel im Juni

Die Sternkarte ist für den 1. Juni um 10 Uhr abends, 15. Juni um 9 Uhr abends für Berlin, also für ein Polhöhe von 52½ Grad berechnet.

Während des Monats Juni haben wir Gelegenheit, alle großen Planeten zu beobachten. Kurz nach Sonnenuntergang finden wir am westlichen Horizont Merkur, den kleinsten und sonnennächsten aller Wandelsterne, und die strahlende Venus. Beide Himmelskörper nähern sich einander und am 8. Juni findet ein interessanter Vorübergang statt, denn an diesem Tage beträgt ihre Entfernung nur etwa zwei Vollmondbreiten. Ein ähnliches Schauspiel können wir am 4. Juni bei den Planeten Jupiter und Mars beobachten, die sich jetzt so nahekommen, daß ihr Abstand voneinander nur einen Mondhalbmesser beträgt. Diese Bewegung der Wandelsterne, die wir gerade in diesen Wochen ganz besonders günstig verfolgen können, läßt uns einen Einblick tun in das hohe geistige Niveau der Astronomen des Altertums, die lediglich aus diesen einfachen Beobachtungstatsachen ihre Schlüsse zogen über den Bau

Nordhälfte:

1. Zwillinge, P=Pollux, K=Kastor, 2. Fuhrmann, K=Kapella, 3. Großer Bär, 4. Kleiner Bär, P=Polarstern, 5. Drache, 6. Kepheus, 7. Kassiopeia, 8. Perseus, 9. Leier, W=Wega, 10. Schwan, D=Deneb, 11. Delphin. Planet: Venus.

des Weltalls. Wenn ein Ptolemäus auch gezwungen war, epizyklische Bewegungen der Planeten anzunehmen, die ein Kopernikus als falsch erwies, müssen wir doch zugestehen, daß wir den Beobachtungen der Alten unsere Bewunderung nicht versagen können.

Kurz vor Mitternacht erscheint über dem Horizont der Saturn, der als einziger Planet unseres Sonnensystems von einem Ring umgeben wird. Schon in einem kleinen Fernrohr von etwa 30facher Vergrößerung kann dieser Ring, der seine Stellung gegen uns von Jahr zu Jahr verändert, deutlich gesehen werden.

Südhälfte:

1. Adler, A=Atair, 2. Schlangenträger, 3. Herkules, 4. Krone, 5. Schlange, 6. Bootes, A=Arktur, 7. Waage, 8. Skorpion, A=Antares, 9. Jungfrau, S=Spica, 10. Haar der Berenice, 11. Löwe, R=Regulus, D=Denebola, 12. Rabe. Planeten: Mars und Jupiter.

Erstes Mondviertel: 1. Juni, Vollmond: 8. Juni, Erstes Mondviertel: 30. Juni.

Der östliche Teil des Sternenhimmels wird von den Sommerbildern beherrscht. Hier finden wir die Leier mit dem hellsten Stern Wega, daneben in Form eines liegenden Kreuzes den Schwan, tiefer am Horizont den kleinen Delphin und den Adler. Im Süden steht der Skorpion mit dem roten Antares, darüber bildet die Schlange den Uebergang zum Bootes und zur nördlichen Krone, die durch die halbkreisförmige Anordnung ihrer Sterne einen schönen Anblick darbietet. Im Westen neigen sich Fuhrmann, Krebs und Zwillinge zum Untergange und auch der Große Löwe nähert sich dem Horizont. Weiter nach Süden finden wir in Form eines unregelmäßigen Vierecks den Raben und darüber die Jungfrau mit der hellen Spika.

Die Sonne erreicht am 21. Juni ihren höchsten Stand, wir haben Sommeranfang, den längsten Tag und die kürzeste Nacht. Selbst um Mitternacht ist ihr Abstand vom Horizont so gering, daß der Himmel nicht ganz dunkel wird, so daß die schwächeren Sterne in dieser sogenannten „Mitternachtsdämmerung" verschwinden.

Die Mondphasen fallen auf folgende Daten: am 1. Juni ist Erstes Viertel, am 8. Vollmond, am 15. Letztes Viertel, am 23 Neumond und am 30. Juni ist wieder Erstes Viertel. nge.

Maskierte Strolche überfallen Beamten.

Baumholder, 3. Juni. Der Gemeindeeinnehmer von Baumholder und sein Begleiter wurden in einem Wäldchen zwischen Frauenberg und Hammerstein von zwei Wegelagern, die Masken trugen, überfallen. Die Räuber hielten den Beamten Schußwaffen vor und warfen ihnen Pfeffer in die Augen. Den Ueberfallenen wurde die Geldtasche mit etwa 2000 Mark geraubt, die zur Auszahlung von Arbeitslosen und Wohlfahrtsempfängern sowie für Beamtengehälter bestimmt waren.

Vom Seilbahnwagen erschlagen.

Neunkirchen (Saar), 3. Juni. Ein 27jähriger Arbeiter war auf der Schlackenhalde des Neunkirchener Eisenwerks mit dem Zerkleinern großer Stücke beschäftigt. Als er einem rutschenden Schlackenberg ausweichen wollte, lief er gegen einen ankommenden Wagen der Seilbahn und wurde so schwer verletzt, daß er auf der Stelle starb.

Fortschreitende Festigung

Stabilisierung am Eisenmarkt. — Gute Beschäftigung in der Automobil- und Fahrradteile-Industrie.

Die Festigung der Wirtschaftslage in Rheinland und Westfalen macht weitere Fortschritte; sie kommt noch besonders dadurch zum Ausdruck, als gegenüber dem Vorjahre die saisonmäßige Belebung noch durch konjunkturelle Bedingungen unterstützt wird. Es ist dies eine erstmals in diesem Jahre zu beobachtende Erscheinung, die als ein Zeichen der Erholung der Wirtschaft besonders gewertet werden muß.

Die Rheinschiffahrtsverhandlungen

scheinen weiterzukommen, nachdem der bereits fertiggestellte Vertragsentwurf zu einem Abeichungsplan vor der Absendung an die ausländischen Regierungen steht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bereits in der zweiten Juniwoche die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt auf der Wiener Tagung der Donaukommission den Vertrag in Kraft setzen wird.

Am Eisenmarkt,

wo aus einigen Zweigen ein befriedigendes Geschäft gemeldet wird, fehlt es noch immer an einem frischeren Zug, da die erwarteten Bestellungen der öffentlichen Hand noch nicht in die Erscheinung getreten sind. Erfreulich ist, daß der drohende Ausfall von Eisenbahnaufträgen dadurch vermieden wurde, daß sich die Reichsbahn entschloß, zunächst für Juni einen Ueberbrückungsauftrag in Höhe des Durchschnitts der Vormonate mit zirka 40 000 Tonnen zu erteilen. Die stärkere Belebung

im Halbzeuggeschäft

beruht auf der erheblichen Steigerung der Ausfuhr, während der Inlandsabsatz sehr zu wünschen übrig läßt. In Stabeisen gehen vorwiegend nur einige Spezialsorten. Durch das Ausbleiben von Straßenbahnaufträgen ging das Geschäft in Straßenbahnschienen zurück, während Feldbahnschienen größerer Nachfrage begegneten.

Der süddeutsche Eisenmarkt lag zwar in Roheisen in aufwärtsstrebender Richtung, aber die Absatzsteigerung ging nur langsam vor sich. Am Saareisenmarkt hat die Besserung weitere Fortschritte gemacht. Der Inlandsmarkt für die

Solinger Schneidwaren

hat sich seit April infolge der stabilern innerpolitischen Verhältnisse gebessert. Die Ausfuhr ist dagegen nach wie vor schlecht. Neben der in den letzten Jahren erfolgten Landflucht von Fabrikbetrieben nach dem Auslande, insbesondere England, hat die qualitative Verschlechterung als Folge der gesunkenen Kaufkraft weiter Kreise der Industrie sehr viel Schaden gebracht, besonders dadurch, daß auch die billigeren und minderwertigen Waren die Qualitätsbezeichnung „Solingen" trugen.

In der Krefelder Textilmaschinenindustrie

konnte neben der Einstellung neuer Arbeitskräfte bei einigen Firmen Doppelschicht eingeführt werden.

Wie die Automobilindustrie ist auch die Industrie für Fahrradteile zurzeit recht gut beschäftigt; in letzterm Industriezweig ist eine Reihe kleiner und mittlerer Betriebe dadurch entstanden, daß abgebaute Angestellte größerer Werke sich selbständig machten und Werkstätten aufmachten, die zum Teil infolge ihres wirtschaftlich gesunden Niveaus die stärkste Förderung der Regierung verdienen. In die

Westerwälder Steinindustrie

ist nach jahrelangem Stillstand neues Leben eingezogen. Mehrere Basaltsteinbrüche haben den Betrieb mit einer Anzahl Arbeiter wieder aufgenommen. Da im freiwilligen Arbeitsdienst und bei der Arbeitsdienstpflicht weitere Straßenausbesserungen und Neuanlagen durchgeführt werden, ist mit der Fortdauer des Aufschwungs in der Basaltindustrie zu rechnen. Auch die Eisenerzgruben des Westerwaldes sind aus ihrem Dornröschenschlaf aufgerüttelt worden; einige sind bereits in Betrieb, während bei andern die Vorbereitungsarbeiten durchgeführt werden.

Zu den national lebenswichtigen Industrien gehört die

Stolberger Zinkfabrikation,

die, nachdem sie einen Gesamtverlust von 5,5 Millionen Reichsmark aufzuweisen hatte, seit der Subventionsregelung ohne größere Verluste auszukommen hofft. Indes erachtet die Verwaltung von Stolberger Zink die Schaffung ausreichend bemessener Zölle anstelle dieser Subventionen als dringend erforderlich, um zu einer Dauerhilfe zu gelangen.

Die neuen Damentaschen
niedrig im Preise, apart in der Form.
Elvers Bielefeld
Das große Spezialgeschäft
Niederstr. 23 Obernstr. 29 Bahnhofstr. 25

Man kauft gern bei **Kempe** Obernstraße
Straße der guten Spezialgeschäfte
Bielefeld



[20

„Schön. Und nun erzählen Sie!"

„Ich war fünf Tage verreist. Geschäftlich in Berlin. Da aber mein Bruder sich zur Zeit zur Kur in Bad Nauheim befindet und da es zum Monatsende immer mehr Arbeit gibt und genauere Kontrolle erforderlich ist, mußte ich zum Ultimo zurückkehren."

„Wieviel Personal beschäftigen Sie?"

„Insgesamt zehn Leute. Den Prokuristen Bernheim, den Bevollmächtigten Hempfling, einen Kassierer, drei Buchhalter, einen Bankboten und drei weibliche Schreibkräfte. Außer dem Hausmeister natürlich, der ja nicht zum Bankpersonal gezählt werden kann."

„Also Sie kehrten heute von Berlin zurück?"

„Heute nacht. Und gegen halb neun Uhr betrat ich mein Direktorialzimmer. Sie erinnern sich: das äußerste Zimmer im Seitenflügel des ersten Stockes."

„Und was entdeckten Sie?"

„Der Kassaschrank, der in diesem Zimmer steht, war aufgebrochen."

„Was fehlte?" fragte Wangenheim.

„Ungefähr zweihundertfünfzigtausend Mark, meist in Geldscheinen."

Wangenheim pfiff durch die Zähne. „Verflucht leichtsinnig, zweihundertfünfzigtausend Mark in einem Kassaschrank liegen zu lassen!" meinte er ernst.

„Sie müssen bedenken, daß zum Ultimo immer größere Summen Geldes gebraucht werden."

„Wäre es da nicht richtig gewesen", warf Wangenheim ein, „das Geld im Tresor zu lagern und nicht im Kassaschrank?"

„Ich habe den Kassaschrank als diebes- und feuersicher gekauft. Natürlich haben wir auch mindestens den gleichen Betrag im Tresor liegen. Gerade weil wir das Risiko verteilen wollen, bringen wir das Geld nicht an einer Stelle unter, sondern teils im Tresor und teils im Kassaschrank meines Privatbüros."

Wangenheim sah auf seine Uhr. Es war gerade halb zehn Uhr. „Sie scheinen also sofort nach der Entdeckung sich entschlossen zu haben, die Staatsanwaltschaft zu verständigen?"

Thorsten nickte.

„Sind Sie versichert?" fragte Wangenheim.

„Bei der Viktoria", bestätigte Thorsten. „Es ist aber trotzdem ein Schlag für mich, denn bis das Geld von der Versicherung ersetzt wird, können ein oder zwei Monate vergehen, und den Entzug von zweihundertfünfzigtausend Mark Betriebskapital spürt unser Geschäft immerhin."

„Und etwas Auffallendes hat niemand entdeckt?" fragte Wangenheim, während er in den Mantel schlüpfte, weil er sofort Lokalaugenschein vornehmen wollte.

Thorsten nahm den Hut zur Hand und drehte ihn verlegen. „Ich habe nicht das Talent, etwas Auffälliges festzustellen."

Wangenheim nickte. Es war ihm lieber, daß er auf Neuland stieß, weil er die Gewißheit hatte, daß noch keine Spur verwischt sei. Er gab seinem Amtsdiener den Auftrag, den Kriminalkommissar Arndt in das Thorstensche Lokal zu zitieren, und begab sich selbst mit Thorsten dahin.

Thorsten hatte die Situation recht plastisch geschildert. Wangenheim fand sich nach seiner Schilderung sofort zurecht.

Er warf einen flüchtigen Blick in die Schalterräume, die im Vorderhaus parterre lagen, dann begab er sich, von Thorsten geführt, in den ersten Stock. Die Treppe war teppichbelegt, aber dieser Teppich konnte nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Stufen alt und ausgetreten waren.

Wenn alles so alt und morsch ist wie das Holz dieser Treppe, dachte sich Wangenheim, so muß es einem Einbrecher ja geradezu ein Spaß sein, in die Wohnung einzudringen. —

Thorsten öffnete die Korridortür mit dem Schlüssel, den er bei sich trug.

Als er den Schlüssel ins Loch steckte, schrie von innen ein Kinderstimmchen: „Papi!"

Aus Thorstens Gesichtszügen schwand die Sorge. „Mein Töchterchen!" erklärte er stolz dem Staatsanwalt. „Schon an der Art, wie ich den Schlüssel ins Loch stecke, erkennt sie, daß der Vater kommt."

Neben der Tür stand erwartungsvoll ein kleiner, blonder Lockenkopf. Als Thorsten die Tür hinter sich geschlossen hatte, zog er die Kleine zu sich empor und sah ihr glückselig in die Augen.

Wangenheim dachte sich, daß dieses Kind besonders hübsch sei. Es hatte die Weichheit der Züge seines Vaters: echt weibliche Züge.

Evchen plauderte drauflos. Der fremde Herr an ihres Vaters Seite erhielt sofort das Prädikat „Onkel"; es wurde ihm eröffnet, wie Evchen den gestrigen Tag verbracht hatte und wie sie ihn heute zu verbringen gedenke.

Thorsten hörte stolz zu. Es mochte scheinen, daß er den Zweck von Wangenheims Besuch vergessen hatte. Aber Wangenheim erinnerte ihn daran. Jede Minute, die verlorenging, verringerte die Chancen einer etwaigen Verfolgung.

Thorsten sah das ein. Er riß sich von Evchen los, übergab es dem Mädchen und führte Wangenheim durch die Wohnung.

Der Gang, auf dessen Seite rechts sowohl wie links je zwei Zimmer lagen, bezog sein Licht von einem einzigen Fenster an der Nordseite des Gebäudes. Auf das nördliche Gangende stieß der Seitenflügel, den Thorsten mehrfach erwähnt hatte: ein kleiner Korridor mit einem Fenster nach dem Hof und zwei Türen zu Privatzimmern. Die letzte Tür war die in Thorstens Büro.

* * *

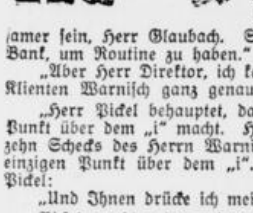
(Fortsetzung folgt.)

Der verhängnisvolle Punkt

Vor dem Schalterfenster des kleinen Bankhauses Moldenhauer u. Co. erschien der Kopf eines Mannes mit grauem Velourshut. Eine wildlederbekleidete Hand hielt schweigend einen Scheck hin.

Der Kassierer Glaubach nahm den Scheck gleichgültig entgegen und brummte vor sich hin: „Zweitausendfünfhundert Mark an Emil Rerich, Konto Karl Warnisch.

Nach einer Weile beugte sich zu Glaubachs Ohr ein kleiner hagerer Mann nieder; es war der cholerische Herr Pickel, wegen seines zänkischen Charakters, seiner ewigen Sticheleien und seines Mißtrauens gegen alle bei seinen Mitarbeitern verhaßt. Außer seiner Arbeit in der Diskonto-Abteilung spielte er freiwillig den Detektiv in der Bank. Seit er vor zwei Jahren durch sein Mißtrauen einen größeren Betrag, den man dem bekannten Hochstapler Ralph Rondé schon auszahlen wollte, gerettet hatte, trug er seinen kahlen Kopf so hoch, daß manche befürchteten, er würde eines Tages die Genickstarre kriegen. Seitdem schlug er den Kollegen gegenüber einen befehlshaberischen und unausstehlichen Ton an.



„Der Herr Direktor läßt Sie zu sich bitten", flüsterte er dem Kassierer geheimnisvoll zu. Glaubach schloß seinen Schalter und betrat mit Pickel das Arbeitszimmer des Chefs.

„Herr Pickel behauptet", begann jener, „daß bei dem Scheck etwas nicht stimmt. Sie könnten etwas aufmerksamer sein, Herr Glaubach. Sie sind lange genug in der Bank, um Routine zu haben."

„Aber Herr Direktor, ich kenne die Unterschrift unseres Klienten Warnisch ganz genau."

„Herr Pickel behauptet, daß Herr Warnisch nie einen Punkt über dem „i" macht. Hier! Bitte! Vor mir liegen zehn Schecks des Herrn Warnisch. Zeigen Sie mir einen einzigen Punkt über dem „i". Dann wandte er sich zu Pickel:

„Und Ihnen drücke ich meine Anerkennung aus."

Pickel machte etwas, das wie eine Verbeugung aussah und musterte seinen Kollegen Glaubach mit einem vernichtenden Blick.

„Ich möchte empfehlen, Herr Direktor", sagte Pickel, „daß wir uns nicht mit der Verweigerung der Auszahlung begnügen, sondern uns sofort mit dem Detektiv Sommer in Verbindung setzen und den Herrn am Schalter verhaften lassen. Wir werden der Sache schon auf den Grund kommen. Die Unterschrift des Herrn Warnisch ist so primitiv, daß sie jeder nachahmen kann. Bis Sommer ankommt, werde ich bereits mit Herrn Warnisch Verbindung haben."

„Ich bin ganz einverstanden, Herr Pickel. Tun Sie, was Sie für nötig halten."

Im Vollbewußtsein der wichtigen, ihm übertragenen Mission ging Pickel ans Telephon. Nach einer Weile kehrte er strahlend mit einem sieghaften Lächeln auf dem blassen Gesicht, zum Direktor zurück.

„Herr Direktor, ich hatte recht. Herr Warnisch ist seit drei Tagen nicht mehr in Berlin. Er ist auf Geschäftsreisen in Ostpreußen. Dem Prokuristen der Firma Warnisch ist von dieser Zahlung nichts bekannt. Den Namen Rerich, auf den der Scheck lautet, kennt dort kein Mensch. Außerdem bestätigt der Prokurist, daß Warnisch nie einen Punkt über dem „i" macht. Er hat es an der Hand von Briefen soeben festgestellt."

„Pickel, Sie sind ein Genie!" sagte der Direktor entzückt. „Rufen Sie sofort den Kommissar Sommer an."

•

Der Kassierer Glaubach kehrte zu seinem Schalter zurück. Der Herr trommelte schon ungeduldig an die Scheibe des kleinen Fensters.

„Das Geld muß wohl bei Ihnen erst gedruckt werden, was?" fragte er erregt.

„Das nicht", antwortete ruhig Glaubach. „Doch wir müssen das Konto des Herrn Warnisch erst prüfen. Sie müssen sich schon etwas gedulden, mein Herr!"



Er hatte seine Worte kaum beendet, als schon der Kommissar Sommer auf den Herrn zutrat.

„Sind Sie Herr Rerich," fragte er.

„Jawohl."

Sommer zeigte seine Erkennungsmarke und ersuchte Rerich, ihm ins Zimmer des Direktors zu folgen.

„Sagen Sie mal, wann hat Ihnen Herr Warnisch diesen Scheck ausgeschrieben?"

„Gestern morgen."

„Das stimmt nicht, Herr Rerich. Herr Warnisch ist schon seit drei Tagen aus Berlin fort", unterbrach ihn der Kommissar.

„Das ist schon möglich. Ich habe ja nicht behauptet, daß der Scheck in Berlin ausgeschrieben wurde."

„Wo denn sonst?"

„In München."

„Hm ... in München", schmunzelten Sommer und der Direktor, sich verständnisinnig anblickend.

„Auch das stimmt nicht, Herr Rerich. Wir haben genaue Informationen, daß Herr Warnisch nach Ostpreußen gereist ist."

Rerich war etwas verblüfft.

„Vielleicht ist er jetzt nach Ostpreußen gefahren", meinte er.

„In welcher Angelegenheit", sagte Rerich. „Das wollen wir Ihnen nicht sagen."

„Darf ich dann vielleicht wissen, in welcher „persönlichen Angelegenheit?"

„Nein, das dürfen Sie nicht wissen."

„So, so!" meinte der Kommissar. „Das darf ich also nicht wissen. Nun schön. Dann wird es der Untersuchungsrichter wissen dürfen."

Pickel rieb sich vergnügt die knochigen Hände.

„Und wo sind Sie abgestiegen?" fragte Sommer.

„Ich komme soeben von der Bahn und habe noch kein Quartier."

„Woher sind Sie gekommen?"

„Wollen Sie mir bitte einmal Ihren Füllfederhalter zeigen?"

Rerich warf den gewünschten Gegenstand erregt auf den Tisch.

„Na also!" riefen der Kommissar und Pickel erfreut, nachdem sie die Tinte geprüft hatten.

„Was soll das alles bedeuten, meine Herren?" Sichtlich riß die Geduld Rerichs. Er war blaß, seine Hände zitterten vor Erregung.

„Das bedeutet, daß der Scheck gefälscht ist. Herr Warnisch macht nie einen Punkt über dem „i". Herr Warnisch schreibt immer mit blauer Tinte und Ihre ist schwarz. Herr Warnisch ist nicht nach München sondern nach Ostpreußen gefahren."

•

Frau Warnisch wollte sich in bester Stimmung zur Stadt begeben, als Kommissar Sommer sie aufsuchte.

„Frau Warnisch", begann er feierlich, „ich brauche eine Auskunft über Ihren Gatten."

„Um Gottes willen, ist etwas passiert?"

„Beruhigen Sie sich — es wird nicht so schlimm sein!"

Frau Warnisch sank sprachlos vor Schreck in den Sessel zurück.

„Sagen Sie, gnädige Frau, mußte Ihr Gatte dringend nach München?"

„Wie kommen Sie darauf?"

„Ihr Prokurist behauptet nämlich — und das wird wohl stimmen —, daß Ihr Gatte sich auf geschäftlicher Reise nach Ostpreußen befindet. Ein Gauner, der übrigens schon im Polizeipräsidium sitzt, gibt an, von Ihrem Mann gestern morgen in München einen Scheck erhalten zu haben."

Augenbrauen zogen sich drohend zusammen.

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau," stammelte er. „Ich bin ja überzeugt, daß er nicht in München gewesen ist. Ich wollte nur die Angaben des Hochstaplers nachprüfen."

In einer halben Stunde war Frau Warnischs Koffer gepackt, und kurz darauf saß sie im D-Zug nach München.

Nach zwei Tagen stürmte Warnisch ins Arbeitszimmer des Direktors der Bank Moldenhauer u. Co.

„Aber Herr Warnisch!" erschrak jener.

„Was, Sie wagen es noch zu reden?! Sie haben mein glückliches Eheleben vielleicht für immer zerstört! Sie sind in mein Familienleben eingedrungen!"

„Aber Herr Warnisch, was ist denn geschehen?"

„Sie fragen noch?? Sie haben den völlig unschuldigen Herrn Rerich festnehmen lassen, mit dem ich größere Geschäfte tätigen wollte. Und, was das Schlimmste ist, Sie haben mir meine Frau nach München auf den Hals geschickt!"

„Herr Rerich verweigerte jede Aussage, wofür er den Scheck bekommen hat," verteidigte sich der Direktor.

„Weil ich ihn darum gebeten habe!"

„Aber der Punkt, Herr Warnisch, der Punkt!" schrie jetzt der Direktor.

„Von welchem Punkt sprechen Sie, zum Teufel noch mal?"

„Von dem Punkt über dem „i"! Sie machen nie einen Punkt über dem „i", Herr Warnisch!"

In diesem Augenblick klingelte der Graphologe Hille an.

„Herr Direktor," sagte er, „ich muß bestätigen, daß der Scheck zweifellos von Herrn Warnisch ausgestellt ist."

„Aber der Punkt über dem „i"?"

„Den hat eine Fliege verursacht!"

Bilder der Woche



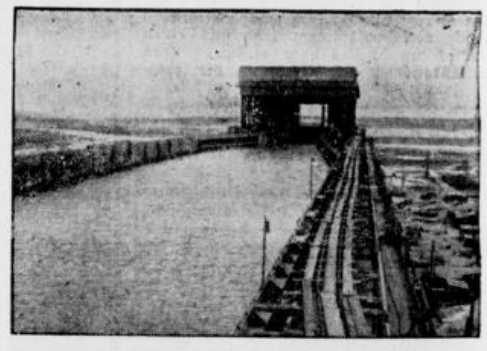
Städte feiern Geburtstag: Salzwedel, die Stadt der Baumkuchen, rüstet in diesen Tagen zur Feier des 700jährigen Bestehens.

Unseres Bild:

Von Berlin aus hat sich über alle zoologischen Gärten der Welt die schöne Sitte verbreitet, jährlich mit dem Beginn der warmen Tage einen Tierkindergarten zu errichten. Kinder und Löwenbabies auf der gemeinsamen Schaukel.



Auch das schöne Pirna an der Elbe kann auf ein ehrwürdiges Alter von 700 Jahren zurückblicken: Malerische Partie an der Elbe.



Eine Kanalbrücke des „Schiffshebewerkes Niederfinow", die versuchsweise mit Wasser gefüllt ist.



Börse und Handel

Die Reichsbank am Ultimo

Normale Entwicklung.

Berlin, 3. Juni.

Der Reichsbankausweis zum 31. Mai zeigt mit 373 Millionen Reichsmark eine fast der Vorjahrsziffer (374 Millionen Reichsmark) entsprechende Belastung der Kapitalsanlage. Die normale Entwicklung wird auch dadurch deutlich, daß gegenüber dem Vormonat nur eine Verminderung um 7 Millionen eingetreten ist. Bei einer Gesamtkapitalanlage von 3629 Millionen Reichsmark haben der Wechsel- und Scheckbestand von 236 Mill. auf 3087 Millionen Reichsmark und die Lombardbestände um 102 Millionen auf 166 Millionen Reichsmark zugenommen. Dabei ist zu beachten, daß

im Wechselportefeuille

eine Verschiebung insofern eingetreten ist, als die Finanzwechsel für die Sparkassenliquiditätshilfe allmählich verschwinden und dafür in stärkerem Maße

Handelswechsel und Arbeitsbeschaffungswechsel

hereinkommen. Der Reichsbanknotenumlauf hat sich um 223 auf 3469 Millionen Reichsmark erhöht. Rentenbankscheine sind im Betrage von 17 Millionen Reichsmark und Scheidemünzen im Betrage von 97 Millionen Reichsmark in den Verkehr geflossen. Der Gesamtzahlungsmittelumlauf erreichte so zum Maiende 5488 Millionen Reichsmark gegenüber 5624 Millionen Ende April bzw. 5990 Millionen Reichsmark Ende Mai 1932.

Die Deckungsbestände

haben sich, wenn auch weniger stark als bisher, weiter um 9,6 auf 449 Millionen Reichsmark vermindert. Die Notendeckung weist dementsprechend nach dem Abzug der kurzfristigen Devisenverpflichtungen eine Ermäßigung auf 7,5 v. H. gegen 8,3 v. H. am Ende der Vorwoche aus.

Berliner Börse lebhafter und fest.

Berlin, 2. Juni.

Trotz der bevorstehenden Unterbrechung durch die Feiertage eröffnete die Börse bei lebhafterem Geschäft in fester Haltung. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und die Beseitigung der Unsicherheit über die Pfandbriefzinsen durch die Annahme des Entschuldungsgesetzes für die Landwirtschaft fanden starken Widerhall. Auf fast allen Märkten lagen Kaufaufträge vor. Besonders bevorzugt waren naturgemäß Montan-, Bau- und Maschienwerte, die von dem Arbeitsbeschaffungsprogramm in erster Linie erfaßt werden. Einige Werte, wie Rhein. Elektrik und Schubert Salzer wurden mit plus-plus angeschrieben. Farben stiegen auf 135¼. Im Durchschnitt waren die Notierungen heute 1—3 Prozent höher. Am Rentenmarkt konnten Reichsschuldbuchforderungen weitere 1 Prozent gewinnen. Altbesitzanleihe befestigten sich um 1, Neubesitz um 40 Pfennig.

Berliner Produktenbericht
vom 2. Juni.

Schon rein äußerlich zeigte die Berliner Produktenbörse ein Bild, wie es am letzten Tag vor der Pfingstpause nicht anders zu erwarten war. Die geringen Geschäftsmöglichkeiten, die sich nicht nur für Brot-, sondern auch für Futtergetreide während der zurückliegenden Wochen ergaben, haben einen großen Teil der ständigen Börsenbesucher schon in die Ferien gehen lassen. Was noch zwischen Verkäufer und Käufer vermittelt wurde, war verschwindend gering und im Preise durchweg unverändert. Etwas lebhafter war der Bedarf in Hafer, auch wurden bessere Preise angelegt. Mehl erfuhr keinerlei Antrieb. Kleie tendierte unverändert, Weizenkleie behält Neigung nach unten.

Die Produktenbörse bleibt am Sonnabend und am Dienstag geschlossen.

Amtliche Berliner Produktennotierungen
vom 2. Juni.

Weizen, märkischer, Durchschn. (76 Kilogramm) 193—195, stetig; Roggen, märkischer, Durchschn. (71-72 Kilogramm) 153—156, ruhig; Futterindustrie 164—174, stetig; Hafer, märk., Durchschn. 133—137, stetig; Weizenmehl 23 bis 27,25, ruhig; Roggenmehl 20,85—22,85, ruhig; Weizenkleie 8,7—8,9, ruhig; Roggenkleie 9—9,2, ruhig; Viktoriaerbsen 23,5—27,5, kleine Speiseerbsen 20—21, Futtererbsen 13 bis 15, Peluschken 12.25—14. Ackerbohnen 12—14. Wicken 12—[illegible], Lupinen, blaue 9,5—10,4, Trockenschnitzel, gelbe [illegible], Serradella 16,5—18, Leinkuchen 10,7—10[illegible] *, Erdnußkuchen 10,8 *, do. Mehl 11,3 *, Trockenschnitzel 8,5, extrah. Sojaschrot 9,2 *, do. 10 *, Kartoffelflocken 3—13,2.

* = excl. Monopol-Abgabe.

Amtliche Terminprodukten
vom 2. Juni.

Weizen: Juli 210—209,75. Roggen: [illegible] 68,25—168. Hafer: Juli 144.

Berliner Metallnotierungen
vom 2. Juni.

Die Preise verstehen sich in Reichsmark für 100 Kilogramm bei Silber für 1 Kilogramm.

Elektrolytkupfer 64,50, Originalhüttenaluminium in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 98—99 Prozent 160, Originalhüttenaluminium 99 Prozent in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel 98—99 Prozent 330, Antimon Regulus 39—41, Feinsilber (1 Kilogramm fein) 9—41.

Berliner Effektenkurse
vom 2. Juni.

Dt.Abl.-Anl. 1/3	77,30	Harpener Berg	105,62
Reubesitz	12,50	Höch-Kln.-Neu	73,50
Dt. Reichsbahn	97,75	Holzmann	61,00
Hamburg. Pak.	19,00	Ilse Bergbau	—
Nordd. Lloyd	19,75	Kali Aschersleb.	140,25
Berl. Handelsg.	92,50	Klöckner-Werke	61,87
Lommerzbank	50,75	Mannesmann	71,50
Deutsche Disk.	54,00	Rhein Braunk.	202,75
Dresd. Bank	51,50	Rhein. Stahl	96,37
Reichsbank	129,62	RWE.	93,87
AEG.	25,62	Salzdetfurth	188,00
J. P Bemberg	49,50	Schuckert Elektro	110,25
Buderus Eisen	78,60	Stem. u. Halske	162,25
Daimler Benz	32,37	Gebr Stollwerk	44,75
Dt. Erdöl	119,75	Leonhard Tietz	20,50
Dortm. Aktienbr	—	Ver Glanzstoff	53,00
Dortm. Unionbr	200,00	Ver Stahlw	43,12
Eschweil. Bergw	—	Ver. Zypon a W.	—
J. G Farben	135,00	Nach Munch F.	970,00
Felten u. Guill.	60,00	Dt. Ostafrika	—

Steuergutschein, Gruppe I, Durchschnittskurs 85,50.

Amtliche Devisen.
vom 2. Juni.

	Geld	Brief		Geld	Brief
London	14,30	14,34	Italien	22,00	22,04
Newyork	3,591	3,599	Kopenh.	63,79	63,91
Rio de Jan.	0,239	0,241	Oslo	72,23	72,37
Amsterdam	170,43	170,77	Paris	16,61	16,65
Brüssel	58,92	59,04	Prag	12,64	12,66
Bukarest	2,488	2,492	Schweiz	81,82	81,98
Budapest	—	—	Spanien	36,16	36,24
Danzig	82,77	82,93	Wien	46,95	47,05

Zuversichtliche Stimmung an der Kölner Börse.

Köln, 2. Juni.

Die letzte Börse vor den Feiertagen zeigte auf der ganzen Linie eine feste Tendenz. Auch das Geschäft war unter Beteiligung des Publikums lebhafter. Als Nachwirkung der weitgehenden Kabinettsbeschlüsse zur Behebung der Arbeitslosigkeit herrschte eine zuversichtliche Stimmung. Bevorzugt waren Spezialwerte wie Farbenaktien, die 3 Prozent höher lagen. Montanwerte waren bis 1½ fester. Am Elektramarkt notierten Felten 59 (plus 1), Schuckert 111½ (plus 2½), Siemens 162½ (plus 3), Reichsbankanteile lagen über ¾ Prozent fester. Bei kleinem Geschäft konnten sich Rentenwerte befestigen. Das Entschuldungsgesetz wurde am Pfandbriefmarkt günstig beurteilt, da eine kapitalmäßige Schädigung der Pfandbriefinstitute und eine zwangsweise Zinsreduzierung nicht erfolgen soll.

Kölner Effektennotierungen
vom 2. Juni.

(* = kein Angebot, keine Nachfrage. — — Notiz nicht zustandegekommen.)

Basalt Linz —	Schuckert 111½
Bonner Berg 61	Stollwerk 44½
Deutsche Erdöl 120	Commerzbank 51
J. G. Farben 135	Reichsbank 129
Gelsenkirchener 65½	Allianz 200

100 Köpfe Salat für 50 Pfennig.

Köln, 2. Juni.

Unglaubliche Mengen Salat standen zum Verkauf bereit, aber bei einem so überaus großen Angebot beeilten sich die Aufkäufer nicht, denn alle wissen, daß die geforderten Preise gesenkt werden. So dürften nur wenige Landleute 2—3 Pfennig für den Kopf erzielt haben. Bald ging der Preis auf 1—2 Pfennig herab. Am Schluß des Marktes riefen einige Marktbeschicker: „Hundert Köpfe Salat für 50 Pfennige." Aber auch das zog nicht. Aehnlich ist es mit Rübstiel. Der Höchstpreis war 2 Pfennig das Gebund, aber es wurde auch das Gebund für ½—1 Pfennig verkauft. Wo bleibt da der Verdienst? Das Angebot in Rhabarber war auch überaus groß. Lebhaft war es auf dem Geflügelmarkt und an den Fischbeständen. Maifische kosteten 45—50 Pfg. das Pfd. Es wurden ferner im Großhandel bezahlt: Kartoffeln, Industrie 2,20 bis 2,70 Mk der Zentner, neue ital. 8—11, Butterkohl 5—6, junge Erbsen 40—45, Wirsing 6, Spinat 6—8, Karotten 1—2, Rhabarber 1,8—3, Mainzer Spargel 42—46, zweite Sorte 16—18, braunschweiger 40—30—20 Pfg. das Pfd., Salatgurken 20—40, Meerrettich 21—25, Kohlrabi 2—3, Blumenkohl 20—30, Spitzkohl 15—18, Wirsing 8—12 Pfg das Stck., Mangold 2—2,5 Möhrchen 6—10, Petersilie 3—4, Radieschen 2—3, Maikräuter 2,5, Schnittlauch 1—1,5 Brunnenkresse 3—4 Pfg. das Gebund. Kirschen 27—30, Erdbeeren 85—100, Stachelbeeren 13—15, Molkereibutter 130—135, Landbutter 125—130 Pfg. das Pfd. Eier 6,5—9 Pfg. das Stück. — An Auslandswaren: ital. grün Bohnen 35—38, Erbsen 20—25, Weißkohl 8 Tomaten 32—40 Pfg das Pfd. Salatgurken 22—35, belg. Blumenkohl 30—40 Pfg. das Stück, Möhrchen 35—40 Pfg. das Gebund, amerika. Aepfel, Kiste zu 300 Stück 9—15 Mk. Ananas 70—80, Bananen 26—28, brüsseler Trauben 275—300, Erdbeeren 60—100, Kirschen 28—30, Birnen 40—50, Aprikosen 25—30 Pfg das Pfund.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 2. Juni.

Das bedeutet: Rg.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter, S.-Sommer.

Weizen, rhein. 74 Kg.	20,50	Weizenkl. Roggenkl.	8,00— 9,00 7,75— 8,25	brutto mit Sack
Weizen ausl.	24,40—26,10	Bierreber	11,50—11,60	
Roggen rhein. 70—71 Kg.	16,80	Leinf. 38 Prz. Erdnußkm.	11,75—12,00	
Roggen nordd.	—	50 Prz	11,75—11,85	
Roggen ausl.	19,50	44 "	12,15—12,25	
Hafer hies.	15,00—15,30	Sonnenschr.		
Hafer nordd.	—	45 Proz.	10,20—10,35	
Hafer ausl.	—	Rapskuchen 38 Prz.	8,50	
A.-Gerste ausl.	—	Palmkernkuchen	10,50—10,75	
W.-Gerste inl.	16,45	Trockenschn. i.	7,50	
S.-Gerste inl.	18,00—18,50	Zuckerschn. kof.	8,50— 9,25	
Mais grober	20,75	Rohmelasse	6,00— 6,75	
Mais kleiner	22,00	Wiese nheuinl.		
Weizenmehl inländ.	27,00	lose neu gepreßt	5,50— 5,60 —	
Rhein. Weizenbäckermehl m.		Kleeheu inl lose neu	7,40— 8,00	
Auslandsw.	28,00	gepreßt	—	
Roggenmehl	23,00	ausländisches Roggenstr.	—	
70 Prz. inl. 70 Prz. m. ausländ. Roggen	24,50	gepr. neu Weizenstr	1,40— 1,45	
Roggenschrot inländischer	20,00—20,50	gepr. neu Haferstroh	1,35— 1,40	ab rhein. Stat.
ausländisch	21,00—21,50	gepr.	1,30— 1,35	

Stimmungsbericht: Bei kleinem Geschäft bröckelten die Preise für Getreide weiter ab.

Kölner Kartoffelnotierungen
vom 2. Juni.

Rheinische runde gelbe Kartoffeln I. Qualität (Industrie 2,50, do. II. Qualität (Industrie) 2,40, norddeutsche lange gelbe Kartoffeln Nieren) 2,30, norddeutsche weiße Kartoffeln 2,20, rheinhessische und pfälzische Industrie-Kartoffeln 2,20.

Stimmungsbericht: Die Stimmung war im Durchschnitt angeregt.

In Jöllenbeck
verkehren die
Nationalsozialisten
im
Gasthaus Strathmann
(Parteilokal)

Blumen
für Beete, Gräber, Balkonkästen finden Sie in gr. Auswahl im Gartenbaubetrieb
Burgdorf & Köhler
vorm. Blumenhorst
Holsen b. Bünde

Grundstücke
Bauplätze
in jeder Größe in Umeln direkt an d. Provinziallandstraße zu verkaufen.
Carl Eickmeier
Bielefeld, Mittelstr. 86
Telef on 564.



DKW Motorräder
von 410.—RM an, auch mit Anlasser lieferbar.
DKW Automobile
von 1990.—RM ab Werk die 4sitzige Cabriolet-Limousine.
Generalvertretung
W. Kleine-Beek
Bielefeld Güterst. Str. 58—58a

Deutscher Herold
Volks- und Lebensversicherungs-AG.
Hauptverwaltung Berlin SW 48, Friedrichstraße 219-220

Aus dem Geschäftsbericht für 1932

Versicherungsbestand	RM	576.269.119
Auszahlungen für die durch Tod fällig gewordenen Versicherungssummen	RM	8.143.595
An die Versicherten gezahlten Gewinnanteile	RM	3.719.763
Überschuß		3.448.714
Davon wurden überwiesen an die Gewinnrücklagen der Versicherten (das sind 94% des Überschusses)	RM	3.238.220
Seit dem 1. Januar 1924 wurden bis zum Schluß des Jahres 1932 an die Hinterbliebenen verstorbener Versicherter gezahlt	RM	45.300.799
überwiesen an die Gewinnrücklagen der Versicherten	RM	23.554.802
Prämienreserven	RM	51.857.369
Aktienkapital und freie Reserven	RM	3.515.470
Aktiva	RM	**89.306.131**

Berlin, 1. Juni 1933 — Der Vorstand

Brackweder Vereinsbank
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Annahme von Spareinlagen
Für Mitglieder
Ausführung aller Bankgeschäfte
Scheck- und Konto-Korrent-Konto
Diskontierung von Wechseln

Nähmaschinen
mehrere gebrauchte, darunter fast neue Phönix Schnellnäher, sehr billig zu verkaufen.
Bielefeld,
Siegfriedstraße 38.

Pg. Klempner, Installateur, Elektriker, (Führerschein 3b, kann kleine Reparaturen selbst ausführen) sucht
Stellung
gleich welcher Art.
Angebote unter Nr. B 3602 an Bielefelder Beobachter, Bielefeld.

- - und heute noch den Edeka Kaffee!
Zum Festtagskuchen gehört ein ausgewählter Kaffee! Ziehen Sie den hervorragenden Edeka-Kaffee vor, Sie haben die Gewähr für beste Qualität
Edeka-Kaffee ist gut und preiswert.
Sie erhalten ihn in allen Edeka Lebensmittelgeschäften und Bäckereien.

Berücksichtigt unsere Inserenten

Bilanz der Kreis-Sparkasse Bielefeld

per 31. Dezember 1932

Vermögen		Verbindlichkeiten	
1. Kassenbestand	60 038.86	1. Spareinlagen	32 622 117.79
2. Reichsbank-Giro-Konto	522.15	2. Kreditoren in laufender Rechnung	2 631 840.27
3. Postscheck-Konto	7 693.16	3. Bankschulden	3 699 945.24
4. Bankguthaben	2 920 638.96	4. Reichsbank-Lombard-Kredit	50 000.—
5. Debitoren in laufender Rechnung	4 035 743.93	5. Guthaben der Aufwertungsabteilung	1 219 398.73
6. Hypotheken-Bürgschafts-Faustpfand- und Gemeinde-Darlehen	28 268 715.99	6. Wertpapier-Kommissions-Konto	74 865.06
7. Wechselbestand	49 505.91	7. Verrechnungs-Konto mit dem neuen Geschäftsjahr	18 666.71
8. Wertpapiere	4 692 098.84	8. Sicherheitsrücklage	1 123 097.18
9. Scheck-Inkasso-Konto	22 143.60	9. Sonstige Rücklagen	717 048.76
10. Vorgelegte Stückzinsen	656 651.15		
11. Mobilien und Immobilien	1 440 000.—		
12. Klagekostenvorschüsse	3 228.09		
	42 156 980.64		42 156 980.64

Kreis-Sparkasse Bielefeld

Gemeinsame Sparkasse für den Land- und Stadtkreis Bielefeld

Pfingsten in die Gaststätten „Zum Kesselbrink"
Inhaber: Ernst Flake
Auserwählte Diners, reichhaltige Abendkarte, niedrigste Preise.
Allen Besuchern Bielefelds bestens empfohlen.

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter MAGDALENA mit dem Turn- und Sportlehrer Herrn GERHARD ROSE beehren wir uns anzuzeigen.

Robert Redecker und Frau
Frieda geb. Frohne
Bielefeld, Schloßhofstr. 1

Magdalena Redecker
Gerhard Rose
Verlobte
Bielefeld — Essen z. Zt. Bielefeld

Pfingsten 1933
Zu Hause am 2. Pfingsttag

Palast-Theater
Bielefeld
2 Großtonfilme 2
von besonderer Qualität in unserem
Pfingst-Festspielplan
I.
Eine überaus spannende Geschichte aus dem Leben des Königs der Hochstapler
JOHN BARRYMORE
LIONEL BARRYMORE



ARSÈNE LUPIN
der König der Diebe
REGIE: JACK CONWAY
EIN Metro-Goldwyn-Mayer FILM
IN DEUTSCHER SPRACHE
II
Die originelle Einbrecherbande von köstlichem Humor
Im Bann des Eulenspiegels
Eine lustige Geschichte von der Jagd nach Geld und Liebe.
Hauptdarsteller:
Ursula Grabley, Oskar Karlweis, Hugo Fischer-Köppe
Die neue Ufa-Tonwoche
mit den Aufnahmen von der Schlageter-Feier in Düsseldorf
Berücksichtigt bei Euern Einkäufen unsere Inserenten

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Bilanz am 31. Dezember 1932

Aktiva	RM
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine	50 830 559.66
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken	55 746 830.50
Wechsel, Schecks und unverzinsliche Schatzanweisungen	263 230 014.03
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	78 552 999.95
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	7 226 221.31
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	288 629 914.26
Eigene Wertpapiere	44 965 296.14
Beteiligungen an Gemeinschaftsgeschäften	66 600 409.42
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	54 581 640.34
Schuldner	1 742 050 344.09
Bankgebäude (für unseren Geschäftsbetrieb benutzt)	55 780 000.—
Sonstiger Besitz an Gebäuden und Liegenschaften	49 499 501.83
Mobilien	1.—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	1 116 653.23
RM	3 258 807 385.83

Passiva	RM
Aktienkapital	144 000 000.—
Reservefonds	25 200 000.—
Gläubiger	2 813 901 799.55
Akzepte	235 119 819.81
6% Dollar-Darlehn	44 392 281.—
Unerhobene Dividenden	85 978.39
Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfonds 1 817 322.24	
David Hansemann-Wohlfahrtsfonds 2 155 000.—	
Sonstige Wohlfahrtsstiftungen 67 674.08	4 639 397.22
Übergangsposten der eigenen Stellen untereinander	166 175.65
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	1 967 886.23
Vortrag auf neue Rechnung	933 956.48
RM	3 258 807 385.83

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dez. 1932

Soll	RM
Handlungsunkosten	92 741 770.82
Steuern und Abgaben	16 894 360.53
Wohlfahrtseinrichtungen, Pensionen und Versicherungsbeiträge für die Beamten	14 986 518.40
Abschreibung auf Mobilien	170 072.81
Betriebsgewinn	27 316 872.09
davon RM 26 382 915,61 zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet, RM 933 956,48 auf neue Rechnung vorgetragen.	
RM	146 079 633.65

Haben	RM
Vortrag aus 1931	1 840 629.72
Zinsen und Wechsel 76 124 642.63	
Gebühren 80 199 325.80	
156 323 968.43	
abzüglich vorweg zurückgestellte Zinsen und Provisionen 14 500 000.—	141 823 968.43
Sorten und Zinsscheine	1 025 887.05
Dauernde Beteiligungen	1 389 148.45
RM	146 079 633.65

Konzerthaus Bielefeld
Ein phänomenales
Fest-Programm
an beiden Pfingsttagen
Nachmittags 4 Uhr
Große Familienvorstellung
Tanz - Kleine Preise - Bar

Erholung
Bielefeld
Pfingstsonntag und Pfingstmontag ab 18 Uhr
Gesellschafts Tanz
mit der bekannt guten Kapelle

Welschers Garten
Brake bei Bielefeld
Jeden Sonntag
Konzert mit **Tanz**
Kinderbelustigung
5 Minuten vom Bahnhof Brake

Kaffee u. Gartenrestaurant „Grünenwalde Brackwede"
An beiden Pfingsttagen morgens ab 8 Uhr gr.
Frei-Konzert
ausgeführt von den Brackweder Feuerwehrkapelle

Berglust
1. Pfingstfeiertag
16 und 18 Uhr
2 große Sonderkonzerte
Militärmusik
der gesamten SA-Kapelle Bielefeld
Musikl. Pg. Theod. Lange
2. Pfingstfeiertag
7.30 Uhr
Gr. Frühkonzert
Militärmusik
d. ges. Bielefelder Orchestergemeinschaft
Leitung Wilh. Astroht
16 Uhr
Freikonzert
20 Uhr
grosser
Gesellschaftsabend
mit Tanz im Freien.

Freilichtbühne Ummelmanns Hof
(Notgemeinsch. des Stadttheaters)
Montag, 2. Pfingsttag
8,15 Uhr nachm.
Im weissen Rössl
Lustsp. i. 3 Akt. v. Blumenthal u. Kadelburg
Preise RM 1,— u. RM 0,70 Nur a. d. Kasse

Restaurant Gadderbaumer Eck
Bielefeld, Gütersloherstr. Inh. Aug. Lütkemeier
Halte meine Restaurationsräume mit Vereins-Zimmer bestens empfohlen.
Aus Küche u. Keller d. Beste
Verkehrslokal der N. S. D. A. P.

H. Bewekenhorn
Bielefeld, Bürgerweg 50
Beide Pfingsttage
Konzert und Tanz

Bayrische Bierhalle
Heute
und folgende Tage
Rote Husaren
Attraktions-Kapelle
Konkurrenzlos

Sommer-Wirtschaft Teutoburger Wald
Inh. G. Hoffmann
Langenhagen oberhalb d. Botanischen Gartens
Kaffee, Milch, Spez. Settenmilch, täglich frisches Gebäck.

Oeffentliche Mahnung.

Die in der Zeit vom 22. bis 31. Mai 1933 fällig gewordenen Staats- und Gemeindeabgaben, Bürgersteuern, Viehseuchenabgaben und Handwerkskammerbeiträge sind bis zum 8. Juni ds. Js. zu zahlen.

Vom 9. Juni ab erfolgt die kostenpflichtige Einziehung im Verwaltungszwangsverfahren

Brackwede, den 31. Mai 1933.

Die Kommunalkasse.

Oeffentliche Mahnung!

Die in der Zeit vom 19. Mai bis 2. Juni 1933 fällig gewordenen staatlichen Steuern vom Grundvermögen, Hauszinssteuern, Gemeindeabgaben, landwirtschaftliche Berufsgenossenschaftsbeiträge u. Landwirtschaftskammerbeiträge sind bis zum 6. ds. Mts. zu zahlen, vom 7. Juni ab erfolgt Beitreibung im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens.

Heepen, den 2. Juni 1933.

Kommunalkasse Heepen.